

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

29.6.1936 (No. 149)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925330)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 149

Montag, den 29. Juni

Jahrgang 1936

550 Jahre Necker-Universität

Heidelbergs großer Ehrentag

Empfang der Reichsregierung im historischen Schloß

Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt die Gäste

Am Sonntag vormittag gedachten die Teilnehmer an den Jubiläumsfeiern der Universität Heidelberg auf dem Ehrenfriedhof der Gefallenen des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung. Gefolgt von den Ehrenformationen nahmen die Ehrengäste, an ihrer Spitze Reichsminister Rüst, Reichsstatthalter Robert Wagner und Kultusminister Wacker, vor dem mächtigen Gedenkstein Aufstellung.

Fanfarenbläser der SS. und die den Toten gewidmeten Verse eines jungen Dichters eröffneten die Feier. Darauf sprach Staatsminister Schmittthener.

Nach dem Lied vom guten Kameraden legten der Rektor der Universität, Professor Dr. Groh und der Führer der Heidelberger Studentenschaft cand. jur. Kreuzer, am Ehrenmal Kränze nieder. Ihnen folgten Kranzniederlegungen vom Rektor der chinesischen Sunjatsen-Universität Kanton, des japanischen Botschafters und einer rumänischen Gruppe.

Am Sonntag mittag wurde in Heidelberg die Ausstellung „Heidelberg-Verständnis und Aufgabe“ in den erweiterten Räumen des kurpfälzischen Museums der Öffentlichkeit übergeben.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des 550jährigen Bestehens der altberühmten Ruperto Carola erreichten am Sonntag abend mit einem Empfang der Reichsregierung ihren Höhepunkt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Rüst hießen in dem festlich geschmückten Königssaal die hervorragenden Wissenschaftler und Freunde der Heidelberger Universität im In- und Ausland und die führenden Männer von Partei und Staat willkommen.

Das jahrhundertalte Schloß schien zu neuem Leben erwacht. Sein eigenartiger Zauber, die würdige Ausgestaltung und der überaus feierliche Rahmen ließen bei den Geistesvertretern aller Länder, die sich hier zum Jubiläum der ältesten reichsdeutschen Universität zusammengefunden hatten, von Anfang an eine harmonische Feststimmung entstehen.

Reichsminister Dr. Goebbels

begrüßte namens des Führers und der Reichsregierung die Gäste mit folgender Ansprache:

Ergelbenzen, Magnifizenzen! Meine Damen und Herren! Ich habe die große Freude und die hohe Ehre, Sie im Namen des Führers und der Reichsregierung, die Sie aus dem In- und Auslande in so großer Zahl zur Jubiläumsfeier der Heidelberger Universität hierher gekommen sind, auf das herzlichste zu begrüßen. Vor allem bereitet es uns eine besondere Freude, daß wir eine große Anzahl Gäste aus so vielen Ländern der Welt in den Mauern dieser gastreichen Stadt begrüßen und beherbergen können.

Wer einmal das Glück gehabt hat — und ich gehöre zu diesen Glücklichen — an der Universität dieser Stadt zu studieren, wird diese Zeit in seinem Leben nie ganz vergessen. Denn diese Stadt hat etwas, was sie mit keiner anderen Stadt — weder in Deutschland noch sonstwo in der Welt — zu teilen braucht: jene wunderbare Mischung aus Ernst, Arbeitseifer, Lebensaufgeschlossenheit und Lebensfreude. Das ist es, was die Atmosphäre dieser Stadt ausmacht! Ich kann es deshalb verstehen, daß es Ihnen, die Sie aus dem Auslande zu uns gekommen sind, genau so ergangen ist wie mir, der ich von Berlin hierher kam, um die einzigartige Atmosphäre dieser Stadt wieder einmal zu spüren und zu fühlen.

Uns jungen Deutschen, die wir seit 3 1/2 Jahren der deutschen Nation neue Wege zum Leben zu erschließen versuchen, geht diese Atmosphäre in einem ganz neuen Lichte auf. Denn es ist unser Bestreben, das ganze deutsche Volk mit diesem ernstesten Arbeitseifer und dieser Lebensaufgeschlossenheit und Lebensfreude zu erfüllen. Deshalb ist es für uns so begrüßenswert, daß Sie, unsere ausländischen Gäste, Gelegenheit nehmen, nicht nur diese Stadt zu sehen und wiederzusehen, sondern auch mit weit geöffneten Augen das junge Reich zu beobachten und vielleicht dabei festzustellen, daß es darum doch besser

bestellt ist, als es manchmal nach ausländischen Blättern den Anschein hat.

Ich glaube, in diesem Wunsche können wir uns alle vereinigen, daß zu den 550 Jahren, die diese herrliche Universität besteht, noch viele Jahrhunderte vom Schicksal hinzugegeben werden, daß aber trotz ihres betagten Alters diese wunderbare Universität immer jung bleiben möge, ausgeschlossenen jungen Ideen und jungen Wissenschaften, eine Fierde nicht nur des deutschen Geistes, sondern der Kultur der ganzen Menschheit.

In diesem Sinne erhob Reichsminister Dr. Goebbels sein Glas und schloß auf eine glückliche Zukunft der Heidelberger Universität.

Namens der Universität brachte

Rektor Professor Dr. Groh

den Dank an die Reichsregierung mit folgender Ansprache zum Ausdruck:

„Keine größere Ehre, keine tiefere Freude konnte der feiernden Universität geschenkt werden als durch diese Stunde. Die Reichsregierung ist aus der Hauptstadt in unsere „schicksalstunde Burg“ gekommen und waltet hier ihres hohen Amtes als Schirmherrin deutscher Wissenschaft. Sie bekundet vor den Vertretern des Geisteslebens vieler Kulturnationen den Willen des neuen Reiches zu völkerverbindender Kulturarbeit und zu stärkster Anspannung der geistigen Leistung an allen Fronten der Wirtschaft, den Fronten des friedlichsten Wettstreites in der Welt. Die älteste Universität des Reiches dankt der Reichsregierung in Treue für diese feierliche Stunde. Sie spricht heute für alle deutschen Hochschulen und bezeugt vor der ganzen Welt, daß

die deutsche Wissenschaft noch in keiner Epoche ihrer langen Geschichte so großzügig gefördert und so kraftvoll unterstützt wurde, wie in diesem unserem neuen nationalsozialistischen Deutschland.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Engstes Einvernehmen Paris — London?

Blum und Delbos erneut bei Eden — Eine Genfer Unterhaltung zwischen Delbos und Beck

Der französische Ministerpräsident Léon Blum und Außenminister Delbos waren in Genf am Sonntag abend Gäste des englischen Außenministers Eden. Der bei dieser Gelegenheit stattgefundenen Aussprache wird allgemein große Bedeutung für die gemeinsame Politik der beiden Mächte beigelegt.

Außenminister Delbos hatte in Genf mit dem polnischen Außenminister Beck eine Unterredung, deren Ergebnis die französischen Kreise wenig zu befriedigen scheint. Am besten, man spreche gar nicht davon, meint der Sonderberichterstatter der tabaksozialistischen „Republique“, denn sie habe keine neuen Elemente gebracht und keine Entspannung.

Bernon Bartlett schreibt im „News Chronicle“, daß Eden mit Blum und Delbos während des Pariser Aufenthaltes in größerer Einmütigkeit gewesen wäre, als Eden jemals mit französischen Ministern vorher gestanden habe. Frankreich werde ganz folgerichtig nichts in Genf ohne das völlige britische Einverständnis unternehmen. Vorläufig sei noch zweifelhaft, ob Eden selbst den Antrag auf Aufhebung der Sanktionen gegen Italien stellen werde. In Genf hielten dies aber viele für den würdigsten Schritt, und zwar angesichts dessen, daß die Unterhausausprache den Sanktionen den Todesstoß verleiht habe. Sicherlich aber werde die Völkerverständigung Mussolini nicht das herzlichste Willkommen bei seiner Rückkehr bereiten, das er sich zur Bervollständigung seines Sieges erwünsche.

„Daily Herald“ spricht von den ersten Schüssen, die in der Schlacht um die Völkerverständigung gefallen seien und vermutet, daß die britische Regierung, wenn sie zu einer näheren Erläuterung der Völkerverständigung aufgefordert würde, erklären werde, daß sie nicht bereit sei, bei einer Kollektivaktion gegen einen Angreifer mitzumachen, ausgenommen in zwei Fällen: 1. bei einer Angriffsaktion in dem Gebiete, das Deutschland, Belgien, Holland und Frankreich umfaßt und 2. bei einem Angriff im Mittelmeer, wo britische Interessen mitprächen. Streitfälle in anderen Teilen der Welt müßten von den Nachbarländern mit Hilfe örtlicher und regionaler Uebereinkommen erledigt werden.

Die führenden Londoner Sonntagsblätter beschäftigen sich mit der Lage in Genf.

Tradition und Tat

Jede Stunde ihres Schaffens hat das große und leuchtende Vorzeichen letzter innerer Verpflichtung und Verantwortung für die Erfüllung der nationalsozialistischen Weltanschauung, aus der heraus und für die sie wurden: die Männer der nationalsozialistischen Presse und ihre Zeitungen. Jede Ausgabe ihrer Millionenauflage, mit der sie das deutsche Volk in enger Verbindung mit dem Vollen und den Werten der Bewegung und des von ihr errichteten und getragenen Staates halten und innerlich in klarstem Verständnis auf die gewaltigen Aktionen, Aufgaben und Absichten der Volksgemeinschaft ausrichten, trägt dieses Kennzeichen des kämpferisch-verpflichtenden und betennenden Dienstes für die Zukunft des nationalsozialistischen Volkes: das Hoheitszeichen.

Während die Partei das Volk mit diesem Signum der neuen Weltanschauung für den großen Umbruch des Denkens reif machte und für sich und ihren Glauben eroberte, war die Parteipresse der Trommler, Runder und Deuter der Idee Adolf Hitlers im Alltag des Kampfes um die Macht. Und wie die Aufgabe der Partei nicht erfüllt war, als der Sieg errungen, und sie heute und in aller Zukunft ihr Schicksalswerk für die Ewigkeit des deutschen Volkes an der Gesamtheit des nationalsozialistischen Lebens und am einzelnen Volksgenossen ringend und schöpferisch-gestaltend zu verrichten und zu vollenden hat, so ist auch die Aufgabe der mit ihr unlöslich verbundenen nationalsozialistischen Presse die gleiche geblieben, eine schwerere sogar gegen früher geworden.

Wenn deshalb die Männer der nationalsozialistischen Presse, die über das weite Deutsche Reich verteilt, im täglichen Einjah ihrer unerschütterlichen weltanschaulichen Haltung, ihrer klaren politischen Erkenntnisse und ihres journalistischen Leistungsvermögens ihren Ehrendienst an der Bewegung in strenger Pflichterfüllung vor der Idee abliefern, zu einer Tagung zusammenzutreten, dann kann dies nicht eine Pause in ihrer Arbeit darstellen, der ein gewaltiges Ziel, aber kein Ende gesetzt ist, sondern in der Zusammenfassung und Heraushebung des dem Alltag eine Stunde der Klärung und deshalb neuen Verpflichtung. Der Ort der eben zu Ende gegangenen Reichstagung der nationalsozialistischen Journalisten, die Hauptstadt der Bewegung, ist an sich schon sprechendes Symbol und bereitetes Kennzeichen des Charakters dieser Veranstaltung. München bedeutet für uns das lebendige Verständnis der Tradition und Treue und Tat. Ist Stätte der verschworenen Hingabe zur Partei und ewiger Einjahresbereitschaft für ihren im Namen der Nation verkündeten Willen.

Und dieser Geist von Tradition und Tat gestaltete den Ablauf dieser Reichstagung, ihrer Veranstaltungen, Worte

„Sunday Times“ weist darauf hin, daß die von Rom angekündigte italienische Note an den Völkerverbund voraussichtlich den Gang der Ereignisse stark beeinflussen werde. Man nehme an, daß die italienische Note sich auf der Linie des berühmten Interviews Mussolini-„Daily Telegraph“ vom 27. Mai bewegen und daß sie die weiteren Absichten der Italiener in Abseinen bekanntgeben werde.

Die französische und die britische Abordnung arbeiteten in enger Harmonie. Die französischen Minister zeigten größere Elastizität in dem Bestreben, eine bessere französisch-britische Zusammenarbeit zu sichern. Unter den europäischen Staaten sei allgemein ein Hang zu schärfer gefassten regionalen Abmachungen festzustellen, die durch eine Generalaktion des Völkerverbundes unterstützt werden sollten. Es bestünde hingegen weniger der Wunsch, die Völkerverständigung tiefgreifend abzuändern.

Auch „Observer“ sagt für die Folgezeit eine engere Verbindung zwischen der französischen und englischen Politik voraus.

Belgische Kammer für 40-Stunden-Woche

Die Kammer hat am Sonnabend abend den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, der die allmähliche Einführung der 40stündigen Arbeitswoche in der Industrie vorsieht, mit 160 Stimmen bei 23 Stimmenthaltungen angenommen.

Die von den Kommunisten und Rechten eingebrachten, über die Regierungsvorlage hinausgehenden Anträge, die teils eine sofortige Durchführung der 40stündigen Arbeitswoche in allen Industriezweigen, teils die Beibehaltung desselben Lohnes auch bei herabgesetzter Arbeitszeit forderten, wurden abgelehnt.

Ferner stimmte die Kammer den Gesetzentwürfen über den bezahlten Jahresurlaub und die gewerkschaftliche Vereinigungsfreiheit zu.

und Ergebnisse, die in der entscheidenden Mitarbeit der Parteipresse am Leben und an der Zukunft des Volkes von grundsätzlicher Bedeutung sind. Jedem der nationalsozialistischen Journalisten stärkte er den Willen des Handelns und die Kraft der Entscheidung für seine verantwortungsschwere Arbeit, und jeder deutsche Volksgenosse, der sich der Partei und somit ihrer Willensverkörperin, der nationalsozialistischen Presse verschrieben hat, verleiht er von neuem das Bewußtsein, der hier nicht durch Ansprüche, sondern durch Rahmen und Tatsachen befundenen innigen Verbundenheit zwischen der Partei und ihrer Presse, zwischen Staatsführung und Parteipresse und ihres festgestellten Leistungsstandes.

Der Tradition des gemeinsamen Kampfes, der gemeinsamen Arbeit und Kameradschaft gab der Reichspressechef Dr. Dietrich, der die Tagung einberufen und geleitet hat, ebenso unzweideutig Ausdruck, wie dem Willen und Drängen zur Tat, als er die nächstliegenden Aufgaben des großen und bedeutungsvollen Instrumentes der Parteipresse mit Klarheit und aus dem Wesen der Bewegung geformten Forderung zur Pflicht seiner Gefolgschaft machte, die die Vorkämpferin und Repräsentantin der heutigen Sauberkeit, Ordnung und geistigen Haltung der gesamten deutschen Presse ist. Wenn er in diesem Rahmen erstmalig die Richtlinien verkündete, nach denen die Parteipresse sich einen besonders beruflichen und charakterlich, politisch und journalistisch besonders befähigten Nachwuchs heranbilden wird, so ist dies für alle behandelten Einzelfragen ein beispielhaftes Zeugnis des nicht rastenden, entschlossenen und sicher geleiteten Tat- und Zukunftswillens. Diese Sorge und bewußte Förderung für eine kommende Generation von Schriftleitern der Parteipresse, die das Werk des journalistischen Dienstes an Bewegung und Staat einmal als Persönlichkeiten übernehmen sollen, die der Tradition des Geistes und Blutes ihrer Vorgänger getreu schaffend werden, gibt nach innen — dem Schriftleiter der Parteipresse nämlich — aus neuer Verpflichtung und Gewißheit um die Zukunft seinem publizistischen Schaffen neuen Antrieb und nach außen — dem ganzen deutschen Volk — das Bewußtsein einer stetigen Weiterentwicklung des großartigen Leistungsauffschwungs der Parteipresse, der auf der Tagung ebenso plastisch wie die Sicherheit und Bereitschaft bei der Bewältigung großer politischer Aufgaben seinen Niederschlag fand.

Die Verbundenheit mit der Bewegung, die im einzelnen Gau dem nationalsozialistischen Hauptschriftleiter und seinen Mitarbeitern das Bewußtsein seiner Verantwortung und der Größe seiner Aufgabe täglich erhärtet und seiner Tagesarbeit den Adel des Parteidienstes verleiht, dokumentierte sich in München eindrucksvoll durch die ernste und kameradschaftliche Anteilnahme hoher Führer der Bewegung, deren Anwesenheit der Kundgebung den Rang eines parteipolitischen Ereignisses gab. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der gegenseitigen Verpflichtung vor der gemeinsamen Aufgabe drückte sich hier so echt und überzeugend aus wie in der Kampfzeit und hat damals wie heute den Alarm aller Fähigsten und Möglichkeiten zur Folge für die gemeinsame Tat.

Wer nicht selbst Zeuge dieser Reichstagung war, der wird diese Verbundenheit daran erkennen, daß Reichsleiter Schwarz, der Beauftragte des Führers in allen Finanzfragen der Partei, freudig die Gelegenheit des Zusammentritts der nationalsozialistischen Journalisten zum Anlaß nahm, um hier zusammenfassend und grundsätzlich über sein so bedeutungsvolles Arbeitsgebiet zu sprechen, wie auch — und das befandet klar die Verbundenheit der Parteipresse mit der Staatsführung — Botschafter von Ribbentrop einen Vortrag hielt, der eine umfassende Darstellung deutscher Geschichte politischen Denkens in Vergangenheit und Gegenwart und nationalsozialistischer Außenpolitik unserer Zeit mit ihren besonderen Aufgaben, ihrer ganzen Zielsetzung und neuen Haltung bot.

Die Männer der Parteipresse sind sich der Verpflichtung, die aus der Befundung der innigen Zusammengehörigkeit und des Vertrauens von Partei und Staat mit ihr und zu ihrer ferner Arbeit erwächst, auf den Verantwortungen der Reichstagung von neuem bewußt geworden. Die Aufgabe, die sie niemals verfallen haben, wird, durch die Reichstagung von neuem geklärt, den Bereich ihrer Alltagsarbeit durchdringen. Sie sind nach dieser Ueberprüfung dessen, was sie im Dienst an der Bewegung geleistet haben, und nach der Feststellung, was der Nationalsozialismus von ihnen erwartet, an ihren Arbeitsplatz zurückgegangen und haben ihre Pflichten von neuem aufgenommen, die ihnen, wie es der Reichspressechef ausdrückte, aufgibt, „die schicksalentscheidenden Ideen der nationalsozialistischen Partei, ihre Bedeutung und die absolute Notwendigkeit ihrer unangreifbaren Machtposition durch die Millionenaufgabe ihrer Zeitungen tagtäglich ins Volk zu tragen und in ihm zu vertiefen, damit sie nicht nur der Partei, sondern dem ganzen Volk und seinen eigenen Lebensinteressen dienen.“

Heidelbergs großer Ehrentag

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Wir empfinden als das größte Glück, daß die alte Gegenüberstellung zwischen Politik und Wissenschaft gegenstandslos geworden ist. Es gibt für uns keine Spannung zwischen der Geistesarbeit der Nationen und ihrer politischen Lebensform. Es gibt nur die letzte Einheit zwischen beiden. Und daß diese Einheit erreicht ist nach 2000 Jahren deutscher Geschichte, das danken wir dem neuen Deutschland, das danken wir dem Führer und seinen treuen Mitarbeitern am Aufbau unseres nationalsozialistischen Staates. Möge die schwer errungene Einheit von deutschem Geist und deutschem Staat in alle Zukunft bestehen zum Wohle der deutschen Wissenschaft, zum Segen unseres Volkes und zur dauerhaften Gründung des wahren Friedens unter den Kulturvölkern der Welt. Daß es dieser Einheit gelingen möge, Brücken zu schlagen und so mit ihr Teil beizutragen an der völkerverbindenden Arbeit und an dem Frieden aller Völker im Sinne des Führers, das ist unser heißester Wunsch, mit dem ich heute abend diesen Dank an die deutsche Regierung verbinden möchte.

Nach dem Empfang im Königssaal begaben sich die Gäste der Reichsregierung auf die im Schloßhof errichtete Tribüne der Reichsfestspiele Heidelberg. Solokräfte des Deutschen Opernhauses Berlin, u. a. Ursula Deinert, Margot und Heddy Höpfer, Liljette Köster und Dainy Spies,

Reichsminister Dr. Frick in Koblenz

Das Beispiel des Führers für alle maßgebend

Adolf Hitler will eine Gefolgschaft aus innerer Ueberzeugung

Als Höhepunkt des Gautages des Westmark-Gaues Koblenz-Trier-Birkenfeld fand Sonntag ein großer Appell und eine Kundgebung sämtlicher Formationen der NSDAP, des Gaues unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung auf der NS-Feierstätte am Koblenzer Schloß statt. Nahezu 60 000 Angehörige der Partei, der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände waren auf dem mit Fahnen festlich geschmückten Platz angetreten. Etwa 60 000 weitere Volksgenossen waren aus Stadt und Land herbeigeströmt.

Nach der Begrüßung und dem Gedanken an die toten Kameraten des Weltkrieges und der Bewegung durch den Gauleiter-Stellvertreter Reckmann und einer Ansprache des Gauleiters Simon ergriff Reichsminister Dr. Frick das Wort: „Es sind wohl schon fünf Jahre vergangen“, so führte er u. a. aus, „seit ich das letzte Mal in Koblenz gesprochen habe. Es war eine denkwürdige Versammlung, die durch den Gummknüttel der Seering-Schergen ein unerwartetes und vorzeitiges Ende fand. Ich sehe heute noch das widerliche Schauspiel vor mir, wie wehrlose Frauen, die nicht reich genug den Ausgang gewinnen konnten, unter den wahllos und rücksichtslos ausgeteilten Gummknüttelschlägen zusammenfielen.“

Das Dritte Reich Adolf Hitlers kennt keinen Gummknüttel mehr, weil es zum Fundament seiner Macht nicht den Gummknüttel, sondern die Liebe des Volkes gemacht hat.

In fünfzehnjährigem unermüdbarem zähem Ringen um die Seele des deutschen Volkes ist es gelungen, Millionen von Volksgenossen im fanatischen kämpferischen Willen zur nationalen Selbstbehauptung und zu sozialer Gerechtigkeit unter dem Zeichen des Hakenkreuzes zu sammeln und auf Grund einer neuen organischen Weltanschauung, die die Volksgemeinschaft in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen stellt, die veraltete liberalistisch-marxistische Gedankenwelt zu überwinden und schließlich dadurch auch die äußere Macht im Reich zu erobern. Seit der Machtübernahme sind der NSDAP, noch größere und schwerere Aufgaben zugefallen. Laut dem Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat ist die NSDAP die Trägerin des deutschen Staatsgedankens und des politischen Willens der Nation und mit dem Staat unlöslich verbunden.

Die NSDAP ist der Führerorden der Nation, und ihre Mitglieder sollen nach dem Willen des Führers eine Auslese der tüchtigsten, entschlossensten und tapfersten Volksgenossen sein.

Der Führernachwuchs der NSDAP bedeutet nicht Gründung einer neuen bezugslosen Klasse, sondern Uebernahme einer ungeheuren Verantwortung und erhöhter Pflichten gegenüber Führer, Volk und Staat.

Es wäre danach eine völlige Verkennung der Absichten des Führers, wenn Parteigenossen, pochend auf die äußere Stellung in der Partei, Vorrechte vor anderen Volksgenossen für sich in Anspruch nehmen wollten, zu denen ihnen die innere Berechtigung fehlt. Die äußere Autorität läßt sich auf die Dauer nur aufrechterhalten, wenn ihr der innere Wert entspricht, wenn sie innerlich überzeugt. Der beste Beweis hierfür ist die Person des Führers selbst.

Er will nur eine Gefolgschaft aus innerer Ueberzeugung, weil er weiß, daß nur aus persönliches Vertrauen gegründete Macht auf die Dauer Bestand hat. Darin liegt geradezu das ganze Geheimnis der Staatskunst Adolf Hitlers. Ohne dieses

weitgehende Vertrauen des Volkes hätte er nie die gewaltigen innen- und außenpolitischen Erfolge erzielen können. Das Beispiel und Vorbild des Führers soll für uns alle richtung- und maßgebend sein. Wir müssen an uns viel größere Anforderungen stellen, als an alle anderen Volksgenossen. Wir müssen denen, die wir überzeugen wollen, in Lebenshaltung und Charakter Vorbild sein. Nur so werden wir Kämpfer für die Ideale der Bewegung auch als Erzieher überzeugend wirken.

Gewiß läßt es sich nicht vermeiden, daß auch einmal rüddige Schafe in eine Bewegung oder eine Organisation Eingang finden. Aber dann ist es Pflicht dieser Bewegung oder Organisation, erkannte Schädlinge rücksichtslos daraus zu entfernen, so wie es der Führer vor zwei Jahren getan hat. In diesem Zusammenhang muß ich mit einigen Worten auf die peinlichen Prozesse zu sprechen kommen, die gerade in Koblenz stattfinden und die standalose Vorgänge in gewissen Ordensklöstern zum Gegenstand haben. Die deutsche Öffentlichkeit ist erschüttert über den Abgrund von Gemeinheit, der sich hier vor ihren Augen öffnet. Klöster, die ein Hort gläubiger Einkehr und frommer Andachtsübungen sein sollten, enthüllen sich hier als Brutstätten des Lasters. Dem Uebel wird nicht dadurch begegnet, daß man es verschweigt und mit dem Mantel christlicher Liebe bedeckt. Und hier muß ich leider feststellen, daß die kirchlichen Aufsichtsbehörden ein gerüttelt Maß von Schuld dadurch auf sich geladen haben, daß sie ihre Aufsichtspflicht vernachlässigt und einem Verwahrlosungssystem Vorschub geleistet haben. Nur so läßt es sich erklären, daß das Uebel einen solchen Umfang annehmen konnte.

Die nationalsozialistische Presse hat nur ihre Pflicht getan, daß sie diese Zustände gebührend anprangerte. Und der Staat, der über die Erhaltung der Volksgesundheit zu wachen hat, wird dies an den Wurzeln der Volkstraft schwärzende Uebel ohne Ansehen der Person ausbrennen und leiten es auch Klosterinhalten, die zwar für ihre himmlische Mission andere Namen annehmen, aber für ihr irdisches Verhalten dem Gesetz unterworfen sind wie jeder andere. (Brausen der, lang anhaltender Beifall.)

Deutsche Volksgenossen! Heute vor 17 Jahren wurde uns das Schmachdiktat von Versailles aufgezungen, das uns zu einem Helotenvolke stempelte. Nach 3 1/2-jähriger nationalsozialistischer Regierung dürfen wir feststellen, daß es in dieser kurzen Zeit gelungen ist: 1. Am 14. Oktober 1933 durch unseren Austritt aus dem Völkerbunde wieder unsere außenpolitische Handlungsfreiheit zu gewinnen, 2. am 16. März 1935 unsere Wehrfreiheit wieder zu erlangen, 3. am 7. März 1936 auch das Rheinland wieder der vollen Souveränität und dem Schutze des Reiches zu unterstellen. Damit hat das deutsche Volk seine Ehre und zum guten Teil auch seine Gleichberechtigung mit den anderen Völkern wiederhergestellt.

Im Bewußtsein seiner Kraft und im Vertrauen auf sein Lebensrecht wird das deutsche Volk seiner friedlichen Aufbauarbeit nachgehen, niemanden bedrohen, aber auch von niemand Unrecht dulden.“ Nach dem mit brausendem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Reichsministers Dr. Frick ergriff noch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu einer kurzen Ansprache das Wort. Das Deutschland- und Fort-Wessel-Lied ließen die mächtige Kundgebung ausklingen.

Deutschland gegen jeden Ueberfall gesichert

Dr. Goebbels auf der Führertagung des Gaues Württemberg-Hohenzollern

Sonnabend und Sonntag fand in Stuttgart eine Führertagung statt, in der aus dem ganzen Gau Württemberg-Hohenzollern 10 000 Politische Leiter zusammengekommen waren. Reichsminister Dr. Goebbels, der zu dieser Tagung erschien, wurden von den Tausenden von Volksgenossen auf dem Wege durch die festlich geschmückte Stadt begeistert begrüßt. In seiner Rede erinnerte er die alten Parteigenossen an jene Zeit, da es für viele Deutsche noch als schimpflich galt, Mitglied der NSDAP zu sein. Heute jedoch bedeute es eine besondere Ehre, in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung als aktiver Kämpfer zu marschieren. Diejenigen seien die besten Nationalsozialisten, die heute wie damals dieselben seien.

Der Reichsminister beschäftigte sich dann mit dem Vorwurf, die Nationalsozialisten seien die „Heiden des 20. Jahrhunderts“ und hätten den Segen des Himmels nicht verdient. „Der Himmel segnet auf die Dauer nur den, der seinen Segen verdient. Wenn er immer die nur segnen wollte, die am lautesten von ihm reden, hätte er sicher unsere Amtsvorgänger gesegnet.“

Auch das Glück, das uns manche Neider vorwerfen, ist nicht von selbst gekommen. Wir haben in diesen 3 1/2

Jahren um das Glück gerungen und gekämpft, haben uns gefort und manche schlaflose Nacht verbracht, wenn wir um das Schicksal unseres Volkes bangten.

Es gehörte nicht nur Glück dazu, die neue Wehrmacht aufzubauen und das Rheinland wieder zu besetzen — das war nicht nur Glück, das war auch Mut! Unsere Vorgänger haben diesen Mut nicht gehabt, und deshalb sind sie gescheitert.“ (Stürmischer Beifall.)

In großen Zügen zeichnete Dr. Goebbels sodann ein eindrucksvolles Bild des gewaltigen Luftkrieges, den der Nationalsozialismus auf allen Gebieten herbeigeführt hat. Das deutsche Volk sehe viele Erfolge und fühle sich in der Führung Adolf Hitlers gesichert. Das früher zerrissenste Land Europas sei damit zur eigentlichen Ordnungszelle dieses Erdteils geworden. Deutschland sei mit diesen Aufgaben vollauf beschäftigt, so daß es für die Händel der Welt keine Zeit und kein Interesse aufbringen könne. Sein innerer Aufbau sei auf ganz weite Sicht eingestellt. Es brauche niemand zu glauben, daß ein Punkt des nationalsozialistischen Programms vergessen werde.

Dr. Goebbels verwahrte sich dagegen, daß man Deutschland vorwerfe, es rüste auf, um in einem kommenden Kriege militärische Vorbeeren zu suchen und dadurch sein innenpolitisches Prestige zu heben. Erneut von starken Zustimmungskundgebungen unterbrochen, meinte er, daß es in Europa vielleicht einige andere Regierungen gebe, die eine Prestige-Steigerung nötig hätten.

„Ich glaube nicht, daß alle Regierungen so furchtlos wie wir zur Wahlurne schreiten oder so mitten in ihrem eigenen Volke leben wie wir. Das deutsche Volk weiß, daß das Prestige seiner Führung auch sein Prestige ist.“

Zur außenpolitischen Zielsetzung Deutschlands übergehend, erklärte der Minister: „Wenn es uns gelingt, Europa auf einer neuen Grundlage einen besseren Frieden zu geben, ist das nicht eine Aufgabe, die des Schweiges der Seiten verlohnt? Es gibt keine Instanz, die den Frieden organisieren könnte, auch der Völkerbund nicht! Im abessinisch-italienischen Krieg blieb allen friedensstiftenden Instanzen nichts anderes übrig, als die geschaffenen Tatsachen zu akzeptieren. Vermutlich wäre es uns ebenso gegangen wenn wir einmal das Opfer eines kriegerischen Ueberfalls geworden wären. Deshalb haben wir uns rechtzeitig vorgelesen nach dem Grundgesetz: „Völkerbund ist gut, aber Luftgeschwader und Armeekorps sind noch besser.“

Der Führer hat sich ein Verdienst um Deutschland, um Europa und um die gesamte Kulturmenschen erworben; denn er hat nicht nur 1933 den Ansturm des Bolschewismus abgewehrt, sondern auch durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes

Deutschland endgültig gegen jeden Ueberfall gesichert.“

Sporttag der HJ. und des BDM. Ostfriesland in Aurich

2500 und 1000 marschierten zum Ellernfeld

Das Wochenende in Aurich war erfüllt vom Sport der Hitler-Jugend, des BDM. und des Jungvolks. Wochenlange Vorbereitungen waren erforderlich, um die reibungslose Durchführung dieser beiden Sporttage sicherzustellen, um die Tausende Hitlerjungen und Mädchen aus dem BDM. in Aurich aufmarschieren zu lassen und alles so einzuteilen, daß organisatorische Mängel sie in ihren Leistungen nicht beeinträchtigen konnten. Bannführer Peterßen und Bannführer Leopold gemeinsam mit Untergauleiterin Frieda Heyen und Untergauleiterin Wirtz leiteten die Vorbereitungen. Wie man feststellen muß, mit vorbildlicher und gewissenhafter Ordnung und Disziplin als einziges aber durchschlagendes Beispiel für die bis ins kleinste durchgeführte Organisation sei hier nur angeführt, daß die Kämpfe und Spiele mit den vielen hundert Teilnehmern kaum fünf Minuten von dem im Programm vorher festgesetzten Zeiten abwichen, die auf die Minute genau vorher berechnet waren. Bannführer Leopold und für die Mädchen Untergauleiterin Wirtz hatten die Massen jederzeit fest in ihrer Hand und steuerten sie sicher durch die vielen Schwierigkeiten im Aufmarsch, in der Reihenfolge der Kämpfe, in der Einordnung, Aufteilung und Aufstellung hindurch. Es klappte wie am Schnürchen, nur mit dem Einordnungswillen der Teilnehmer konnte dieser Erfolg verbucht werden. Zu ihm gehörte in erster Linie die flotte Abwicklung der Kämpfe und Spiele, die ohne Schwierigkeiten erfolgte und den allerbesten Eindruck hinterließ.

Die Kämpfe des Jungvolks

Am Sonnabend nachmittag traten auf dem Ellernfeld etwa 500 Pimpfe aus etwa 50 Fähnlein Ostfrieslands an, um ihre Kräfte zu messen. Es sollten die besten Mannschaften für das Gebietsportfest im Laufen, Weitsprung und Ballwerfen ermittelt werden. Jungbannführer Epkes hielt an die Pimpfe im Anschluß an die Flaggenhissung eine kurze anfeuernde Ansprache, in der er sie an ihre Aufgabe erinnerte und zu den besten Leistungen für ihr Fähnlein anspornete. Dann begannen die Wettkämpfe, über deren Ergebnisse wir weiter unten berichten.

Am Sonntag, schon in den frühen Morgenstunden hallte Aurich wider vom Marschschritt und dem Gesang der Rollonnen der Hitler-Jugend, des BDM., des Jungvolks und der Jungmädchen, zu denen sich in kleidamen Trachten und nagelbewehrten Schuhen die Mädchen des Landjahres gesellten. Von allen Seiten kamen sie in die Stadt hinein, im gleichen Schritt und Tritt mit frischem Gesang auf den Lippen. Autobusse und Eisenbahn hatten Hunderte gebracht, Hunderte kamen zu Fuß oder auf dem Rade. Etwa 2500 Mädchen und 1000 Jungen sind es gewesen, die am Vormittag durch Aurich kamen und dem Ellernfeld zustrebten. Während die nicht an den Kämpfen beteiligten Mädchen einen Ausmarsch nach dem Apstalsboom und nach Egels unternahmen, wickelten sich auf dem Ellernfeld die Mannschaftskämpfe der HJ. und des BDM. ab, zu denen auch Gebietsführer Lühr Hogrefe erschien, um sich über den Verlauf der Kämpfe zu orientieren.

Am Nachmittag konzertierte zunächst der Spielmannszug und die Kapelle der Hitler-Jugend Emden zusammen mit den Fanfarenbläsern des Jungvolks auf dem Marktplatz. Die ununterbrochen gespielten Marschweisen der jungen Musikanten lockten zahlreiche Zuschauer herbei, die von dem Spiel der Jugend begeistert waren.

Auf dem Ellernfeld

Nach einer kurzen Eröffnungsansprache von Bannführer Peterßen leiteten dann die ersten Darbietungen ein. Viele Zuschauer fanden sich im Laufe des Nachmittags auf dem Ellernfeld ein, das bei herrlichstem Sommerwetter ein überaus buntes Bild bot. Unter den Zuschauern bemerkte man u. a. Regierungspräsident Resfardt, Korvettenkapitän Richter von der VI. Marine-Artillerie-Abteilung Emden, Kreisleiter Everwien-Norden, Kreisleiter Bohnens-Aurich, Landrat Schede-Norden und Landrat Krieger und Bürgermeister Fischer-Aurich. In buntem Wechsel boten sich immer wieder neue interessante Bilder und Ausschnitte aus dem vielgestaltigen Leben und Treiben unserer Jugend. Bilder hervorragender Athleten, prächtigen Mannschaftsgeistes, straffer Disziplin und jugendlicher Frische.

Die Körperschule des BDM., vorgeführt von 300 Mädchen, leitete die sportliche Folge ein. Gymnastische und rhythmische Übungen zeigten die sportliche Schule im BDM. in eindrucksvoller Geschlossenheit. Es starteten dann

die Gepäckmannschaften der HJ., denen die Aufgabe gestellt war, mit Tornister ohne Inhalt zehn Kilometer im Schritt zurückzulegen. Mit Spannung wurden dann die vier Vorläufe des 100-Meter-Einzellaufes verfolgt, aus dem die Besten dann ausgewählt werden konnten.

Inzwischen nahm auch schon das Deutsche Jungvolk für einige Minuten Besitz vom Ellernfeldplatz. Das römische Wagenrennen war eine beflügelnde Angelegenheit, Zeltbaugruppen arbeiteten um die Wette, Medizinballgymnastik zeigte wieder eine andere Gruppe, die Marine-HJ. führte gleichzeitig Signalwinken vor, in allen Schaulustbetrieben wurde mit regem Eifer gearbeitet und das erzählend lebhafteste Treiben erweckte bei allen Zuschauern helle Freude.

Mittlerweile fiel die Entscheidung in der 6-mal-75-Meter-Staffel des BDM., in der sehr gute Zeiten gelaufen wurden. Dann kam das Mähenkeulenwerfen der HJ. und anschließend gleich das Keulenwerfen um die vier Besten an die Reihe.

Die 3-mal-1000-Meter-Staffel der zehn Unterbanne

war wieder einer der Höhepunkte der Veranstaltungen, die so spannend war, daß die Zuschauer zu begeisterten anfeuernden Rufen veranlaßt wurden. Aber schon folgte das Bodenturnen der Mädchen, das zusammen mit der Sacklaufstaffel des Jungvolks wieder kindlichen Sport bei Mädchen und Pimpfen vorführte.

Die Entscheidung über die 100 Meter Einzelmeisterschaft der HJ. brachte ganz hervorragende Zeiten und zugleich den Beweis, daß in der Hitler-Jugend sportlich hochwertige Kräfte vorhanden sind, die zu den besten

Hoffnungen berechtigen. Lager Spiele der Pimpfe und eine Hindernisstaffel der Jungmädchen nahmen die Zuschauer dann für eine Weile gefangen. Die 10-mal-100-Meter-Einladungsstaffel, an der sich SM., SS., HJ. und Reichsarbeitsdienst beteiligten, nahm ihren Anfang. Die Staffel wurde allgemein vorher als die interessanteste angesehen. Ihr Verlauf wurde unter ungeheurer Anteilnahme der Tausende verfolgt. Zubelebender Beifall brauste über das weite Feld, als ein Hitler-Junge dem Felde davonstief und die HJ. als Erste überlegen durchs Ziel ging. Der Volkstanz „Tampel“ von 300 BDM.-Mädchen in kleidamer Tracht anmutig vorgeführt, schloß die Folge ab.

Unter den Klängen der Märsche des Spielmannszuges und der Emden HJ.-Kapelle sammelten sich anschließend alle Teilnehmer zur

Siegerverkündung

vor der Führertribüne. Bannführer Peterßen führte dabei aus, daß die ostfriesische Jugend bewiesen habe, daß in fröhlichem Spiel und ernster Sportarbeit die Arbeit an der Erhaltung des Körpers erfolgreich gewesen sei. Damit habe ein Wunsch des Reichsjugendführers erfüllt werden können, mit diesen Spielen und Wettkämpfen den Geist der Kameradschaft zu fördern. Die ostfriesische Jugend könne mit großer Befriedigung auf diesen Tag zurückblicken. Mit dem Kampfsieger der Hitler-Jugend nach dem Gruß an den Führer wurde der Sporttag der Hitler-Jugend und des Untergaues des BDM. Ostfriesland abgeschlossen. Die Einheiten rückten zu ihren Abmarschplätzen ab, von wo aus die Fahrt in die Heimat wieder angetreten werden konnte. R.

Die Ergebnisse

Die fünf besten Mannschaften der HJ.

12/191 Loga	2257 Punkte
M 1/191 Norden	2174 "
11/191 Leer	2158 "
M 4/191 Spiekerooog	2154 "
16/191 Emden	2034 "

Die beste Mannschaft erhielt die Ehrenurkunde des Führers und die Wanderpreis-Platette des Gebietes Nordsee.

3x1000-Meterlauf der Unterbanne

4/191 Emden	9 Min. 9,6 Sek.
5/191 Reiderland	9 " 18,3 "
3/191 Leer	9 " 18,5 "
7/191 Dornum	9 " 27,5 "

Keulenweitwurf

Groeneveld, 21/191 Weener	59,50 Meter
(im Vorlauf 64 Meter)	
Odehove, 24/191	59,10 "
Finger, M-HJ. Norden	59,00 "
Mente, M IV/191 Spiekerooog	54,50 "
(im Vorlauf 60 Meter)	

100-Meter-Einzelkampf

Friedrich, 1/191 Leer	11,1 Sek.
Crav, 22/191 Weener	11,2 "
Schweiger, 11/191 Leer	11,3 "
v. Trotha, M-HJ. Spiekerooog	11,3 "
Buß, 4/191 Emden	11,3 "

Die letzten drei Läufer haben wegen der gleichen Zeit auch gleichmäßig den dritten Platz eingenommen.

Die zehn besten Einzelkämpfer

Deistung, Spielmannszug Emden	272 Punkte
Swid, M I/191 Norden	271 "
v. Trotha, M IV/191 Spiekerooog	265 "
Peters, 35/191 Norderney	260 "
Buß, Spielmannszug Emden	259 "
Felbig, 12/191 Loga/Leer	257 "
Finger, M I/191 Norden	257 "
Schweiger, 11/191 Leer	255 "
Mente, M IV/191 Spiekerooog	251 "
Friedrich, 1/191 Aurich	245 "

Weitsprung

Deistung, Spielmannszug Emden	6,15 Meter
Schweiger, 11/191 Leer	6,00 "
v. Trotha, M IV/191 Spiekerooog	5,90 "
Schaded, M IV/191 Spiekerooog	5,80 "
Finger, M I/191 Norden	5,80 "
Buß, Spielmannszug Emden	5,65 "
Mente, M I/191 Norden	5,50 "
v. Marschall, M I/191 Norden	5,50 "
Friedrich, 1/191 Aurich	5,40 "
Swid, M I/191 Norden	5,40 "

10-Kilometer-Gepäckmarsch

5/191 Reiderland	77 Minuten
7/191 Gefolgsch. Norderney	77,30 "
3/191 Leer	78 "
1/191 Aurich	79 "
4/191 Emden	79,29 "

10x100-Meter-Einladungsstaffel um den Preis der Stadt Aurich

Hitler-Jugend	2 Min. 2,9 Sek.
SS.	2 " 3,7 "
BDM.	2 " 7,8 "
SM. Standarte 1	2 " 11 "

MDB-Mehrkämpfe

Ring 9 Leer	
5 Emden	
1 Aurich	

6x75-Meter-Entscheidungsstaffel

Leer	1 Min. 6,6 Sek.
Aurich	1 " 10,9 "
Norden	1 " 12,1 "

Hindernisstaffel der Jungmädchen

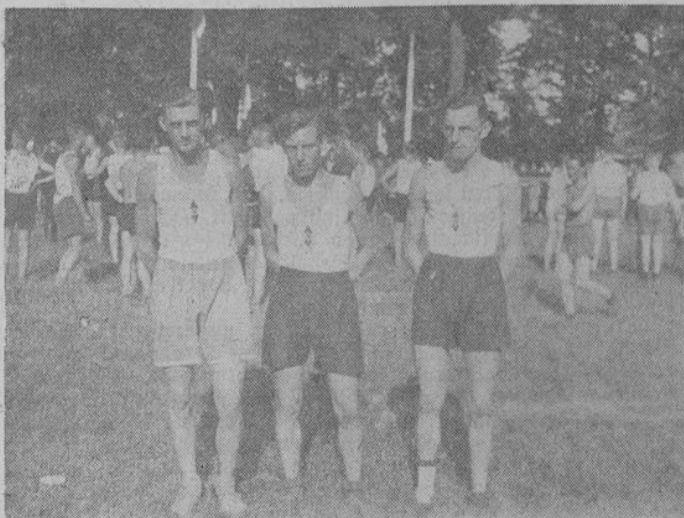
Jungmädchelgruppe Leer	3 Min. 25,6 Sek.
" Aurich	3 " 33 "
" Beifum	4 " 4,6 "

Dreitkampfstaffel des Jungvolks

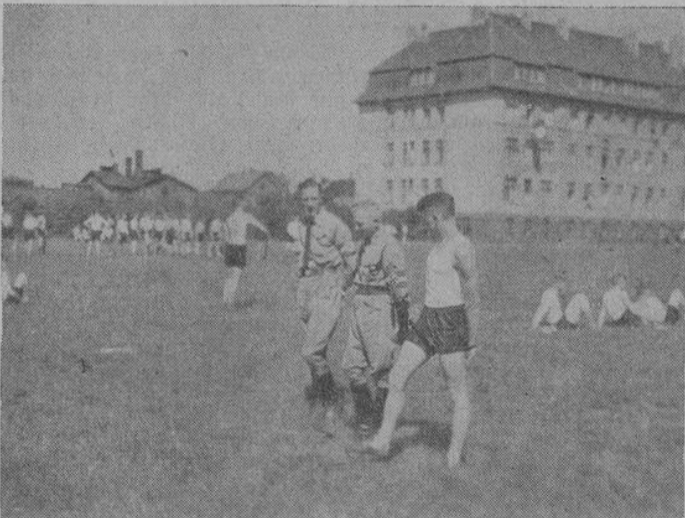
Jungbann 1/191	
Fähnlein 11/191 Norden	232,9 Punkte
" 12/191 Norden	218 "
Jungbann 2/191	
Fähnlein 1/2/191 Aurich	208,7 Punkte
" 18/2/191 Moor Dorf	196,1 "

Arbeitsgemeinschaften für Jugendberziehung

In einem Erlass des Reichs- und Preussischen Erziehungsministers wird ausgeführt, daß bei der Eigenart der Hitlerjugend-Führung nichts dagegen einzuwenden sei, wenn als Mitglieder der nach den Grundsätzen für die Erziehung der Jugend außerhalb der Schule zu bildenden Bezirke-, Kreis- und Ortsarbeitsgemeinschaften für Jugendberziehung auch Vertreter der HJ. und Vertreterinnen des BDM. berufen werden, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Sie müssen aber mindestens die Volljährigkeit erlangt haben. Die Bestimmungen des Gesetzes über die Berufung von Schulbeiräten in Preußen, wonach die Beiräte für Jugendberziehung oder die zu berufenden Schulbeiräte Bürger sein, also das 25. Lebensjahr vollendet haben müssen, werden dadurch nicht berührt.



Die siegreiche Mannschaft der 3-mal-100-Meter-Staffel der zehn Unterbanne. Bummisch, Wüterich und Janßen vom Unterbann Emden



Gebietsführer Lühr Hogrefe läßt sich am Sonntag vormittag von Bannführer Peterßen über die einzelnen Kämpfe berichten



Die erste Mannschaft kehrt vom 10-Kilometer-Gepäckmarsch zurück
Foto: S. Meyer, „DAZ.“ Aurich.

Über Ost und Provinz

Schiffstammabteilung II verläßt Wilhelmshaven

Auf dem Kasernenhof am Mühlenweg wurde die II. Schiffstammabteilung der Nordsee vom Kommandierenden Admiral Vizeadmiral Schultze verabschiedet, da dieser Marinetruppenteil in den nächsten Tagen in seine neue Garnison Glückstadt an der Elbe einrückt. Der Abschied von der bisherigen Garnison wurde unterstrichen durch eine Ansprache des Kommandierenden Admirals, in der er die Bedeutung des Tages hervorhob. Da die Truppe den Wunsch geäußert habe, mit der neuen Kriegsschiffabteilung des Deutschen Reiches in die Garnison einzuziehen, übergab der Kommandierende Admiral dem Kommandeur diese Fahne. Mit einem Vorbeimarsch an dem Kommandierenden Admiral fand die Verabschiedung der II. Schiffstammabteilung ihren Abschluß.

Neuer Stadtplan von Oldenburg

Die außerordentliche Erweiterung der Befriedelung der Stadt Oldenburg in sämtlichen Außenbezirken hat es mit sich gebracht, daß eine ganze Reihe von neuen Straßenzügen und Stadtvierteln entstanden ist, die bisher noch in keinem Stadtplan verzeichnet sind. Ferner ist kürzlich seitens des Polizeiverwalters eine Befestigung der doppel- und mehrfach vorhandenen Straßennamen durch Umbenennungen vorgenommen worden. Diese Umstände ließen es dringend notwendig erscheinen, einen neuen Stadtplan anzufertigen, der diese Neuordnungen voll berücksichtigt. Die Stadtverwaltung hat dieser Notwendigkeit Rechnung getragen und vom Stadtbauamt ist jetzt in Zusammenarbeit mit dem Polizeiamt ein neuer Stadtplan ausgegeben worden. Der neue Stadtplan gibt auch über in letzter Zeit vorgenommene Änderungen der Stadtgrenzen Auskunft.

Aufführung bei den Zwischenahner Heimatspielen

Zu den diesjährigen Heimatspielen des Zwischenahner Heimatvereins haben die Vorbereitungen unter Leitung des Spielleiters Paul Köben bereits begonnen. Auch in diesem Jahre will man wieder mit einer Aufführung an die Öffentlichkeit treten. Nach Prüfung von zwei plattdeutschen Werken Ammerländer junger Dichter hat man sich jetzt entschlossen, das kürzlich fertiggestellte Werk von Wilhelm Stöltig-Rastbe: „Prozessen-San“ Ende August zur Aufführung zu bringen. Das Stück spielt in der Gegenwart. Die einzelnen Rollen sind bereits verteilt und die Proben haben ebenfalls schon begonnen.

Zwischenahns neue Badeanstalt

Für den Neubau der Badeanstalt in Zwischenahn, die bekanntlich zum großen Teil vor kurzem niederbrannte, ist der Entwurf bereits ausgearbeitet worden. Er sieht einen geräumigen Bau in Hufeisenform vor, dessen Mittelbau Wannen- und Brausebäder enthalten soll, damit die Anstalt auch in der übrigen Zeit benutzt werden kann. Dem Sommerbetrieb dienen vierzig Anlegetische. Man hofft, den Rohbau noch in diesem Jahre vollenden zu können. — Infolge Mangels an Arbeitskräften mußte die Entwässerung des Kanbaufer Moores eingestellt werden, doch hofft man die Arbeiten allmählich in diesem

Jahre doch noch zu Ende führen zu können. Nach Fertigstellung der Entwässerung will man mit den Vorarbeiten zur Regulierung der Halstedter Bäche beginnen.

Schädliche Folgen der Trockenheit

Die langanhaltende Dürre in den letzten Wochen hat in den Gärten und auf den Feldern des Mittelreifes Achim großen Schaden angerichtet. Die Ernte in den besonders sandigen Gegenden ist völlig vernichtet. Besonders haben die Erbsen und Erdbeeren unter dieser Trockenheit zu leiden. Auch in den Marschen steht es trostlos aus. Während der erste Grasschnitt ganz hervorragendes Heu lieferte, wird der zweite Schnitt ganz schlecht ausfallen, da durch die brennende Sonne die Grasnarbe fast ganz verbrannt ist. Auf den Viehweiden macht sich großer Wassermangel bemerkbar, so daß die Bauern dazu übergehen, mit großen Tonnen Wasser zur Weide zu bringen.

Bier Verletzte eines Autounfalls

Auf der Bremer Chaussee zwischen Scheefel und Lauenbrück geriet ein Hamburger Auto beim Überholen ins Rutschen und raste gegen einen Baum. Der Anprall war so stark, daß der Fahrer und die drei Insassen erheblich verletzt wurden und ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Das Auto ist stark beschädigt worden.

Von der Feldbahnlore erschlagen

In der Riesgrube in der hannoverschen Feldmark zwischen Hemmingen und Döhren stürzte ein Feldbahnwagen um und begrub den 36jährigen Arbeiter Franz Wülfesfeld unter sich. Der Verunglückte wurde mit einem Rettungswagen der Feuerlöschpolizei in das Hertenrietstift gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen bald erlag.

Vom Starkstrom getötet

In Ausübung seines Berufes kam der Monteur Faders in Hafelinne (Kreis Meppen) zu Tode. Beim Auswechseln von Masten in der Gegend von Elfen kam er einer Hochspannungsleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Großes Kultivierungsvorhaben

In der Gegend von Schwartenpohl bei Bensheim soll in Fortsetzung der bisher durchgeführten Kultivierungsarbeiten die restliche Fläche von etwa 4000 Morgen kultiviert werden.

Über hundert Morgen Moor brennen

Durch ein plötzlich ausbrechendes Feuer im sogenannten Brinkmoor in der Nähe von Hannover sind viele Tagewerke Torf ein Raub der Flammen geworden. Es brannte etwa hundert Morgen Bodenfläche mit altem und jungem Baumbestand. Die Freiwillige Feuerwehr und hilfsbereit herzuweisende Männer taten ihr Möglichstes, um das wütende Feuer abzdämmen, so daß die nahe Gefahr eines unendlich ausgedehnten Wald- und Moorbrandes dank dem alleseitigen tapferen Eingreifen abgewendet wurde.

Berufungsverfahren vor dem Reichsoberseeamt

Das Reichsoberseeamt in Hamburg verhandelte über eine Berufung gegen den Seeamtspruch des Seeamts Bremerhaven vom 18. März dieses Jahres. Damals hatte das Seeamt Bremerhaven die Schuld an dem Zusammenstoß zwischen dem Weesermünder Fischdampfer „Heinrich Buere“ und dem englischen Fischdampfer „Cap Melville“, der sich auf dem von Fischdampfern stark besuchten Fangfeld bei Andenes an der norwegischen Küste ereignet hatte, dem englischen Fischdampfer zugespochen. Das Seeamt hatte das englische Schiff „Cap Melville“ als schuldig angesehen, weil es dieses als ausweichpflichtiges Schiff ansah. Der Reichstommislar hatte in seinem Gutachten den deutschen Fischdampfer als überholendes Schiff und damit als ausweichpflichtig angesehen. Aus diesem Grunde hatte er gegen den Spruch des Seeamtes Bremerhaven Berufung eingelegt. Das Reichsoberseeamt untersuchte diesen Unfall noch einmal gründlich und gab danach seine Entscheidung dahin ab: Die Berufung des Seeamtskommissars gegen den Spruch des Seeamts Bremerhaven vom 18. März 1936 wird als unbegründet zurückgewiesen. Die Kosten und baren Auslagen des Berufungsverfahrens bleiben außer Anschlag.

Aufruf an alle Studenten der Medizin

Die Gebietsführung der HZ, Gebiet 7 (Nordsee), erläßt folgenden Aufruf:

Vom 11. Juli bis 25. Juli und vom 25. Juli bis 8. August finden die Sommerlager der HZ statt. Tausenden von deutschen Jungen soll in dieser Zeit geistige und körperliche Erholung geboten werden. Um diese Erholung in jeder Richtung zu gewährleisten, ist es vor allem erforderlich, daß die gesundheitliche Betreuung der Lager gesichert ist. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß in erster Linie für jedes Lager ein in der Umgebung wohnender Arzt vom Amt für Volksgesundheit zur Verfügung gestellt wird. Darüber hinaus ist es aber wünschenswert, daß in jedem Lager ein Student der Medizin die Gesundheitsaufsicht führt. Leider befindet sich im Bereiche des Gebietes 7 (Nordsee) keine Universität, die für diese Aufgabe geeignete Studenten namhaft machen könnte. Es wird daher auf diesem Wege der Aufruf erlassen an alle Studenten der Medizin (auch Zahnmedizin und Pharmazie) die dafür Interesse haben, innerhalb der Zeit vom 11. Juli bis 25. Juli 1936 und vom 25. Juli bis 8. August 1936 in einem der landschaftlich herrlich gelegenen Sommerlager des Gesundheitsdienstes zu übernehmen, sich spätestens zum 1. Juli 1936 mit Angabe der in Frage kommenden Zeit (mindestens acht Tage) bei dem Leiter der Gesundheitsabteilung des Gebietes 7 (Nordsee), Oldenburg i. D., zu melden. Gewährleistet wird freie Fahrt, Unterkunft und Verpflegung.

Volkshund Deutscher Kriegsgräberfürsorge im Gau Niedersachsen-Nord

Der Gau Niedersachsen-Nord des Volkshundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat mit dem 30. April 1936 eine besonders erfolgreiche Arbeitsperiode abgeschlossen. Fünf Friedhöfe konnten neu in Patenschaft genommen werden. Auf dem Bauprogramm für 1936 steht vor allem der Ausbau unseres niedersächsischen Patenfriedhofes Connewitz bei Verben; die dafür eingegangenen Spenden haben eine Höhe von 19336,18 RM. erreicht. Ferner steht nach der Ausbau von Arps und Jeltre auf dem Bauprogramm 1936. Der innere Aufbau des Gaus hat unerwartet große Fortschritte gemacht. Der Gau umfaßt am 30. April 1936: 8 Bezirke (i. B. 8), 78 Kreisgruppen (36), 1257 Ortsgruppen (423), 88 799 Einzelmitglieder (42 775), 1253 Korporationsmitglieder (1521), 9769 Schulklassen (3427), 3414 Gemeinden (3039). Somit hat der Gau in einem Jahre die Zahl seiner Einzelmitglieder um 46 024 erhöhen können.

Der Gauführer, Generalleutnant a. D. von Schenckendorff, dankt allen Amtsträgern des Volkshundes und den vielen Mitarbeitern bei Partei und Behörden.

Über Bräute

Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph

Archever-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

17) (Nachdruck verboten.)

„Zu fein“, sagt Erik bitter. „Eher bin ich zu schlecht geworden dazu.“

„Kein schwedischer Edelmann ist zu schlecht, um zu reiten, wenn Fanfare geblasen wird! Der Fenter hole alle Feiglinge und alle Ausflüchte dazu! Kommt Ihr mit oder nicht?“

Mit bläuelm Gesicht folgt Erik Ekefors dem Hauptmann hinüber zum Sammelplatz, wo die Kotten der Wärländischen Dragoner eben einschmerten.

Bengt von Rosen steht in voller Kriegsrüstung, den Hut in der erhobenen Rechten, vor Ebba Brahe, die sich im Wirrwarr des plötzlichen Alarms in den Eingang des Zeltes zurückgezogen hat, das dem Obrist Quist und seiner Frau als Wohnung dient.

„Erlaubt mir, Urlaub von Euch zu nehmen, Ebba Brahe.“

Mit einem eigenen Gefühl schaut Ebba in dies junge, vor Stolz und Glück strahlende Gesicht, in dem kein Zug unerbittlich begehrend an ihr herantastet und das doch die Liebe selbst ist. Wie im Traum streckt sich ihre Hand aus und faßt die des jungen Offiziers.

„Kommt wieder — Bengt von Rosen!“

Hufgetrampel in der breiten Lagergasse vor den Offizierszelten. Da ist Jakob de la Gardie, hoch zu Ross, gefolgt von Adjutanten und Obristen. Ebba Brahe nickt ihm froh zu. Erst als der Reitertrupp in Staub und Lärm verschwunden ist, folgt sie der starkmühsigen, hageren Obristin Quist hinüber zu den Soldatenfrauen. Die Schlacht steht bevor. Es gilt jetzt den Feldherrn zu helfen, Charpie zu zapfen, Wasserkrüge bereitzustellen, Strohlager herzurichten für die Verwundeten. Der Ernst des Krieges beginnt.

Jakob de la Gardie hält mit seinem Stabe auf dem gleichen Hügel, von dem vor wenig Stunden Ebba nach Keval hinübergelaufen hat. Sein Gesicht ist ernst, aber entschlossen. Die Würfel sind gefallen. Der Angriff beginnt. Schneller und unvorhergesehen, als Jakob de la Gardie es gewollt. Der kalte, höhnische Empfang im Feldlager, der gerechte Zorn über die verlorene Disziplin der Offiziere, selbst die wehmütige, hoffnungslose Liebe zu Ebba Brahe sind vergessen. In dieser Stunde ist Jakob de la Gardie nur Feldherr, Heerführer, der Mann, der die schwedischen Fahnen bis vor die Tore Moskaus getragen hat.

Klug, mit genialem Führerblick, hat er seine Anordnungen gegeben. Die Offiziere fragen in ihrer Begeisterung nicht nach Vernunft und Schlachtplänen. Sie haben nur eine Lösung: „Vorwärts! Keval nehmen! Siegen!“

Hinter ihnen, auf dem kleinen Hügel, wagt das Haupt für sie, lenkt ihre fiebernde, türmende Ungeduld in die Bahnen der

Kriegskunst, ruhig besonnen, klug: Jakob de la Gardie, der Feldherr.

Die Fanfaren und die sich ballenden Truppenmassen haben drüben den Feind längst auf den Plan gerufen. Kolonnen-schlängen winden sich aus den Toren Kevals und stellen sich zur Schlacht. Schwühende Gänge ziehen Feldschlangen nach vorn. Im Vordergrund plänkeln und scharmühen schon Kosaken und Ulanen. Die ersten Donnerbüchsen dröhnen auf und schleudern ihre Eisenkugeln herüber.

Gelassen, scharfäugig beobachtet Jakob de la Gardie das Vorgehen seiner Truppen. Ist es wirklich die helle Begeisterung, die sie gepackt hat, oder ist es die Erlösung nach der allzu langen, zermürbenden Untätigkeit — der Angriff entwickelt sich mit rasender Schnelligkeit. Zu schnell für Jakob de la Gardies vorsichtig wägende Taktik.

Drüben an dem ausgetrockneten Bachgrund sind sie schon aneinander, die schwedischen Angriffsgruppen und die Regimenter, die der Feind herübergeworfen hat, um den Schweden im offenen Feld zu begegnen. Das Blaue Regiment hat in wildem Sturm auf die Gräben und Palisaden überrennt, die der Feind dort aufgeworfen hat. Aus aufwirbelndem Staub blitzen Hellebarden und Partisanen, dringen Schmerzgeschreie und rollendes, dumpfes Hurraugeschrei.

Die blauen Jungen von Södermannland! Kein Moskowitertropf vermag ihr Vordringen aufzuhalten. Schon lösen sich einzelne Gestalten aus dem Staub und Pulverdampf, stehen rückwärts, auf Keval zu.

Da! Was kommt da! In Staub gehüllt sprengt eine wilde Schar über die Sumpfbüde von Keval her. Kosakenregimenter! Jakob de la Gardie zieht die Brauen zusammen. Wollen sie in die eigenen, halb geworfenen Truppen hineinreiten? Nein! Sie werden abshwenken. Dort — rechts! Da ist die Flanke ungedeckt. Die Brigade von Horn ist noch nicht heran. Der Feldherr winkt einen Adjutanten heran.

„Zu Wärlands Dragonern! Obrist Bjelke soll rechts vorrücken mit seinem Regiment!“

Danon fliehet der Offizier. De la Gardie beobachtet unruhig die feindlichen Reitermassen. „Ha, jetzt schwenken sie ab, nach rechts! Reiten, bis auf den Hals ihrer kruppigen Pferde geduckt, am Sumpfrand entlang. Richtig gerechnet! Sie wollen das zu weit vorgedrungene Blaue Regiment in der Flanke packen.“

Die Kosaken jagen schneller, als der Feldherr berechnen konnte. Schon sind die ersten Schwärme heran, brausen wie der Wind über das Blachfeld, die Lanzen zum Stoß tief gelenkt. Die Södermannländer stützen halten sich gegen den neuen Feind. Schwächer wird ihr Druck auf die Front.

Da prasselt dumpfer Donner heran. Dreihundert schwere Gänge brausen in die Flanke der Kosaken. Schwedische Dragoner. Wie langhinrollender Donner dröhnt eine Pistolenlawe an. Dann blitzen die breiten Palisaden, Werde bäumen sich, schlagen mit den Hufen wild in die Luft, trachen zusammen. In wilder Flucht fliehen die Kosaken auseinander, geraten in die Hellebarden der anrückenden Bragide Horn, verfallen jämmerlich im heimtückischen Morast, ragen Verwirrung stiftend durch die Reihen des eigenen Fußvolks.

Victori!

Der Feind weicht. Die Feldtruppen sind im ersten Anlauf geschlagen. Gegen die Mauern von Keval brandet der Rückzug. Jetzt hinterher! In die Stadt eindringen, bevor die Geschlagenen die Tore verrammeln und sich hinter den Mauern wieder festsetzen können!

„Zu den Brigaden von Horn, Silberhjelm und Wärner! Vorwärts um jeden Preis! Ueber den Sumpf! Die Brücke nehmen! Die Brücke!“

Die Wärländischen Dragoner sind hinter den Kosaken her, um die Front herumgesprengt, rasselnd dumpfpolternd am Rande des Sumpfes entlang. Da ist die Brücke! Eine lebendige Mauer von Partisanenträgern sperrt drüben den Brückenkopf. Nur drei Glieder tief! Und hinter ihnen, zwischen Brücke und Stadtmauer, steht gar nichts. Nur der Troß der geschlagenen Feldabteilungen wälzt sich dort in heillosem Wirrwarr der Stadt zu.

Drei Glieder nur! Die reiten wir zusammen im ersten wuchtigen Anprall! Schon schwenken die Schwadronen ein, ordnen sich — Obrist Bjelke hebt den Degen in die Luft — da tracht und dröhnt es, als wolle die Erde bersten. Dichte weiße Rauchwolken puffen auf, drüben, rechts und links von der Brücke, wo aus der Bodensenkung die Mäuler der schweren Stüde herangerollt sind. Ein eiserner Hagel schlägt in die dichtgeschlossenen Glieder der Schwadronen. Werde und Reiter wälzen sich, von Stüdfugeln getroffen, in wüstem Kräuel. Scheu gewordenen Gänge weichen mit den Vorderbeinen in der Luft, werfen wild ihre Reiter ab, durchbrechen in rasender Panik die Reihen. Obrist Bjelke sinkt und verschwindet unter den wälzenden Pferdeleibern.

Die Brücke! Bengt von Rosen fühlt ein Säusen und Knacken in den Ohren. Die furchtbare, uneinnehmbare Brücke! Ein Stürme! Ein blutige Niederlagen! Was zum Teufel ist auch dem braven Obrist Bjelke eingefallen, die Brücke im Gesoppe nehmen zu wollen!

Abgelesen, Dragoner! Herunter von den Gängen und die Pistolen, die Karabiner zur Hand! Jakob de la Gardie beobachtet unruhig von keinem Stande aus das Stöden da vorne, die herrenlos rückwärts jagenden Dragonergänge. Nur jetzt kein Stöden! Nur jetzt nicht haltmachen! Seine Adjutanten fliegen über das Blachfeld zum Blauen Regiment, zur Brigade Wärner!

Ihr seid müde und erschöpft, Södermannländer? Ihr müht die eroberten Palisaden auseinanderreißen, um den Weg freizubekommen? Reiter drüber weg, wenn auch die Spitzen euch die Montur zerreißen, blutige Streifen in Arme und Schenkel zeichnen! Vorwärts! Vorwärts! Zur Brücke!

Bengt von Rosen schaut rückwärts. Da kommen sie im Laufschrift, atemlos, leuchtend, schweißüberströmt — die Kameraden vom Blauen Regiment. Gustav Wrangel läuft das Blut aus verlebten Haaren über das Gesicht, sein Waffensock ist zerissen, das weiße Hemd steht offen über der leuchtenden Brust. Vorwärts! Vorwärts! Ga pa, gossa!

Sturm auf die Brücke! In hellem, ungeordnetem Haufen stürzen sie vor, Fußvolk und abgelesene Dragoner. Feixere, krächzende Kommandorufe, wildes Schlachtgeschrei. Und wieder brüllt und zittert die Luft. Das Feldgeschrei verfinstert in dem Krachen der Geschütze. Gliederweise stürzen die Stürmer, versperren den nachfolgenden den schmalen Weg. Neue Salven rollen. Neue Stüdfugeln schlagen in die Reihen. Zurück! Trompeter, blas zum Sammeln!

Fortsetzung folgt.

In jedes Haus die OTZ

Wirtschaft / Schifffahrt

Fremdenverkehr wird statistisch erfasst

In der neuesten Ausgabe des Reichsgelehrten wird eine Verordnung veröffentlicht, die grundlegende Vorschriften für eine regelmäßige statistische Erfassung des Fremdenverkehrs im ganzen Reichsgebiet enthält. Eine laufende Uebersicht dieses Wirtschaftszweiges hat sich für eine planmäßige amtliche Erfassung des Fremdenverkehrs als notwendig erwiesen. Die Durchführung der Erhebungen wurde dem Statistischen Reichsamte übertragen, das gewisse statistische Arbeiten seinerseits wieder den statistischen Ämtern der Länder und der Städte und anderen Behördenstellen übertragen kann. Aufgabe des Reichsamtes ist es weiter, die Grundsätze festzulegen, nach denen die statistischen Ermittlungen durchzuführen und auszuwerten sind.

In der Verordnung wird zwischen halbjährlichen und monatlichen Erhebungen unterschieden. Mit den halbjährlichen Statistiken sollen sämtliche Fremdenverkehrsorte des Reiches erfasst werden, während bei den monatlichen Erhebungen eine Auswahl der wichtigsten Orte zu treffen ist.

Die gemeindlichen Erhebungsstellen sind ebenso wie die Inhaber oder Leiter gewerbmäßiger und privater Beherbergungstätigkeiten verpflichtet, die gestellten Fragen richtig und fristgemäß zu beantworten. Das Statistische Reichsamte kann die gemachten Angaben überprüfen und sich Fremdenbücher oder sonstige Aufzeichnungen vorlegen lassen. Die durch die Reichsfremdenverkehrserhebung gewonnenen Kenntnisse fallen unter das Amtsgeheimnis und dürfen nur zu statistischen Zwecken benutzt werden.

Neubau „Oslofjord“ auf der Deschimag

Die Norste Amerikaline A/S, Oslo, hat beschlossen, ihrem bei der Deutschen Schiff- und Maschinenbau AG in Bremen im Bau befindlichen Fracht- und Passagiermotorschiff den Namen „Oslofjord“ zu geben. Der Neubau hat eine Wasserdrängung von ungefähr 20 000 Kubikmeter und umfaßt etwa 16 000 BRT. Die Länge über alles beträgt 178 Meter, die Breite 22,35 Meter. Das Schiff wird für die Beförderung von mehreren hundert Passagieren ausgerüstet. Die Norste Amerikaline hat außerdem beschlossen, die beiden in Göttingen im Bau befindlichen Frachtschiffe „Randsfjord“ und „Kongsfjord“ zu nennen.

Seeschiffsverkehr im Hamburger Hafen

In der Woche vom 14. bis 20. Juni zeigte der Seeschiffsverkehr folgende Entwicklung: Einkommend: 336 (Vorwoche 362) Seeschiffe mit 380 819 (273 860) BRT., davon beladen 286 (208) Schiffe; ausgehend: 355 (362) Seeschiffe mit 392 147 (394 634) BRT., davon beladen 310 (312) Seeschiffe.

Die Getreidezufuhren brachten 1000 Tonnen Mais. Ferner wurden 20 000 Sack Mehl eingeführt. An Desfrüchten wurden geliefert: 8000 Sack Sonnenblumenkerne, 136 000 Sack Sojabohnen, 33 000 Sack Erdnüsse, 32 000 Sack Kopro, 11 000 Sack Palmkerne und 7000 Sack Veilinaat. Die Futtermittelankünfte ergaben 13 000 Sack Weizenmehl, 8000 Sack Futtermehl, 25 000 Sack Kleie und 41 000 Sack Vetsüden.

Schiffsneubauten in Rostock

Bei der Neptunwerft in Rostock ist dieser Tage für die Reederei Joh. M. K. Blumenthal, Hamburg, der Dampfer „Claus Böge“ vom Stapel gelaufen. Der für die Holz- und Kohlenfahrt bestimmte Neubau hat eine Tragfähigkeit von 3500 T. und ist 87,5 Meter lang, 13,7 Meter breit und hat einen Tiefgang von 5 1/2 Meter. Die Geschwindigkeit wird 11 Knoten betragen.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Neptunwerft, die kürzlich den Neubau „Mariga“ für die Schuldt-Orient-Linie abgeliefert, begründete Ausichten hat, von der Staatlichen Bulgarischen Schiffsahrtsgesellschaft in Warna einen Neubauplan zu erhalten. Damit ist die Werft bis Ende nächsten Monats mit Aufträgen eingedeckt.

Eröffnung einer italienischen Schiffsahrtsgesellschaft

Der Unterstaatssekretär für die Handelsmarine Venturi eröffnete am 25. Juni in feierlicher Form in Genua die nationale Ausstellung für die Schiffsahrt. Die Ausstellung bietet einen erschöpfenden Überblick über Italiens Tätigkeit zur See. Besondere Bewunderung fand insbesondere die großartige

Beteiligung der italienischen Schiffsahrtsgesellschaften, darunter der Colulic-Ges. und des Lloyd Triestino.

Der größte holländische Frachtdampfer verkauft

Der Dampfer „Amsterdam“ der Koninklijke Nederlandsche Stoomboot Mij., Amsterdam (8670 BRT., 4709 MW., erbaut 1921), ist dieser Tage an eine italienische Reederei verkauft worden. Dampfer „Amsterdam“ war, wie „Algemeen Handelsblad“ berichtet, der größte Frachtdampfer der holländischen Handelsflotte.

Schiffsbewegungen

Schiffsverkehr Deer. Angekommene Schiffe: 27. 6. Hermann, Rauert; Concordia, Deters; W. B. IV, Kee; Frieda, Büscher; D. Rhea, Bothe. 28. 6. Vorwärts, Hogelüch; Venus, Buh; Immanuel, Lüttermann; Frieda, Schaa. — Abgegangene Schiffe: 27. 6. Mlg. Gefine, Fischer; Mlg. Hermine, Eiers; Dlg. Ella, Boethoff; Dlg. Arnold, Wendie; Cornelia, de Kooff; Heint, Held; Schwalbe, Babewien; Wega, Schaa; Gerhard, Oltmanns; Wlmi, Bunger; Hermann, Rauert; Concordia, Deters; Stina, Behrens. 28. 6. D. Max Berendt, Saft.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Uda 25. 6. Archangelst n. Rotterdam. Aller 27. 6. Sydney n. Brisbane. Anatolia 25. 6. Rio n. Victoria. Augsburg 26. 6. Cristobal n. Kingston. Columbus 26. 6. Neuporf. Erlangen 26. 6. Cap Verde p. n. Las Palmas. Europa 27. 6. Bremerhaven. Frankfurt 27. 6. Hamburg. Hanel 26. 6. Wlffingen n. Port Said. Königsberg 26. 6. Gibraltar p. n. Lissabon. Memel 26. 6. Bermudas p. n. Vera Cruz. Neader 27. 6. Kobe. Oder 26. 6. Daiten n. Tataro. Dsnabrid 26. 6. Antwerpen. Stuttgart 26. 6. Bremerhaven n. Eidsfjord.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Bärenfels 25. 6. Perim p. Rauenfels 26. 5. Antwerpen. Stahled 26. 6. Lissabon. Stofzenfels 26. 6. v. Djibouti. Wartenfels 25. 6. n. Malta. Wolsburg 26. 6. Perim p.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Achilles 27. 6. Brunsbüttel p. n. Geddingen. Max 26. 6. Bilbao n. Barcelona. Nitarte 27. 6. Amsterdam n. Bremen. Bachus 26. 6. Steitin n. Rotterdam. Bessel 26. 6. Bilbao n. Antwerpen. Delia 26. 6. Bergen n. Drontem. Geronia 27. 6. Bremen n. Göttingen. Juno 27. 6. Holttau p. n. Rotterdam. Naval 27. 6. Bremen n. Königsberg. S. A. Nolze 27. 6. Bremen n. Königsberg. Ostar Friedrich 27. 6. Steitin n. Königsberg. Dreft 27. 6. Rotterdam n. Steitin. Phaedra 27. 6. Lobith p. n. Rotterdam. Pluto 27. 6. Bremen n. Amsterdam. Pylades 26. 6. Ropendagen. Rhea 26. 6. Rotterdam n. Leer. Themis 26. 6. Rotterdam n. Köln. Thejeus 26. 6. Malmö n. Norrköping. Venus 27. 6. Bremen n. Königsberg.

Argo Reederei AG., Bremen. Adler 27. 6. London n. Bremen. Albatros 27. 6. Hull n. Hamburg. Bussard 25. 6. Holttau p. n. Geddingen. Butt 25. 6. Geddingen. Condor 26. 6. Königsberg n. Wlburg. Erpel 26. 6. Rotta n. Bremen. Fint 27. 6. Antwerpen. Jorelle 27. 6. Wilhelmshaven. Ganter 26. 6. Hellingsfors. Greif 27. 6. London n. Hamburg. Hecht 26. 6. Holttau p. n. Rotterdam. Lumme 26. 6. Rotterdam nach Gmünd. Meise 26. 6. Boston n. Hamburg. Schwalbe 26. 6. Kopenhagen n. Riga. Schwan 27. 6. n. London. Sperber 26. 6. Antwerpen n. Rotterdam. Strauß 26. 6. Rotta n. Rotterdam. Taube 27. 6. Mäntyluoto. Zander 26. 6. Trangjund. Wöwe 27. 6. n. Hull.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Achaia 26. 6. Rotterdam n. Bremen. Arabia 26. 6. Faro. Andros 26. 6. n. Antwerpen. Angora 26. 6. Algier n. Malta. Arta 26. 6. Merin. Galilea 26. 6. Piräus n. Patras. Athera 26. 6. Handarpatsha n. Burgas. Manissa 26. 6. Duesant p. n. Milos 26. 6. Instanbul. Smyrna 26. 6. Duesant p. n. Sofia 26. 6. Izmit. Sparta 26. 6. Piräus n. Alexandrien. Tinos 26. 6. Barna n. Constanza.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fiedenheim 25. 6. v. Jaggund. Schwanheim 21. 6. Houston. Gönzenheim 26. 6. Las Palmas. Bodenheim 27. 6. Slettin. Hedderheim 26. 6. New London. Keltheim 28. 6. 43 Grad N 48 Gr. W. gem. Griesheim 27. 6. Ronneby. Eihersheim 28. 6. Lübed.

Deutsche Afrika-Linie, Aicea 25. 6. Duesant p. Wakama 25. 6. ab Lobito. Wameru 26. 6. ab Port Gentil. Njaja 26. 6. Port Elizabeth. Uena 26. 6. Port Elizabeth. Wolph Weermann 26. 6. Durban. Uffutuma 26. 6. ab Tatoradi. Watuffi 26. 6. Rotterdam. Wuanja 26. 6. Duesant p.

Odenburger-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Sevilla 26. 6. Tanger n. Larache. Porto 26. 6. Rotterdam n. Antwerpen. Rabat 26. 6. Duesant p. n. Tenerife 26. 6. Dover p. Sebu ausg. 27. 6. Holttau p. n. Pajajes 27. 6. Dover p.

Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg 26. 6. Neuporf. Kellerwald 26. 6. Jait Isle p. n. Montreal. Lübed 26. 6. Rotterdam n. Hamburg. Caribia 25. 6. Curacao n. Pto. Cabello. Cordilera 26. 6. Santander n. Barbados. Phoenicia 26. 6. Aporen p. n. Trinidad. Antiochia 25. 6. Duesant p. n. San Juan de Porto Rico. Uckermark 25. 6. ab Soerabaya. Hamm 27. 6. Port

Reichsanleihe und Geldmarkt

In einer Untersuchung über die Ausichten der Anleihe und ihre Rückwirkungen auf den Geldmarkt betont das Institut für Konjunkturforschung, daß die kreditwirtschaftlichen Bedingungen für die neue 700-Millionen-Schatzanleihe-Emission des Reiches durchaus günstig sind. Nachdem die bisherigen Konfolidierungsaktionen des Reiches erfolgreich abgewickelt worden waren, hat sich der Geldmarkt wieder fortschreitend verflüssigt. Die Kurse der Rentenwerte zogen an, und auf dem Aktienmarkt sei es sogar zu teilweise ungesunden Uebersteigerungen der Kurse gekommen. Es wird berichtet, daß allein im Monat Mai etwa 200 Millionen Markt festverzinsliche Werte aus den Restbeständen der Banken verkauft worden seien. Ferner haben die Kundschaftseinlagen bei den Banken beträchtlich zugenommen. Die Bedeutung der neuen Emission für die Geldmarktlage und die Banken sagt das Konjunktur-Institut dahin zusammen, daß die Reichsanleihe, die trotz der großen Geldmarktlage in den letzten Monaten relativ stark belastet war, im Zuge der Einzahlungen auf die Anleihe entlastet werden wird, daß bei den Banken durch die Zeichnungen und Einzahlungen der Kundschaft auf die neue Anleihe (soweit sie nicht in bar erfolgen) ein Teil der Gelder, die ihnen in den letzten Monaten zugeflossen sind, und die hauptsächlich als jederzeit fällige Gelder bei ihnen eingelegt wurden, wieder abgezogen werden wird, und daß sich endlich — jedenfalls für die Dauer der Einzahlung auf die Anleihe — der übermäßig flüssige Geldmarkt aller Voraussicht nach etwas verknappen wird.

Elizabeth n. East London. Dortmund 27. 6. ab Melbourne. Olivia 26. 6. Port Said n. Dünkirchen. Odenburg 25. 6. Hongkong n. Manila. Kulmerland 26. 6. Cabablanca n. Rotterdam. Rheinland 26. 6. Schanghai. Duisburg 25. 6. Singapore n. Penang. Ruhr 26. 6. Tatu n. Dairen. Levertusen 26. 6. Kobe n. Yokohama. Reliance 26. 6. Neuporf n. Kenjavit. Nerlohn 26. 6. St. Vincent n. Hamburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 26. 6. Hamburg. General Artigas 25. 6. Rio de Janeiro n. Santos. Epina 25. 6. Duesant p. La Corona 23. 6. Santos n. Montevideo, ausg. Utona 25. 6. Hamburg. Santos n. La Plata. Berengar 26. 6. Pernambuco. Eifel 25. 6. Antwerpen, ausg. Holstein 26. 6. Duesant p. Münster 25. 6. Bremen n. Antwerpen. Niederwald 26. 6. Buenos Aires. Planet 25. 6. Buenos Aires n. Santa Fe. Rio de Janeiro 25. 6. Porto Alegre. Westerwald 25. 6. Patanagua n. Florianopolis. Witram 25. 6. Buenos Aires. Monte Olivia 26. 6. vor Bergen.

Kob. M. Sloman jr., Hamburg. Micante 25. 6. Livorno. Anst. Barcelona 25. 6. Memel. Capri 25. 6. Danzig. Catania 23. 6. Hamburg n. Malaga. Genua 26. 6. Valencia. Girgenti 26. 6. Finisterre p. Cartagena n. Hamburg. Lipari 25. 6. Hamburg n. Archangelst. Livorno 26. 6. Emden n. St. Louis du Rhone. Malaga 25. 6. Finisterre p. Malaga n. Hamburg. Marjala 26. 6. Palermo. Castellon 24. 6. Genua n. Neapel. Prociha 26. 6. Palermo n. Malaga. Trapani 26. 6. Barcelona. Valencia 26. 6. Lübed n. Hamburg.

Waried Tankship Rheederi (Standard Dapolin) GmbH, Hamburg. Wlth. A. Riehemann 26. 6. Bremerhaven. Hanjeat 26. 6. Bursleet. Elbe 26. 6. Hamburg. Heinz v. Riehemann 25. 6. Aruba. Calliope 25. 6. Aruba. Thalia 26. 6. Rio de Janeiro. Leda 26. 6. Everett. Franz Klafen 25. 6. Panama-Kanal n. Talaro. S. H. Senior 26. 6. Neuporf n. Aruba. S. G. Seidel 25. 6. Aruba n. Southampton. Phoebeus 26. 6. Campana.

Ridmers Rheederi AG., Hamburg. Deife Ridmers ausg. 25. 6. Antwerpen. R. C. Ridmers 24. 6. ab Schanghai. Esha Ridmers 20. 6. ab Rotterdam. Ursula Ridmers 25. 6. Hamburg.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 27. Juni. Von Island: Erfurt, Flensburg, Seidelberg, Chemnitz, Rosemarie, Cassel. Am Markt erwartete Dampfer. Von Island: Rehdingen, Germania, Ferdinand Niedermeyer, Spreerufer, Frankfurt, Fritz Keiler, Orion, Stolpenbank; von der Nordsee: Dever, Plauen. In See gegangene Dampfer, 26. Juni. Nach Island: Elfe Wilhelms, Karl Kämpf; 27. Juni. Amtsgerichtsrat Pieschke, Sagitta; 28. Juni: Erfurt, Seidelberg, Chemnitz, Rosemarie; nach der Nordsee: Cassel.

Marktberichte

Schlachtviehmarkt Berlin am 26. Juni

Auftrieb: Rinder 889, darunter Ochsen 123, Bullen 167, Kühe 530, Färjen 69; Kälber 1347, Schafe einschl. 4 Ziegen 5616, Schweine 12 694. Marktverlauf: Bei Rindern glatt. Spitzentiere über Notiz; bei Kälbern und Schafen mittelmäßig; bei Schmeinen verteilt. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen a 44, b 40, c 35; Bullen a 42, b 38, c 33; Kühe a 42, b 38, c 30-32, d 20-24; Färjen a 43, b 39, c 34, d 27; Kälber, Sonderklasse 80-90, andere Kälber a 57-62, b 52-56, c 42-50, d 35-40; Lämmer und Hammel a 45-46, b 41-40 bis 44, c 34-38, d 25-33; Schafe e 29-32, f 25-28, g 18-24; Schweine a 54,5, b 53,5, c 52,5, d 50,5, e 48,5, f 53,5, g 50,5.

Warnung an Kraftfahrzeugführer

vor Alkoholmißbrauch und Führerflucht

(Schluß.)

Es sollte erwartet werden, daß jeder anständige Kraftfahrer nach einem von ihm verursachten oder mitverursachten Unfall stets zu seiner Tat steht, sich reiflos zur Aufklärung des Unfalls zur Verfügung stellt und sofort alles tut, um den angerichteten Schaden möglichst wieder gutzumachen. Man kann dem, der sich nach dem Unfall wirklich ehrlich bemühen will, alles zu tun, um als anständiger und aufrechter Mensch zu gelten, nur raten, auf jeden Fall mit seinem Fahrzeug am Unfallort zu bleiben und selbst sofort für Hilfe und für die Herbeizugung der Polizei zu sorgen. Er wird dann vor dem gefundenen Volksempfinden bestehen und es wird ihm, wenn er auch wegen eines fahrlässigen Verhaltens im Verkehr verurteilt werden sollte, die moralische Verurteilung seiner Mitmenschen erspart bleiben. Das gesunde Volksempfinden verzeiht dem Betroffenen in der Regel fast immer eine Verurteilung wegen fahrlässiger Körperverletzung und auch wegen fahrlässiger Tötung, wenn nicht erschwerende Umstände, wie Trunkenheit oder Rauferei festzustellen sind. Mit demselben sicheren Instinkt aber, mit dem hier verfahren wird, wird eine Verurteilung wegen Führerflucht als eine entehrende, die Achtung vor der Persönlichkeit des Verurteilten stark schmälernde Strafe angesehen.

Denn wer Führerflucht begeht, handelt feige und charakterlos. Ein Zeichen von besonders niedriger Gesinnung ist die Führerflucht nach einem Unfall, bei dem Personen verletzt worden sind. Wer es da über sich bringen kann, den Verletzten liegen zu lassen, und sich mit dem Gedanken abfindet, daß durch seine Flucht unter Umständen die noch mögliche Hilfe zu spät gekommen ist, der verdient die schärfste Verurteilung. Es ist selbstverständlich, daß in solchen Fällen Staatsanwalt und Richter hart und mittellos werden, und daß derjenige, der sich

zur Führerflucht hat hinreizen lassen, sich jede Milde verdient hat. Es ist auch selbstverständlich, daß eine Begnadigung solcher Täter, insbesondere auch die Bewilligung einer Bewährungsfrist für sie grundsätzlich ausgeschlossen ist.

Zur Aufklärung von Fällen von Führerflucht werden besonders geschulte Polizeibeamte eingesetzt. Sie arbeiten mit allen kriminalistischen Mitteln, und es gelingt ihnen fast stets, den Täter zu überführen. So wurde vor kurzem von einem Gericht ein Lastkraftwagenführer abgeurteilt, der in der Trunkenheit eine Radfahrerin überfahren und getötet hatte und zunächst unerkannt entkommen war. Der kriminalistischen Schulung der eingekerkerten Polizeibeamten war es auf folgende Weise gelungen, den Täter festzustellen: Die überführte Frau hatte an der Lenkstange ihres Kades eine Tafel voll Kartoffeln. Ueber diese Tafel war nach dem Unfallbesund offenbar ein Rad des Unfallwagens hinweggegangen. Den Beamten gelang es nun noch im Laufe der Nacht durch Untersuchung der Wagen bestimmter Fuhrunternehmungen aus der Umgebung des Unfallortes den Unfallwagen herauszufinden. In einem der Wagen befanden sich am linken Vorderrad Kartoffelreste, die nur von dem Ueberfahren einer größeren Menge Kartoffeln herriühren konnten. In Hand von weiterem Beweismaterial konnte der Täter dann überführt und sofort verhaftet werden.

Gewarnt sei auch derjenige, der glaubt, selbst wenn er nach einer Führerflucht festgestellt werde, könne er sich mit billigen Ausreden entlasten und von einer Verurteilung freikommt. Wer mit dem Hinweis Glück zu haben glaubt, er habe gedacht, daß er nach einem Unfall, bei dem lediglich Sachschaden entstanden sei, nicht anzuhalten brauche, irrt sich. Auch er hat einen Unfall verursacht, auch er hat Führerflucht nach dem Gesetz und auch nach dem gefundenen Volksempfinden begangen. Auch er handelt schimpflich, wenn er sich vor der Weiterverurteilung dieses Sachschadens drückt und anderen die Kosten für den von ihm verursachten Schaden aufbürdet.

Wer glaubt, sich mit der Behauptung retten zu können, es sei ja doch unter den gegebenen Umständen möglich gewesen,

von seinem Fahrzeug die Polizei in um mer abzulesen, wird sich ebenfalls täuschen. Es genügt zur Annahme von Führerflucht, daß sich jemand der Feststellung seiner Person durch die Flucht entzieht. Das ist allgemeine Rechtsauffassung. Führer und Fahrzeughalter können sehr häufig verschiedene Personen sein, und es kann auch jemand ein großes Interesse daran haben, gerade seine Person nicht, oder wenigstens nicht bald festgestellt zu wissen, während ihm an der Feststellung seines Fahrzeuges weniger liegt. Man braucht hier nur an den ange-trunkenen Fahrer oder an den, der unbefugt ein anderes Fahrzeug benutzt hat oder keinen Führerschein besitzt, zu denken. Es besteht deshalb für jeden Kraftfahrzeugführer, der an einem Unfall beteiligt ist, die selbstverständliche Pflicht, auf Verlangen auch die Feststellung seiner Person zu ermöglichen, sei es durch Angabe seines Namens und seiner Anschrift oder noch besser durch Vorlegung eines Ausweises, insbesondere des Führerscheines.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die häufigste und billige Verteidigung des nach einem Unfall gescheiterten Kraftfahrzeugführers, er habe von dem Unfall nichts bemerkt, am wenigsten Gehör findet. Durch zahllose praktische Verurteilungen ist festgestellt worden, das zumeist auch der geringste Anstoß an den Wagnisaufbau eines Kraftfahrzeuges im Inneren des Wagens deutlich wahrzunehmen ist. Diese Tatsache und die Feststellung, daß dem betreffenden Kraftfahrzeugführer die Gefahrenlage vor dem Unfall nicht entgangen sein kann, weil er in seinem Blickfeld entstanden ist, überführt auch den, der noch so energisch bestreitet. Er kann dann auch nicht mehr sagen, er sei weitergefahren, weil er angenommen habe, es sei nichts geschehen. Denn wer einen Unfall verursacht hat und auch nur mit der Möglichkeit rechnen muß, daß er einen Schaden angerichtet haben könnte, begeht Führerflucht, wenn er weiterfährt mit dem Gedanken „es wird nichts passiert sein, ich werde aber auch weiterfahren, wenn etwas passiert sein sollte.“

Nach alledem hüte sich jeder, Führerflucht zu begehen. Möge sich jeder stets vor Augen halten, daß sich derjenige, der Führerflucht begeht, moralisch selbst richtet!

„Olympia-Splitter“

Marathonlauf! Gigantische Strecke von über 42 Kilometer! Gewaltig ist die Leistung der Männer, die sie laufen! 1931 kam Paul de Bruyn, der seit langem in Amerika wohnt, nach Deutschland und gewann diesen Lauf bei den deutschen Meisterschaften, — und wurde unser hoffnungsvoller Vertreter bei den amerikanischen Spielen 1932. Doch der Sieger hieß Zabala, Argentinien, derselbe Zabala, der schon seit einem halben Jahr in Deutschland trainiert und vor vierzehn Tagen den 20-Kilometer-Lauf Kurmis übertrumpfte. Derselbe Zabala will nun auch in diesem Jahr den Marathonlauf gewinnen, schafft er es, und es sieht ganz so aus, dann hat zum ersten Male in der Geschichte der Spiele ein Mann zweimal diese große Leistung vollbracht. — Wir haben hier kaum Ausichten, (siehe Olympiastrecke 8), es sei denn, daß Paul de Bruyn diesmal eine angenehme Ueberraschung bereitet, denn obgleich er 1932 nur im Mittelfeld endete, dürfte er wieder unser stärkster Mann sein. Ein ernsthafter Spitzenkandidat wird vielleicht der für Amerika startende Vollblutindianer Ellison Brown sein, falls er sich noch weiter verbessert. — Kurmi, der größte Langstreckenläufer aller Zeiten, der 1932 auch diesen Lauf gewinnen und damit seine sportliche Laufbahn krönen wollte, wurde kurz vor den Spielen „faltgestellt“ und damit war sein Wunschtraum zu Ende. — Diesmal wird er bei den Spielen in Deutschland unser Gast sein.

Schöffengericht Aurich

Neun Monate Gefängnis wegen Erregung öffentlichen Argernisses

otz. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit fand die Gerichtsverhandlung gegen einen Mann aus Hazumerfeld statt, der wegen Erregung öffentlichen Argernisses angeklagt war. Der Mann stand seit längerer Zeit schon in dem dringenden Verdacht, im Eschener Gehölz bei Aurich öfter sein Unwesen getrieben zu haben. Jetzt endlich konnte er überführt werden. Das Gericht erkannte gegen ihn auf neun Monate Gefängnis. Der Angeklagte will gegen das Urteil Berufung einlegen.

Ein ungebühriger Gast verurteilt

Gelegentlich einer Tanzfestlichkeit geriet ein noch jugendlicher Mann aus Westerb., nachdem er im Verlaufe des Abends etwa zwanzig Schnäpse zu sich genommen hatte, in Streit. Er wurde deswegen von dem Wirt aufgefördert, das Lokal zu verlassen. Er folgte dieser Aufforderung nicht freiwillig und schlug nachher noch eine Türöffnung des Lokales ein. Der Angeklagte wurde, weil er schon vorbestraft war, auf einen Monat ins Gefängnis geschickt, damit er lernt, daß man sich bei Tanzlustbarkeiten anständig zu betragen hat.

Mit diesen beiden Fällen war die Gerichtsverhandlung beendet. Die Tagesordnung hatte durch die Wirkung des Strafrechtsgesetzes, das kürzlich verkündet worden ist, eine fühlbare Einschränkung erfahren können, weil eine Reihe von Verfahren auf Grund dieses Gesetzes eingestellt werden konnte.

Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die OTZ!

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich

Auf die Verordnung über die Verwendung von Phosphorwasserstoff zur Schädlingsbekämpfung vom 6. Mai 1936 (RGBl. I S. 360) weise ich hierdurch hin. Anträge auf Erlaubniserteilung sind rechtzeitig bei mir zu stellen. Aurich, den 20. Juni 1936.

Der Landrat.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Zwangsvorsteigerung
Zwangsweise soll das im Grundbuch von Plaggenburg Band V Blatt Nr. 146 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 30. Juli 1936, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden: Lfd. Nr. 1, Gemartung Plaggenburg, Kartenblatt 1 Parzellen 190/41, 75, 76, 77, 191/78, 80, Grundfeuerrollenrolle Artikel 193, Gebäudesteuerrolle Nr. 55, ein Kolonat am alten Postwege, Größe 4 Hektar 0 Ar 24 qm, Grundfeuerrollenwert 7,34 Taler, Gebäudesteuerrollenwert 45 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Juli 1933 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Kolonist Johann Martin Haben in Plaggenburg eingetragen. Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen. Amtsgericht Aurich, 27. Juni 1936.

Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt Hinrich Diekmann in Othochtersum ist eingestellt. Entschuldungsamt Aurich, den 23. Juni 1936.

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

- für die Ehefrau Rubinus Wattjes, Moetje geb. Schön, in Bagband (Lw. E. 208 K.) am 11. Juni 1936,
- für den Wirt Johann Beckmann in Brill (Lw. E. 637 K.) am 11. Juni 1936,
- für die Eheleute Hinrich Weinders und Mine geb. Böhner in Deepens (Lw. E. 563 K.) am 15. Juni 1936,
- für den Kolonisten Harm Hinrich Bents in Neuschoo (Lw. E. 579 K.) am 16. Juni 1936,
- für den Arbeiter Casjens Sellmers in Eversmeer (Lw. E. 641 K.) am 18. Juni 1936,
- für die Eheleute Wilhelm Tränapp und Jantje geb. Leffen in Klosterjohoo (Lw. E. 657 K.) am 19. Juni 1936,
- für den Landwirt Gerhard Harms in Moorweg (Lw. E. 711 K.) am 19. Juni 1936,
- für den Landwirt Franz Frederichs in Stedesdorf (Lw. E. 612 P.) am 23. Juni 1936.

Entschuldungsamt Aurich, den 24. Juni 1936.

Weener

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist zu der unter Nr. 207 eingetragenen Firma Johann Spetter, Weener, am 23. Dez. 1935 eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Handelsgericht Weener, N. 4. 1936.

Zu verkaufen

Im Auftrage der Eheleute Hermann Köhling in Bagband werde ich am

Donnerstag, d. 2. Juli, nachm. 5 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Bohlen, Bagband, öffentlich meistbietend verkaufen:

1. von dem Grundstück „Südermoor“
- 2 Acker Roggen
- 2 Acker Kartoffeln
- 1 Acker Kohl
- den Roggen
- von 1 Diemat „Biggenfeld“
- den Roggen
- von 1 Diemat „Feldstüd“
- den Faser
- von 3 Acker „Gastamp“
5. die diesjährige

Grasauktion

von folgenden Weidestücken:

- 1 Diemat „Feldstüd“
- 1 1/2 Diemat „Grünstüd“
- 1 Diemat „Grünstüd“
- 1 Diemat „Klammstüd“
- 1 1/2 Diemat „Wildstamp“

Timmel, den 29. Juni 1936.

Hinrich Buß, Preußischer Auktionator.

Im Auftrage habe ich den **sehr guten**

Graschnitt

von circa 4 Diemat Meede

unter Auenwilde belegen, unterhändig zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Timmel, den 27. Juni 1936.

Hinrich Buß, Preußischer Auktionator.

Im Auftrage werde ich am

Mittwoch, dem 1. Juli 1936

nachmittags 5 Uhr

beim **Aphusjer Grashaus**

24 Fuder Meedeheuen

in Oppern

sowie

7 Diemat beste Meede

auf der Wurzel

öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Emden, den 29. Juni 1936.

Reinemann, Vertreter.

Habe noch 3 bis 4 Diemat

Gras

zu verkaufen.

Reinh. Rüntzen, Bühren.

Eheleute Schneidermeister

Martin Eichen, Stracholt, lassen

Donnerstag, den 2. Juli,

nachmittags 4 1/2 Uhr,

in Fiedlers Wirtschaft in

Bohlsbarg ihr

Wohnhaus

mit Nebenscheune und

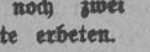
20 Ar Garten

öffentlich zum Antritt am 1. Oktober 1936 durch mich verkaufen.

Aurich.

Pape, Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung steht das



Wohnhaus

Fockenbollwerkstr. 6

mit Garten (etwa 16 Ar)

zum Verkauf. Das Grundstück enthält noch zwei Baupläge.

Gebote erbeten.

Wach, Pape, Auktionator, Aurich, Emden, Lohmann 238.

Unter meiner Nachweisung ist ein in Norden an bester Lage belegenes



Wohn- u. Geschäftshaus

zu verkaufen oder zu verpachten. Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Norden, den 26. Juni 1936.

F. Fremer, Notar.

Hof

i. westl. Medl., 118 Mrg., gt. Mittelbd., arrond., m. Gebd. u. Invent. z. verkf. Ford. RM. 88 000, Anz. RM. 16 000,

Abfindung, 75 Mrg.

bester Weizbd. m. neuen Gebäuden, an fester Straße, ohne Inventar. Ford. RM. 25 000 b. RM. 5 000 Anz. Neubauernheim erfordl.

Näheres

Admstr. H. Breyer, Güterverm. Dassel i. W.

Das Gras

von 1 1/2 Diemat (Pferdeheu) hat zu verkaufen

G. Otten, Böllenerhehn.

Einige Fuder bestes

Klee- u. Wiesenheu

zu verkaufen.

Witwe Diefeld, Südvictorbur.

Ladeneinrichtung

(fast neu) mit Schüssler und Fächer, im ganzen oder auch geteilt, wegen schneller Räumung

spottbillig zu verkaufen.

Käthe, Wilhelmshaven

Börtenstraße 45.

Ein komplette

Ladeneinrichtung

für ein Kolonialw.-Geschäft preiswert abzugeben.

Wo, sagt die OTZ., Aurich.

5-6-Siker

„Wanderer“

(steuerfrei) in tadellosem Zustande preisw. zu verkaufen.

Harm Peters, Uthwerdum.

Spel-Wagen

Zwei fast neue

nur 3000 und 5000 Kilometer gefahren, billig abzugeben.

Jürgen Osterkamp, Aurich.

DAW-Vertretung und Kundendienst. Tel. 422.

Haben eine hjähr. eingetragene

Stutbuchstute

zu verkaufen.

Geschw. Noack, Niepe.

Zu verkaufen eine beste

2jährige Stute

G. Rhoden Bwe., Ringeldorf bei Potshausen.

2 kleine Schweine

(Bargen) zu verkaufen.

Zu erfragen bei Zillmann, Emden, Hochseefischerei.

Legehennen

1935er, von w. amerik. Leghorn, zu verkaufen.

Ostfriesisch. Zuchtgeflogelhof

Cramer, Weener, Fernspr. 287

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes, steuerfreies

Motorrad

anzukaufen gesucht.

Offerten unter E 839 an die OTZ, Emden erbeten.

Anzukaufen gesucht ein

Motorrad

nicht unt. 350 ccm. Ang. m. Preisang. Marke u. Baujahr u. L 558 an d. OTZ., Leer.

Zwei bis drei

Autoreifen

anzukaufen gesucht. Größe 775x145.

Milchschafslammer

zu kaufen gesucht.

Angebote an

Wilhelm Gebhardt, Seelze i. S.

Kaufe

außer Schweinen

sämtl. Schlachtvieh

für Raubtiere

Dittrief. Zoo, Logabirum.

Kaufe

Restlager, zurückgesetzte Textilwaren und Konfektion.

Angebote

Vielefeld, Postfach 1298

Gut erhaltener

Rastentwagen

anzukaufen gesucht.

Zu erfragen unter E. 838 in der Geschäftsstelle der OTZ., Emden.

Pachtungen

Eheleute Hermann Köhling in Bagband wollen am

Donnerstag, d. 2. Juli,

abends 6 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Fode Bohlen, Bagband, die nachstehend bezeichneten

Grundstücke

zum Antritt nach beschaffter

Ernte bzw. nach beendeter

Weidezeit öffentlich meistbietend

auf drei oder sechs Jahre durch

mich verpachten lassen:

1. 2 Diemat „Südermoor“
2. 1 Diemat „Biggenfeld“
3. 1 Diemat „Feldstüd“
4. 1 Diemat „Feldstüd b“ zum Weiden
5. 1 1/2 Diemat „Grünstüd“ zum Weiden oder Mähen
6. 1 Diemat „Grünstüd b“ zum Weiden
7. 1 Diemat „Klammstüd“ zum Weiden
8. 1 1/2 Diemat „Wildstamp“ zum Weiden oder Bauen
9. 1 Diemat „Gastamp“ zum Bauen
10. 4 Diemat „Sammlamp“ zum Mähen
11. 1 Diemat „Sammlamp“ zum Mähen.

Die Grundstücke unter 1-3 können nach Belieben bewirtschaftet werden.

Timmel, den 29. Juni 1936.

Hinrich Buß, Preußischer Auktionator.

Ein

Gemischtwaren-

geschäft

auf dem Lande, im Kreise Aurich an der Landstraße belegen,

alleiniges Geschäft im Orte, krankheitsshalber auf sofort für

mehrere Jahre preiswert an

Kaufmann zu verpachten. Pachtfristigkeit muss gestellt

werden.

Schriftl. Angebote unter E. 831 an die OTZ., Emden.

Stellen-Angebote

Suche auf sofort resp. zum

15. Juli zur selbständigen

Führung des Haushaltes eine

Wirtschafterin

in einem landw. Betrieb.

Angebote unter E 836 an die OTZ., Emden.

Suche auf sofort oder später

eine einfache, ältere

Haushälterin

Witwe nicht ausgeschlossen.

W. Valentin, Uttum, früh. Landkreis Emden.

Gesucht auf sofort ein

Haush. u. Zimmermädchen

Heinrich Eils, Norderner, Kreuzstraße 12.

Wir suchen möglichst auf sofort mehrere

tüchtige Ziegler

bei hohem Akfordlohn.

Altkirch- und Ziegeleiwert der Stadt Nürtingen in Nürtingen bei Wilhelmshaven.

Suche zum 15. Juli ein nicht

Mädchen

für kleinen Haushalt und

Gastwirtschaft.

Harms, Coltrunge, Tel. Deffentl. 40.

Zum 1. Juli ein

Kinder mädchen

gesucht.

Frau Jakobus Ihen, Westermarsch II.

Suche zwei Frauen

oder Männer für landwirtschaftliche Arbeiten.

Janssen, Emden, Verlaathaus, am Voltentor.

Gesucht zum sofortigen Antritt eine jüngere

Haushälterin

oder Haustochter.

Pensionshaus Kinjes, Langeoog.

Gesucht ein

Zweitmädchen

und ein

landw. Gehilfe

bis zu 16 Jahren.

B. Seytes, Neermoor.

Friseur

Damen- und Herren-Friseur

sofort in Saisonstellung sucht



Rundschau vom Tage

Vor der Rettung

Seit sieben Tagen im Schacht eingeschlossen

Seit vorigen Montag morgen ist auf der Zeche Shamrod I/II in Herne der Hauer Schmidt durch das Zubrechen einer Strede auf der 7. Sohle eingeschlossen. Schmidt arbeitete allein in einem Querschacht. Trotz der unermüdbaren Bemühungen der unter Aufsicht der Bergbehörde arbeitenden Rettungsmannschaft konnte der Verschüttete bislang noch nicht geborgen werden. Seit Dienstag ist eine Verständigung mit dem Eingeschlossenen durch Klopfzeichen hergestellt. Essen und Trinken werden ihm durch eine Rohrleitung zugeführt. Ebenso ist für eine ausreichende Luftzufuhr gesorgt.

Die Rettungsarbeiten, die von zwei Stellen aus betrieben werden, gestalten sich sehr schwierig und müssen mit äußerster Vorsicht durchgeführt werden, da die Gefahr besteht, daß weitere Steinmassen sich lösen.

Die Bergung des 34-jährigen Hauer Schmidt, der bis Montag früh zwei Uhr insgesamt 162 Stunden mit bewundernswürdiger Tapferkeit sein Bergmannslos trägt, steht kurz bevor. Dem tapferen Knappen, mit dem man nun seit drei Tagen in ununterbrochener Verbindung steht, geht es den Verhältnissen entsprechend gut. Von zwei Seiten geht das Rettungswerk schnell voran. Und Montag früh 1.30 Uhr war man nur noch knapp fünf Meter von dem Abgeschlossenen entfernt.

Der Stellvertreter des Führers an Hauer Schmidt und die Bergungsmannschaft

Der Stellvertreter des Führers hat an den auf Zeche Shamrod I/II in Herne verschütteten Hauer Schmidt und an die Rettungsmannschaft folgende Telegramme gerichtet:

An Hauer Schmidt:
Wie Millionen Deutscher hoffe ich, daß Sie recht bald aus Ihrer mit soviel Tapferkeit ertragenen Lage befreit werden und nehme von Herzen Anteil an Ihrem Geschick.
Heil Hitler!

Rudolf Heß.

An die Bergungsmannschaft:
Ihrem unermüdbaren Einsatz für unseren Arbeitskameraden Schmidt wünsche ich von ganzem Herzen rettenden Erfolg.

Heil Hitler!

Rudolf Heß.

Glückwunsch des Führers an die Universität Heidelberg

Der Führer und Reichkanzler hat an die Universität Heidelberg aus Anlaß der Feier ihres 550-jährigen Bestehens folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Der Universität Heidelberg, der ältesten des Deutschen Reiches, spreche ich zu ihrem Ehrentage, an dem sie im Kreise ihrer deutschen und ausländischen Freunde und von Vertretern zahlreicher Nationen ihr 550-jähriges Bestehen feierlich begeht, meine und der Reichsregierung Glückwünsche aus. Zugleich danke ich Ihnen, Herr Rektor, dem Senat und den Studierenden für die mir aus diesem Anlaß in Treue entbotenen Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit dem Wunsch, daß die altherwürdige Heidelberger Hochschule — getreu ihrer Ueberlieferung — auch in die ferne Zukunft eine Pflanzstätte edelsten deutschen Geisteslebens und die bewährte Mittlerin ersten deutschen Kulturgutes an die Welt bleiben möge.“
gez. Adolf Hitler.“

Max Schmeling vom Führer empfangen

Der frühere deutsche Weltmeister im Schwergewichtsbogen Max Schmeling, der nach seinem hervorragenden Sieg über den Neger Joe Louis auch jetzt wieder die größte Anwartschaft auf den Weltmeistertitel besitzt, war am Sonnabend mittag mit seiner Frau Anna Ondra-Schmeling und seiner Mutter Gast des Führers in der Reichskanzlei.

Der längste Segelflug über der Ebene

Am Sonnabend segelte Flugkapitän Helm der Deutschen Luftflanz mit einem „Rhön-Sperber“ neun Stunden über Berlin und erreichte damit den längsten bisher ausgeführten Thermo-Segelflug über der Ebene.

Am 11.20 Uhr startete Helm, der erst kürzlich einen 200 Km. langen Segelflug von Berlin aus unternommen hatte, im Schleppland seines Segelfluglehrers Diplomingenieur Peter Niebel, dem bekannten Hindenburg-Botbal-Flieger, der vor 14 Tagen als erster Segelflieger den Meeresspiegel zwischen Schweden und Dänemark im reinen Segelflug überquerte. Schon nach fünf Minuten Schlepplug in nur 500 Meter Höhe über Berlin klinkte Helm sein Segelflugzeug aus und begann den Thermoflug. Längere Zeit in den großen Cumuluswolken blind fliegend, erreichte Helm Höhen bis zu 2500 Meter, also 2000 Meter höher über Start.

Nur wenige Berliner sahen den lautlos Stunde um Stunde seine Kreise ziehenden großen Vogel, der schließlich um 19.50

Uhr, also kurz vor Einbruch der Dunkelheit, landete. Helm hat mit diesem Flug innerhalb von acht Tagen alle Bedingungen zur Erreichung des Leistungssegelfliegerabzeichens erfüllt, indem er statt eines Dauerfluges von fünf Stunden gleich neun Stunden über dem Aufschlagplatz in der Luft blieb. Aus diesem Grunde ist Flugkapitän Helm auch nicht auf Strede gegangen, was bei gutem Segelwetter natürlich möglich gewesen wäre.

Von einem Triebwagen erfasst

Schweres Verkehrsunfall bei Dranienburg

Auf der eingleisigen Strecke zwischen Gernsdorf und Dranienburg nördlich von Berlin wurden am Freitag nachmittag eine Helferin und vier Kinder aus dem katholischen Kinderheim St. Johannesberg in Dranienburg von einem Triebwagen angefahren. Die Helferin hatte mit den Kindern die Bahnhöfchen betreten und sich neben das Gleis gesetzt. Der Triebwagenführer gab ein Warnsignal, als er die Kinder dort sitzen sah. Die Helferin und die Kinder liefen daraufhin auf das Gleis und wurden von dem Wagen erfasst. Hierbei wurde ein zweijähriges Kind sofort getötet. Die Helferin wurde sehr schwer verletzt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Zwei weitere Kinder wurden ebenfalls schwer verletzt. Der Triebwagenführer alarmierte die freiwillige Sanitätskolonne, die die Verunglückten in das Kreisstranienhaus Dranienburg einlieferte.

Wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der 26-jährige Richard Lange aus Schillheim ist durch Urteil des 3. Senats des Volksgerichtshofes wegen Landesverrats zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt worden. Ferner sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt worden.

Lange hat im Herbst und Winter 1935 im Auftrage einer ausländischen Macht Nachrichten über die Stärke, Verteilung und Bewaffnung der Wehrmacht in Ostpreußen gesammelt, um sie demnach an seinen Auftraggeber weiterzugeben.

Beförderungssteuer im gewerblichen Kraftverkehr

Am 26. Juni 1936 ist das Gesetz zur Änderung des Beförderungssteuergesetzes erlassen worden. Durch dieses Gesetz wird die Beförderungssteuer, durch die bisher nur die Schienenbahnen belastet waren, auf die gewerbmäßige Personen- oder Güterbeförderung mit Kraftfahrzeugen ausgedehnt. Die Unterschiede in der Preisgestaltung bei der Beförderung auf der Schiene einerseits und durch Kraftwagen andererseits sind so groß, daß die Einführung der Beförderungssteuer für den gewerbmäßigen Kraftfahrzeugverkehr keine unbillige Belastung bedeutet.

Durch die Ausdehnung der Beförderungssteuer auf den gewerbmäßigen Kraftfahrzeugverkehr werden die Wettbewerbsbedingungen zwischen Schiene und Kraftwagen auf steuerlichem Gebiet gleichgestellt.

Das Aufkommen an Beförderungssteuer, das sich aus dem neuen Gesetz ergeben wird, wird zur Finanzierung des Baues der Reichsautobahnen, insbesondere zur Verbindung und Tilgung eingegangener Verbindlichkeiten, verwendet werden.

Bei der Erschließung von Einnahmequellen zur Finanzierung des Baues der Reichsautobahnen kann an dem Kraftfahrzeugverkehr, dem der Bau der Reichsautobahnen in der Hauptsache zugute kommen wird, nicht vorübergegangen werden.

Eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer, die heute nur auf Kraftwagen und alte Personenkraftwagen trifft, oder die Wiedereinführung der Kraftfahrzeugsteuer für neue Personenkraftfahrzeuge kommt nicht in Betracht. Es ist deshalb die Herstellung der Gleichmäßigkeit auf dem Gebiet der Beförderungssteuer gewählt worden, und zwar hier auch nur, soweit die gewerbmäßige Beförderung in Betracht kommt.

Bei dem neuen Gesetz handelt es sich nicht um eine Kraftfahrzeugsteuer, die denjenigen trifft, der ein Kraftfahrzeug hält, sondern um eine Beförderungssteuer. Steuerschuldner der Beförderungssteuer ist derjenige, der befördert wird oder Güter befördern läßt. Es ist nicht einzusehen, warum nur derjenige, der auf der Schiene befördert wird oder auf der Schiene Güter befördern läßt, die Beförderungssteuer tragen soll, nicht aber derjenige, der im gewerbmäßigen Kraftfahrzeugverkehr befördert wird oder Güter befördern läßt.

Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt, für bestimmte Arten des Kraftfahrzeugverkehrs die Beförderungssteuer ganz oder teilweise zu erlassen. Es handelt sich um den Ortslinienverkehr mit Kraftomnibussen, den Kraftdroschkerverkehr und den Mietwagenverkehr mit Personenkraftwagen. Der Ortslinienverkehr dient wie der Straßenbahnverkehr der Massenbeförderung von und zur Arbeitsstelle. Die wirtschaftliche Lage des Kraftdroschken- und Mietwagenverkehrs ist unglücklich. Die Belastung dieser Verkehre mit der vollen Beförderungssteuer erschien wirtschaftlich nicht tragbar. Aus sozialen Gründen wird der Reichsminister der Finanzen daher die Beförderungssteuer für diese Verkehrsarten

Kürzungsmaßnahmen

Der Führer und Reichkanzler hat den Staatssekretär im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern Grauert auf seinen Antrag in den einseitigen Ruhestand versetzt.

Als Auftakt zu den Heidelberger Feiern fand am Sonnabend die Begrüßung der in- und ausländischen Ehrengäste statt. Der Führer und Reichkanzler sandte an die Universität ein Glückwunschtelegramm.

Auf dem Gaultreffen des Gauces Westfalen-Nord in Gelsenkirchen sprach am Sonntag beim Generalappell nach Ansprachen des Gauleiters Meyer und des Stabschefs der SA, Luze, von dem kühnsten Jubel der Zehntausende begrüßt, Reichsminister D. Frant.

Am Freitag empfing Reichsbankpräsident Dr. Schacht die führenden Männer des Handwerks.

Am Sonnabend sind etwa 20 000 Arbeiter der französischen Moseler Eisenindustrie in den Ausstand getreten.

Der polnische Ministerrat beschloß die sofortige Aufhebung der Sanktionen. Der polnische Botschafter in Rom teilte diesen Beschluß dem Außenminister Ciano mit, der seine Genehmigung über die Warschauer Beschlüsse äußerte.

Im Auftrage des Regus überreichte Ras Nafibu dem Bälterbund eine Note, in der erklärt wird, daß der Regus mit einer gesetzmäßigen Regierung in Abessinien in Verbindung stehe und von den Bälterbundsmitgliedstaaten die Erfüllung der Abessinien gemachten Verprechungen verlange.

Die Regierung von Nicaragua hat in einem Telegramm an den Generalsekretär des Bälterbundes ihren Austritt aus dem Bunde erklärt.

Schnellverbindung Deutschland-Norwegen

Der Plan einer Schnellverbindung von Norwegen bis zur deutsch-dänischen Grenze ist nun Tatsache geworden; Von Norwegen bzw. von Schweden bringt eine Fähre die Reisenden nach Frederikshavn, südlich von Slagen, und von dort führt ein Blizzzug sie weiter nach Pattburg an der Grenze.

Der erste Zug hat am Sonntag Nordschleswig passiert, und zwar mit einer Geschwindigkeit von 100 bis 120 Kilometer je Stunde. Künftig werden wöchentlich zwei Züge nach jeder Richtung fahren. Ende August wird diese Sonderverbindung für dieses Jahr eingestell.

Holländische Kartoffeln verfaulen...

otz. Infolge der reichen Frühjahrskartoffelernte in Holland entstand großer Abgang, der sich nach Erschöpfung der Ausfuhrkontingente noch verschärfte. Wie die niederländischen Blätter berichten, mußten viele Tausende von Rüben mit Frühkartoffeln, die auf den großen Versteigerungen unverkäuflich waren, auf den Komposthaufen geschüttet werden, weil sie zu verfaulen drohten.

auf zwei v. H. herabsetzen. In dieser Höhe wird gegenwärtig die Umsatzsteuer erhoben. Durch die Einbeziehung auch dieser Verkehrsarten in die Beförderungssteuer fällt die Umsatzsteuer automatisch fort. Es werden demnach die zwei v. H. Umsatzsteuer durch zwei v. H. Beförderungssteuer abgelöst. Es tritt lediglich eine Veränderung in der Steuerart, damit jedoch keinerlei Mehrbelastung, ein.

Der Verkehr mit den Kraftfahrzeugen

entspricht dem nichtöffentlichen Verkehr auf Schienenbahnen. Unter „Verkehr“ ist die Beförderung von Gütern für einige Zwecke des Unternehmens zu verstehen. In das Gesetz ist nicht die Besteuerung jeglichen Verkehrs aufgenommen worden, sondern nur die Besteuerung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen. Der Begriff Fernverkehr ist gegeben, wenn die Beförderung mit Kraftfahrzeugen außerhalb eines Umkreises von fünfzig Kilometer, gerechnet vom Standort des Kraftfahrzeuges, erfolgt. Die Besteuerung des Fernverkehrs ist in das Gesetz mehr aus wirtschaftspolitischen als aus steuerpolitischen Gründen aufgenommen worden. Es soll vermieden werden, daß durch die steuerliche Belastung des gewerbmäßigen Güterfernverkehrs mit Kraftfahrzeugen Unternehmen dazu übergehen, ihre Güter auch im Fernverkehr selbst zu befördern.

Das Beförderungssteuergesetz vom Jahre 1917 erfasste auch die Beförderung von Personen und Gütern auf Wasserstraßen. Die Erhebung der Steuer ist aber bereits in den Jahren 1921 und 1922 durch Verordnung ausgesetzt worden. Um das Gesetz von zur Zeit gegenstandslosen Bestimmungen zu entlasten, sind die Bestimmungen durch das neue Gesetz aufgehoben worden. An der Umsatzsteuer auf Wasserstraßen wird sich gegenüber bisher nichts ändern.

Für den

Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen

soll ein endgültiger Tarif aufgestellt werden. In diesen Tarif muß die Beförderungssteuer eingerechnet werden. Das bedingt das Inkrafttreten der Besteuerungsvorschriften für den Güterfernverkehr am 1. Oktober 1936. Die Vorschriften über die anderen Verkehrsarten sollen erst in Kraft gesetzt werden, wenn die sichere Durchführung der Besteuerung gewährleistet ist. Der Zeitpunkt ist dem Reichsminister der Finanzen überlassen.

Weitererhebung der Aufbringungsumlage

Einem „Gesetz über die Weitererhebung der Aufbringungsumlage“ gemäß wird die Aufbringungsumlage über das Rechnungsjahr 1936 hinaus weiter erhoben werden. Der Finanzbedarf des Reiches bedingt, daß auf bestehende Steuern und Umlagen bis auf weiteres nicht verzichtet wird.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag West-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptdruckerei: J. Menso Folkerts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: J. B. Menso Folkerts, sämtl. in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: J. B. Carl Heuer, Emden. — D. U. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/C im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachdruckliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp. Für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 60 Rp. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Frankreichs Riviera-Hotels geschlossen!

Weitere Folgen roter Besetzung - Werkstätten von St. Nazaire besetzt - „Sozialisierte“ Munitionsfabrik

Der Hotelverband der französischen Riviera hat beschlossen, ab Sonntag mittag sämtliche Hotels an der Riviera zu schließen, weil es die neuen Besetze dem Hotelgewerbe nicht ermöglichen, ihren Betrieb normal durchzuführen. Die Maßnahme wird weiter mit der Besetzung mehrerer Hotels durch Streikende in Cannes begründet. In den Städten Nizza, Mentone, Cannes usw. wird jedoch ein Hotel jeder Preisklasse geöffnet bleiben, um Reisende für eine Nacht aufzunehmen. (!)

Die Arbeiter der Munitionsfabrik von Bouillères in der Nähe von Amiens, die bereits im Mai in den Streik getreten waren und die Werke besetzt hatten, weil ihre

Lohnforderungen nicht erfüllt werden konnten, haben nunmehr — im Einvernehmen mit den Arbeitgeber — die Leitung der Fabrik selbst übernommen. Ihr Verlangen nach Lohnerhöhung war abgelehnt worden, weil die Werte bereits seit längerem mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, so daß bei einer Vergrößerung der Ausgaben der Betrieb nicht mehr hätte aufrechterhalten werden können. Die französische Regierung hat sich jetzt zu dem Veruch entschlossen, die nunmehr gestroffene „Notlösung“ dadurch durchführbar zu machen, daß sie Zuschüsse auf Munitionsbestellungen gibt, um somit wenigstens vorläufig eine Deckung der zu erwartenden Festbeträge der Firma zu ermöglichen.

„Olympia-Splitter“

Marathonlauf! Gigantische Strecke von über 42 Kilometer! Gewaltig ist die Leistung der Männer, die sie laufen! 1931 kam Paul de Bruyn, der seit langem in Amerika wohnt, nach Deutschland und gewann diesen Lauf bei den deutschen Meisterschaften, — und wurde unser hoffnungsvoller Vertreter bei den amerikanischen Spielen 1932. Doch der Sieger hieß Zabala, Argentinien, derselbe Zabala, der schon seit einem halben Jahr in Deutschland trainiert und vor vierzehn Tagen den 20-Kilometer-Lauf Kurmis übertrumpfte. Derselbe Zabala will nun auch in diesem Jahr den Marathonlauf gewinnen, schafft er es, und es sieht ganz so aus, dann hat zum ersten Male in der Geschichte der Spiele ein Mann zweimal diese große Leistung vollbracht. — Wir haben hier kaum Ausichten, (siehe Olympiaheftreihe 8), es sei denn, daß Paul de Bruyn diesmal eine angenehme Überraschung bereitet, denn obgleich er 1932 nur im Mittelfeld endete, dürfte er wieder unser stärkster Mann sein. Ein ernsthafter Spitzenkandidat wird vielleicht der für Amerika startende Holländische Ellison Brown sein, falls er sich noch weiter verbessert. — Kurmi, der größte Langstreckenläufer aller Zeiten, der 1932 auch diesen Lauf gewinnen und damit seine sportliche Laufbahn krönen wollte, wurde kurz vor den Spielen „faltgestellt“ und damit war sein Wunschtraum zu Ende. — Diesmal wird er bei den Spielen in Deutschland unser Gast sein. S. L.

Schöffengericht Aurich

Neun Monate Gefängnis wegen Erregung öffentlichen Aergernisses

otz, Unter Ausschluß der Öffentlichkeit fand die Gerichtsverhandlung gegen einen Mann aus Harzumersfeld statt, der wegen Erregung öffentlichen Aergernisses angeklagt war. Der Mann stand seit längerer Zeit schon in dem dringenden Verdacht, im Eischen Gehölz bei Aurich öfter sein Unwesen getrieben zu haben. Jetzt endlich konnte er überführt werden. Das Gericht erkannte gegen ihn auf neun Monate Gefängnis. Der Angeklagte will gegen das Urteil Berufung einlegen.

Ein ungebärdiger Gast verurteilt

Gelegentlich einer Tanzfestlichkeit geriet ein noch jugendlicher Mann aus Westerbur, nachdem er im Verlaufe des Abends etwa zwanzig Schnäpse zu sich genommen hatte, in Streit. Er wurde deswegen von dem Wirt aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Er folgte dieser Aufforderung nicht freiwillig und schlug nachher noch eine Türfüllung des Lokales ein. Der Angeklagte wurde, weil er schon vorbestraft war, auf einen Monat ins Gefängnis geschickt, damit er lernt, daß man sich bei Tanzlustbarkeiten anständig zu betragen hat.

Mit diesen beiden Fällen war die Gerichtsverhandlung beendet. Die Tagesordnung hatte durch die Wirkung des Strafgesetzbuches, das kürzlich verkündet worden ist, eine fühlbare Einschränkung erfahren können, weil eine Reihe von Verfahren auf Grund dieses Gesetzes eingestellt werden konnte.

Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die OTZ!

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich

Auf die Verordnung über die Verwendung von Phosphorwasserstoff zur Schädlingsbekämpfung vom 6. Mai 1936 (RGBl. I S. 360) weise ich hierdurch hin. Anträge auf Erlaubniserteilung sind rechtzeitig bei mir zu stellen. Aurich, den 20. Juni 1936.

Der Landrat.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Zwangsversteigerung
Zwangsweise soll das im Grundbuch von Plaggenburg Band V Blatt Nr. 146 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 30. Juli 1936, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden: Lfd. Nr. 1, Gemartung Plaggenburg, Kartenblatt 1 Parzellen 190/41, 75, 76, 77, 191/78, 80, Grundsteuerrolle Artikel 193, Gebäudesteuerrolle Nr. 55, ein Kolonat am alten Postwege, Größe 4 Hektar 0 Ar 24 qm, Grundsteuerertrag 7,34 Taler, Gebäudesteuerverbrauchswert 45 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Juli 1933 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Kolonist Johann Martin Habben in Plaggenburg eingetragen. Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.

Amtsgericht Aurich, 27. Juni 1936.

Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt Hinrich Diekmann in Othoftersum ist eingestellt.
Entschuldungsamt Aurich, den 23. Juni 1936.

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsorschlages aufgehoben:

- für die Ehefrau Lubinus Wattjes, Moetje geb. Schön, in Bagband (Lw. E. 208 K.) am 11. Juni 1936,
- für den Wirt Johann Beckmann in Brill (Lw. E. 637 K.) am 11. Juni 1936,
- für die Eheleute Hinrich Meinders und Mine geb. Böhner in Leepens (Lw. E. 563 K.) am 15. Juni 1936,
- für den Kolonisten Harm Hinrich Bents in Neuschoo (Lw. E. 579 K.) am 16. Juni 1936,
- für den Arbeiter Casjens Hellmers in Eversmeer (Lw. E. 641 K.) am 18. Juni 1936,
- für die Eheleute Wilhelm Tränapp und Jantje geb. Teffen in Klosterschoo (Lw. E. 657 K.) am 19. Juni 1936,
- für den Landwirt Gerhart Harms in Moorweg (Lw. E. 711 K.) am 19. Juni 1936,
- für den Landwirt Franz Frerichs in Stedeborf (Lw. E. 612 P.) am 23. Juni 1936.

Entschuldungsamt Aurich, den 24. Juni 1936.

Weener

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist zu der unter Nr. 207 eingetragenen Firma Johann Specker, Weener, am 23. Dez. 1935 eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Landesgericht Weener, N. 6. 1936.

Zu verkaufen

Im Auftrage der Eheleute Hermann Köhling in Bagband werde ich am

Donnerstag, d. 2. Juli,
nachm. 5 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Bohlen, Bagband, öffentlich meistbietend verkaufen:

1. von dem Grundstück „Südermoor“
2. Acker Roggen
2. Acker Kartoffeln
- 1 Acker Kohl
- den Roggen von 1 Diemat „Biggenfeld“
- den Roggen von 1 Diemat „Gelbstüdt“
- den Hafer von 3 Acker „Gastlamp“
5. die diesjährige

Grasauktion

von folgenden Weidestücken:

- a) 1 Diemat „Gelbstüdt“
- b) 1 1/2 Diemat „Grünstüdt“
- c) 1 Diemat „Grünstüdt“
- d) 1 Diemat „Klammstüdt“
- e) 1 1/2 Diemat „Wildstüdt“

Timmel, den 29. Juni 1936.

Hinrich Buh,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage habe ich den

sehr guten Graschnitt

von circa 4 Diemat Meede

unter Augenwölbe belegen, unterhändig zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Timmel, den 27. Juni 1936.

Hinrich Buh,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage werde ich am

Mittwoch, dem 1. Juli 1936
nachmittags 5 Uhr

beim Uphuser Grashaus

24 Fuder Meedeheuen
in Opperu

sowie

7 Diemat beste Meede
auf der Wurzel

öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Emden, den 29. Juni 1936.

Reinemann
Versteigerer.

Habe noch 3 bis 4 Diemat

Gras

zu verkaufen.

Reinh. Rümten, Bühren.

Eheleute Schneidermeister Martin Eshen, Stracholt, lassen

Donnerstag, den 2. Juli,
nachmittags 4 1/2 Uhr,

in Fiedlers Wirtschaft in Vohsbarg ihr

Wohnhaus

mit Nebenscheune und

20 Ar Garten

öffentlich zum Antritt am 1. Oktober 1936 durch mich verkaufen.

Aurich.

Pape,
Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung steht das

Wohnhaus

Fockensbollwerkstr. 6
mit Garten (etwa 16 Ar)

zum Verkauf. Das Grundstück enthält noch zwei Baupläze.

Gebote erbeten.
Huch, Pape,
Landesgericht Aurich, N. 6. 1936.

Unter meiner Nachweisung ist ein in Norden an bester Lage belegenes



Wohn- u. Geschäfts- haus

zu verkaufen oder zu verpachten. Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Norden, den 26. Juni 1936.

F. Bremer, Notar.

Sofa

i. weibl. Medl., 118 Mrg., gt. Mittelbd., arrond., m. Gebd. u. Invent. z. verkf. Ford. RM. 38 000, Ang. RM. 16 000,

Abfindung, 75 Mrg. bester Weizbd., m. neuen Gebäuden, an fester Straße, ohne Inventar. Ford. RM. 25 000 b. RM. 5 000 Ang. Neubauernschein erfordl.

Näheres
Admstr. H. Breyer, Güterverm. Daffow i. W.

Das Gras

von 1 1/2 Diemat (Pferdeheu) hat zu verkaufen

G. Otten, Böllenersehn.

Einige Fuder bestes

Klee- u. Wiesenheu

zu verkaufen.

Witwe Digheld, Südvictorbur.

Ladeneinrichtung

(fast neu) mit Schlösser und Fächer, im ganzen oder auch geteilt, wegen schneller Räumung spottbillig zu verkaufen.

Kaische, Wilhelmshaven
Börjensstraße 45.

Ladeneinrichtung

Eine komplette

für ein Kolonialw.-Geschäft preiswert abzugeben.

Wo, sagt die OTZ., Aurich.

5-6-Siker

„Wanderer“

(steuerfrei) in tadellosem Zustande preisw. zu verkaufen.

Harm Peters, Uthwerdum.

Spel-Wagen

Zwei fast neue

nur 3000 und 5000 Kilometer gefahren, billig abzugeben.

Jürgen Osterkamp, Aurich.
DAW-Vertretung und Kundendienst. Tel. 422.

Stutbuchstute

Haben eine 5jähr. eingetragene

zu verkaufen.

Geschw. Road, Kiepe.

Zwölfjährige Stute

Zu verkaufen eine beste

G. Rhoden Bwe.,
Kinzeldorf bei Potsdamer.

2 kleine Schweine

(Bargen) zu verkaufen.

Zu erfragen bei Zillmann,
Emden, Hochseefischerei.

Regehennen

1935er, von w. amerit. Leghorn, zu verkaufen.

Ostfriesisch. Zuchtgeflogelhof
Cramer, Weener, Fernspr. 287

Offiziell Milchschafslammer

zu kaufen gesucht.
Angebote an
Wilhelm Gebhardt, Seelze i. S.

Kaufe

außer Schweinen

sämtl. Schlachtvieh

für Raubtiere

Dittrief. Zoo, Logabirum.

Kaufe

Restläger, zurückgesetzte Textilwaren und Konfektion.

Angebote

Bielefeld, Postfach 1298

Gut erhaltener

Kastenwagen

anzukaufen gesucht.

Zu erfragen unter E. 838 in der Geschäftsstelle der OTZ., Emden.

Pachtungen

Eheleute Hermann Köhling in Bagband wollen am

Donnerstag, d. 2. Juli,
abends 6 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Fode Bohlen, Bagband, die nachstehend bezeichneten

Grundstücke

zum Antritt nach beschaffter Ernte bzw. nach beendeter Weideweise öffentlich meistbietend auf drei oder sechs Jahre durch mich verpachten lassen:

1. 2 Diemat „Südermoor“
2. 1 Diemat „Biggenfeld“
3. 1 Diemat „Gelbstüdt“
4. 1 Diemat „Gelbstüdt b“ zum Weiden
5. 1 1/2 Diemat „Grünstüdt“ zum Weiden oder Mähen
6. 1 Diemat „Grünstüdt b“ zum Weiden
7. 1 Diemat „Klammstüdt“ zum Weiden
8. 1 1/2 Diemat „Wildstüdt“ zum Weiden oder Bauen
9. 1 Diemat „Gastlamp“ zum Bauen
10. 4 Diemat „Sammlamp“ zum Mähen
11. 1 Diemat „Sammlamp“ zum Mähen.

Die Grundstücke unter 1-3 können nach Belieben bewirtschaftet werden.

Timmel, den 29. Juni 1936.

Hinrich Buh,
Preußischer Auktionator.

Gemischtwaren- geschäft

Ein

auf dem Lande, im Kreise Aurich an der Landstraße belegen, alleiniges Geschäft im Orte, krankheitshalber auf sofort für mehrere Jahre preiswert an Kaufmann zu verpachten. Pachtsumme muß gestellt werden.

Schriftl. Angebote unter E. 831 an die OTZ., Emden.

Stellen-Angebote

Suche auf sofort resp. zum 15. Juli zur selbständigen Führung des Haushalts eine

Wirtschaftlerin

in einem landw. Betrieb.

Angebote unter E 836 an die OTZ., Emden.

Haushälterin

Suche auf sofort oder später eine einfache, ältere

Witwe nicht ausgeschlossen.

W. Balentin,
Uttum, früh. Landkreis Emden.

Haar- u. Zimmermädchen

Gesucht auf sofort ein

Heinrich Gils, Nordorney,
Kreuzstraße 12.

tüchtige Ziegler

bei hohem Akkordlohn.

Müller- und Ziegelwerk der Stadt Nürtingen in Nürtingen bei Wilhelmshaven.

Suche zum 15. Juli ein nicht zu junges

Mädchen

für kleinen Haushalt und Gastwirtschaft.

Harms, Coltrunge.
Tel. Deffentl. 40.

Kinder mädchen

Zum 1. Juli ein

ge sucht.

Frau Jakobus Ihen,
Westermarsch II.

Suche zwei Frauen oder Männer

für landwirtschaftliche Arbeiten.

Janssen, Emden,
Verlaathaus, am Voltentor.

Hausgehilfin

Gesucht zum sofortigen Antritt eine jüngere

oder Haustochter.

Pensionshaus Kinjes,
Langenog.

Zweitmädchen

Gesucht ein

und ein

landw. Gehilfe

bis zu 16 Jahren.

B. Senkes, Neermoor.

Friseur

Damen- und Herren-Friseur

sofort in Saisonstellung sucht

Salon Radde
Nordseebad Vortum.

Salon Radde

Suche z. 1. Juli oder etwas später einen

jüng. Schuhmacher- gehilfen

mit guten Zeugnissen.

H. Welles, Schuhmacherei,
Nordseebad Vortum.

Bäckergesellen

Suche auf sofort oder Mitte Juli einen jungen

W. Ihler, Bäckerei,
Wafingschepolder.

Müller oder junger Mann

Zum 1. Juli ein

ge sucht.

Gesch. Abrams,
Mühle Papenburg, Tel. 358

Schlosser- oder Klempnergesellen

Suche auf sofort einen

Harm Peters, Uthwerdum.

Schmiedegeselle

Gesucht auf sofort ein

am liebsten vom Lande.

H. Doeden, Schmiedemeister
Uttum.

Rassierer

für Leer und Umg., sofort gesucht. Pensionär, Kriegsbeschädigter oder Witwe bevorzugt.

Angebote unter E. 890 an die Geschäftsstelle der OTZ., Leer.

Heirat

Angestellter der Marine werft Wilhelmshaven, 28 Jahre alt, in guter Position, wünscht die Bekanntschaft eines gesunden, soliden Mädchens zwecks baldiger

Heirat.

Etwas Barvermögen ist erwünscht. Nur ernsthafte Zuschriften mit Lichtbild unter Postlagernd N. 12 Barel i. D. erbeten.



Rundschau vom Tage

Vor der Rettung

Seit sieben Tagen im Schacht eingeschlossen

Seit vorigen Montag morgen ist auf der Zeche Shamrock I/II in Herne der Hauer Schmidt durch das Zubrechen einer Strede auf der 7. Sohle eingeschlossen. Schmidt arbeitete allein in einem Querschacht. Trotz der unermüdbaren Bemühungen der unter Aufsicht der Bergbehörde arbeitenden Rettungsmannschaft konnte der Verschüttete bislang noch nicht geborgen werden. Seit Dienstag ist eine Verständigung mit dem Eingeschlossenen durch Klopfzeichen hergestellt. Essen und Trinken werden ihm durch eine Rohrleitung zugeführt. Ebenso ist für eine ausreichende Luftzufuhr gesorgt.

Die Rettungsarbeiten, die von zwei Stellen aus betrieben werden, gestalten sich sehr schwierig und müssen mit äußerster Vorsicht durchgeführt werden, da die Gefahr besteht, daß weitere Steinmassen sich lösen.

Die Bergung des 34jährigen Hauer Schmidt, der bis Montag früh zwei Uhr insgesamt 162 Stunden mit bewundernswürdiger Tapferkeit sein Bergmannslos trägt, steht kurz bevor. Dem tapferen Knappen, mit dem man nun seit drei Tagen in ununterbrochener Verbindung steht, geht es den Verhältnissen entsprechend gut. Von zwei Seiten geht das Rettungswerk schnell voran. Und Montag früh 1.30 Uhr war man nur noch knappe fünf Meter von dem eingeschlossenen entfernt.

Der Stellvertreter des Führers an Hauer Schmidt und die Bergungsmannschaft

Der Stellvertreter des Führers hat an den auf Zeche Shamrock I/II in Herne verschütteten Hauer Schmidt und an die Rettungsmannschaft folgende Telegramme gerichtet: An Hauer Schmidt:

Wie Millionen Deutscher hoffe ich, daß Sie recht bald aus Ihrer mit soviel Tapferkeit ertragenen Lage befreit werden und nehme von Herzen Anteil an Ihrem Geschick. Heil Hitler!

Rudolf Heß.

An die Bergungsmannschaft:

Ihrem unermüdbaren Einsatz für unseren Arbeitskameraden Schmidt wünsche ich von ganzem Herzen rettenden Erfolg. Heil Hitler!

Rudolf Heß.

Glückwunsch des Führers an die Universität Heidelberg

Der Führer und Reichkanzler hat an die Universität Heidelberg aus Anlaß der Feier ihres 550jährigen Bestehens folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Der Universität Heidelberg, der ältesten des Deutschen Reiches, spreche ich zu ihrem Ehrentage, an dem sie im Kreise ihrer deutschen und ausländischen Freunde und von Vertretern zahlreicher Nationen ihr 550jähriges Bestehen feierlich begeht, meine und der Reichsregierung Glückwünsche aus. Zugleich danke ich Ihnen, Herr Rektor, dem Senat und den Studierenden für die mir aus diesem Anlaß in Treue entbotenen Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit dem Wunsch, daß die altbewährte Heidelberger Hochschule — getreu ihrer Ueberlieferung — auch in die ferne Zukunft eine Pflanzstätte ebelfest deutschen Geisteslebens und die bewährte Mittlerin ersten deutschen Kulturgutes an die Welt bleiben möge.“

Max Schmeling vom Führer empfangen

Der frühere deutsche Weltmeister im Schwergewichtsbogen Max Schmeling, der nach seinem hervorragenden Sieg über den Neger Joe Louis auch jetzt wieder die größte Annahrt auf den Weltmeistertitel besitzt, war am Sonnabend mittag mit seiner Frau Anny Ondra-Schmeling und seiner Mutter Gast des Führers in der Reichskanzlei.

Der längste Segelflug über der Ebene

Am Sonnabend segelte Flugkapitän Helm der Deutschen Luftflanz mit einem „Rhön-Sperber“ neun Stunden über Berlin und erreichte damit den längsten bisher ausgeführten Thermit-Segelflug über der Ebene.

Um 11.20 Uhr startete Helm, der erst kürzlich einen 200 Km. langen Segelflug von Berlin aus unternommen hatte, im Schleppland seines Segelfluglehrers Diplomingenieur Peter Niebel, dem bekannten Hindenburg-Pokal-Pilger, der vor 14 Tagen als erster Segelflieger den Versuch zwischen Schweden und Dänemark im reinen Segelflug überquerte. Schon nach fünf Minuten Schlepplug in nur 500 Meter Höhe über Berlin flüchtete Helm sein Segelflugzeug aus und begann den Thermitflug. Längere Zeit in den großen Cumuluswolken blind fliegend, erreichte Helm Höhen bis zu 2500 Meter, also 2000 Meter höher über Start.

Nur wenige Berliner sahen den lautlos Stunde um Stunde seine Kreise ziehenden großen Vogel, der schließlich um 19.50

Uhr, also kurz vor Einbruch der Dunkelheit, landete. Helm hat mit diesem Flug innerhalb von acht Tagen alle Bedingungen zur Erreichung des Leistungssegelfliegerabzeichens erfüllt, indem er statt eines Dauerfluges von fünf Stunden gleich neun Stunden über dem Anflugplatz in der Luft blieb. Aus diesem Grunde ist Flugkapitän Helm auch nicht auf Strede gegangen, was bei gutem Segelwetter natürlich möglich gewesen wäre.

Von einem Triebwagen erfasst

Schweres Verletzungslid bei Dranienburg

Auf der eingleisigen Strade zwischen Germendorf und Dranienburg nördlich von Berlin wurden am Freitag nachmittag eine Helferin und vier Kinder aus dem katholischen Kinderheim St. Johannesberg in Dranienburg von einem Triebwagen angefahren. Die Helferin hatte mit den Kindern die Bahnhöfchen betreten und sich neben das Gleis gesetzt. Der Triebwagenführer gab ein Warnsignal, als er die Kinder dort sitzen sah. Die Helferin und die Kinder liefen daraufhin auf das Gleis und wurden von dem Wagen erfasst. Hierbei wurde ein zweijähriges Kind sofort getötet. Die Helferin wurde sehr schwer verletzt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Zwei weitere Kinder wurden ebenfalls schwer verletzt. Der Triebwagenführer alarmierte die freiwillige Sanitätskolonne, die die Verunglückten in das Kreisstranienhaus Dranienburg einlieserte.

Wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt

Die Justizprüfstelle Berlin teilt mit: Der 26jährige Richard Lange aus Schillehen ist durch Urteil des 3. Senats des Volksgerichtshofes wegen Landesverrats zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt worden. Ferner sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt worden.

Lange hat im Herbst und Winter 1935 im Auftrage einer ausländischen Macht Nachrichten über die Stärke, Verteilung und Bewaffnung der Wehrmacht in Ostpreußen gesammelt, um sie demnach an seinen Auftraggeber weiterzugeben.

Beförderungssteuer im gewerblichen Kraftverkehr

Am 26. Juni 1936 ist das Gesetz zur Änderung des Beförderungssteuergesetzes erlassen worden. Durch dieses Gesetz wird die Beförderungssteuer, durch die bisher nur die Schienenbahnen belastet waren, auf die gewerbsmäßige Personen- oder Güterbeförderung mit Kraftfahrzeugen ausgedehnt. Die Unterschiede in der Preisgestaltung bei der Beförderung auf der Schiene einerseits und durch Kraftwagen andererseits sind so groß, daß die Einführung der Beförderungssteuer für den gewerbsmäßigen Kraftfahrzeugverkehr keine unbillige Belastung bedeutet.

Durch die Ausdehnung der Beförderungssteuer auf den gewerbsmäßigen Kraftfahrzeugverkehr werden die Wettbewerbsbedingungen zwischen Schiene und Kraftwagen auf steuerlichem Gebiet gleichgestellt.

Das Aufkommen an Beförderungssteuer, das sich aus dem neuen Gesetz ergeben wird, wird zur Finanzierung des Baus der Reichsautobahnen, insbesondere zur Verzinsung und Tilgung eingegangener Verbindlichkeiten, verwendet werden.

Bei der Erschließung von Einnahmequellen zur Finanzierung des Baus der Reichsautobahnen kann an dem Kraftfahrzeugverkehr, dem der Bau der Reichsautobahnen in der Hauptsache zugute kommen wird, nicht vorübergegangen werden.

Eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer, die heute nur auf Kraftwagen und alte Personenkraftwagen trifft, oder die Wiedereinführung der Kraftfahrzeugsteuer für neue Personenkraftfahrzeuge kommt nicht in Betracht. Es ist deshalb die Herabsetzung der Gleichmäßigkeit auf dem Gebiet der Beförderungssteuer gewählt worden, und zwar hier auch nur, soweit die gewerbsmäßige Beförderung in Betracht kommt.

Bei dem neuen Gesetz handelt es sich nicht um eine Kraftfahrzeugsteuer, die denjenigen trifft, der ein Kraftfahrzeug fährt, sondern um eine Beförderungssteuer. Steuerpflichtiger der Beförderungssteuer ist derjenige, der befördert wird oder Güter befördern läßt. Es ist nicht einzusehen, warum nur derjenige, der auf der Schiene befördert wird oder auf der Schiene Güter befördern läßt, die Beförderungssteuer tragen soll, nicht aber derjenige, der im gewerbsmäßigen Kraftfahrzeugverkehr befördert wird oder Güter befördern läßt.

Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt, für bestimmte Arten des Kraftfahrzeugverkehrs die Beförderungssteuer ganz oder teilweise zu erlassen. Es handelt sich um den Ortslinienverkehr mit Kraftomnibussen, den Kraftdroschkerverkehr und den Mietwagenverkehr mit Personenkraftwagen. Der Ortslinienverkehr dient wie der Straßenbahnverkehr der Massbeförderung von und zur Arbeitsstelle. Die wirtschaftliche Lage des Kraftdroschken- und Mietwagenverkehrs ist ungünstig. Die Belastung dieser Verkehrsarten durch die Beförderungssteuer erschien wirtschaftlich nicht tragbar. Aus sozialen Gründen wird der Reichsminister der Finanzen daher die Beförderungssteuer für diese Verkehrsarten

Königsmaldinogen

Der Führer und Reichkanzler hat den Staatssekretär im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern Grauert auf seinen Antrag in den einseitigen Ruhestand versetzt.

Als Auftakt zu den Heidelberger Feiern fand am Sonnabend die Begrüßung der in- und ausländischen Ehrengäste statt. Der Führer und Reichkanzler sandte an die Universität ein Glückwunschtelegramm.

Auf dem Gaultreffen des Gauves Westfalen-Nord in Gelsenkirchen sprach am Sonntag beim Generalappell nach Ansprachen des Gauleiters Meyer und des Stabschefs der SA, Luhe, von dem fürmlichen Jubel der Zehntausende begrüßt, Reichsminister D. Frant.

Am Freitag empfing Reichsbankpräsident Dr. Schacht die führenden Männer des Handwerks.

Am Sonnabend sind etwa 20 000 Arbeiter der französischen Moseler Eisenindustrie in den Ausstand getreten.

Der polnische Ministerrat beschloß die sofortige Aufhebung der Sanktionen. Der polnische Botschafter in Rom teilte diesen Beschluß dem Außenminister Ciano mit, der keine Genugtuung über die Warschauer Beschlüsse äußerte.

Im Auftrage des Regus überreichte Ras Rastibu dem Völkerverbund eine Note, in der erklärt wird, daß der Regus mit einer gesetzmäßigen Regierung in Abessinien in Verbindung stehe und von den Völkerverbundmitgliedstaaten die Erfüllung der Abessinier gemachten Verprechungen verlange.

Die Regierung von Nicaragua hat in einem Telegramm an den Generalsekretär des Völkerverbundes ihren Austritt aus dem Bunde erklärt.

Schnellverbindung Deutschland-Norwegen

Der Plan einer Schnellverbindung von Norwegen bis zur deutsch-dänischen Grenze ist nun Tatsache geworden; Von Norwegen bzw. von Schweden bringt eine Fähre die Reisenden nach Fredrikshavn, südlich von Stagen, und von dort führt ein Blizzug sie weiter nach Pattburg an der Grenze.

Der erste Zug hat am Sonntag Nordischesweg passiert, und zwar mit einer Geschwindigkeit von 100 bis 120 Kilometer je Stunde. Künftig werden wöchentlich zwei Züge nach jeder Richtung fahren. Ende August wird diese Sonderverbindung für dieses Jahr eingestellt.

Holländische Kartoffeln verkaufen . . .

otz. Infolge der reichen Frühjahrskartoffelernte in Holland entstand großer Abgang, der sich nach Erschöpfung der Ausfuhrkontingente noch verschärfte. Wie die niederländischen Blätter berichten, mußten viele Tausende von Rüben mit Frühkartoffeln, die auf den großen Versteigerungen unverkäuflich waren, auf den Komposthaufen geschüttet werden, weil sie zu verfaulen drohten.

auf zwei v. H. herabsetzen. In dieser Höhe wird gegenwärtig die Umsatsteuer erhoben. Durch die Einbeziehung auch dieser Verkehrsarten in die Beförderungssteuer fällt die Umsatsteuer automatisch fort. Es werden demnach die zwei v. H. Umsatsteuer durch zwei v. H. Beförderungssteuer abgelöst. Es tritt lediglich eine Veränderung in der Steuerart, damit jedoch keinerlei Mehrbelastung, ein.

Der Wertverkehr mit den Kraftfahrzeugen

entspricht dem nichtöffentlichen Verkehr auf Schienenbahnen. Unter „Wertverkehr“ ist die Beförderung von Gütern für einige Zwecke des Unternehmens zu verstehen. In das Gesetz ist nicht die Besteuerung jeglichen Wertverkehrs aufgenommen worden, sondern nur die Besteuerung des Wertverkehrs. Der Begriff Wertverkehr ist gegeben, wenn die Beförderung mit Kraftfahrzeugen außerhalb eines Umkreises von fünfzig Kilometer, gerechnet vom Standort des Kraftfahrzeuges, erfolgt. Die Besteuerung des Wertverkehrs ist in das Gesetz mehr aus wirtschaftspolitischen als aus steuerpolitischen Gründen aufgenommen worden. Es soll vermieden werden, daß durch die steuerliche Belastung des gewerbsmäßigen Güterfernverkehrs mit Kraftfahrzeugen Unternehmen dazu übergehen, ihre Güter auch im Fernverkehr selbst zu befördern.

Das Beförderungssteuergesetz vom Jahre 1917 erfasste auch die Beförderung von Personen und Gütern auf Wasserstraßen. Die Erhebung der Steuer ist aber bereits in den Jahren 1921 und 1922 durch Verordnung ausgesetzt worden. Um das Gesetz von zur Zeit gegenstandslosen Bestimmungen zu entlasten, sind die Bestimmungen durch das neue Gesetz aufgehoben worden. An der Umsatsteuer auf Wasserstraßen wird sich gegenüber bisher nichts ändern.

Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen

soll ein endgültiger Tarif aufgestellt werden. In diesen Tarif muß die Beförderungssteuer eingerechnet werden. Das bedingt das Inkrafttreten der Besteuerungsvoorschriften für den Güterfernverkehr am 1. Oktober 1936. Die Vorschriften über die anderen Verkehrsarten sollen erst in Kraft gesetzt werden, wenn die sichere Durchführung der Besteuerung gewährleistet ist. Der Zeitpunkt ist dem Reichsminister der Finanzen überlassen.

Weitererhebung der Aufbringungsumlage

Einem „Gesetz über die Weitererhebung der Aufbringungsumlage“ gemäß wird die Aufbringungsumlage über das Rechnungsjahr 1936 hinaus weiter erhoben werden. Der Finanzbedarf des Reiches bedingt, daß auf bestehende Steuern und Umlagen bis auf weiteres nicht verzichtet wird.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptdruckerei: J. Menso Folkerts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: J. W. Menso Folkerts, sämtl. in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichbach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: J. W. Carl Heuer, Emden. — D. U. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/C im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachschaffliste A für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Sp. Für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sp. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Frankreichs Riviera-Hotels geschlossen!

Weitere Folgen roter Besetzung - Werkstätten von St. Nazaire besetzt - „Sozialistische“ Munitionsfabrik

Der Hotelverband der französischen Riviera hat beschlossen, ab Sonntag mittag sämtliche Hotels an der Riviera zu schließen, weil es die neuen Besetze dem Hotelgewerbe nicht ermöglichen, ihren Betrieb normal durchzuführen. Die Maßnahme wird weiter mit der Besetzung mehrerer Hotels durch Streikende in Cannes begründet. In den Städten Nizza, Mentone, Cannes usw. wird jedoch ein Hotel jeder Preisklasse geöffnet bleiben, um Reisende für eine Nacht aufzunehmen. (1)

Die Arbeiter der Munitionsfabrik von Boutville in der Nähe von Amiens, die bereits im Mai in den Streik getreten waren und die Werke besetzt hatten, weil ihre

Lohnforderungen nicht erfüllt werden konnten, haben nunmehr — im Einvernehmen mit den Arbeitgebern — die Leitung der Fabrik selbst übernommen. Ihr Verlangen nach Lohnerhöhung war abgelehnt worden, weil die Werke bereits seit längerem mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, so daß bei einer Vergrößerung der Ausgaben der Betrieb nicht mehr hätte aufrechterhalten werden können. Die französische Regierung hat sich jetzt zu dem Versuch entschlossen, die nunmehr gestoppte „Lösung“ dadurch durchführbar zu machen, daß sie Vorschüsse auf Munitionsbestellungen gibt, um somit wenigstens vorläufig eine Deckung der zu erwartenden Fehlbeiträge der Firma zu ermöglichen.

WEINE, SPIRITUOSEN
Wilhelm Ekkenga Emden
 GROSSESTR. 2
 TEL. 2691

Zu vermieten

Große 4 räumige
Wohnung
 mit Balkon, Manjarde,
 Keller und Zubehör im Hauje
 Eggenstraße 2 II z. 1. oder 15. 7.
 zu vermieten.
 Miete 41.50 RM einschl. Wasser.
S. v. Saaten, Emden, Celosstr. 27

Schöne ruhige
4-Zimmer-Wohnung
 zum 1. August in Emden, Nähe
 Telegraphenamt, zu vermieten.
 Angebote unter E. 837 an die
 DIZ, Emden.

3-räumige Untertwohnung
 sofort oder 1. August an ruhige
 Mieter zu vermieten.
Emden, Hoffstraße 8.

Haus
 mit großem Garten
 in Georgsheil zum 1. Sep-
 tember zu vermieten.
 Angebote an
 Frau Weisens geb. Dthmer,
 Hörnhusen bei Weener.
 Telefon 90.

Günstige Gelegenheit f. Fachmann!
Laden (m. Wohnung
 u. Werkstätte)
 in dem mit gutem Erfolge längere
 Jahre ein Schuhgeschäft be-
 trieben, zu vermieten.
 Anfragen unter E 832 an die
 DIZ, Emden.

Zu mieten gesucht

Mar.-Ang. sucht sof. od. spät.
2-Zräum. Wohnung
 Angebote unter E 834 an
 die DIZ, Emden.

Beamter sucht zum 1. Okt.
 oder früher freundliche
5-Zimmer-Wohnung
 (evtl. Einfamilienhaus).
 Angebote unter E 835 an
 die DIZ, Emden.

Anzeigen-Aannahmeschluss
7.30 Uhr morgens

Zurück!
Dr. Dilg, Emden.

Zur Eintragung von weibl. Tieren in das Stammbuch
 finden an nachstehenden Orten öffentliche Termine statt:
Donnerstag, den 2. Juli 1936:
 Holtgast 9.15 Uhr, Fulkum 10 Uhr, Uppum 11 Uhr, Roggen-
 stehe 11.30 Uhr, Narp 1 Uhr, Westerholt 2.30 Uhr, West-
 ocherzum 4 Uhr, Bartholt 5 Uhr;
Sonabend, den 4. Juli 1936:
 Westerraccum 9.30 Uhr, Westerbur 10.30 Uhr, Benjerfel
 12.30 Uhr, Nordstern 2 Uhr, Groß-Holum 3.30 Uhr, Thun-
 num 5 Uhr, Stedesdorf 6 Uhr.
Norden, den 27. Juni 1936.
 Verein Ostfriesischer Stammziehgüchter.

Lutherische Kirchengemeinde Aurich
 Die 2. Hebung der Kirchenbeiträge für das Jahr 1936/37
 (2. Vorauszahlung für 1936/37) für den
Stadtbezirk Aurich
 findet vom 1.—4. Juli 1936, von 9—13 Uhr, im Geschäftszimmer
 des Spartaftendirektors i. R. W. Blotkamp in Aurich, Zingel-
 straße 21, statt.

Zum Schützenfest in Aurich
 sind alle Volksgenossen zum **Gemeinschaftsessen**
 am **Montag, dem 6. Juli**, mittags 2 Uhr,
 herzlich eingeladen. Gedeck 1.80 Mk. Die Teilnehmerlisten liegen im
 Schützenhause Aurich und bei H. Hippen, Osterstraße 6, aus.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom
 25. April 1936 wurde der **Geschäftsanteil pro**
Kuh von RM. 30.- auf RM. 17.- herab-
gesetzt. Wir fordern die Gläubiger hiermit auf,
 sich zu melden.
Leerhase, den 27. Juni 1936.

Molkereigenossenschaft Leerhase e. G. m. b. H.
Leerhase (Distrld.)
 gez. Janßen. gez. Wilken. gez. Fuhmann

Trauerkleidung
 Mäntel, Kleider, Blusen etc.
 Auswählendungen schickt
 sofort **R. M. Andreesen,**
 Esens. Fernruf 178

Familien-Druckfachen
 fertig (schnell und sauber an
OFZ-DRUCKEREI

Emden

Möbeltransport
 Lagerung und Rollfuhr
 Büro und Lager:
Westerbutvenne 16.
 Nach Büroschluß; Wohnung
Karl von Müller-Straße 17.

Reell und **Möbeltransport**
JOH. FR. DIRKS
EMDEN TELEF. 2020
 preiswert

Haben Sie Außenstände?
 Miets-, Pacht- und sonstige
 Forderungen zieht ein:
E. Peters, Auktionator und Man-
datar, Emden, Große Str. Nr. 23

Schiffs-, Jacht- und Bootsfegel
 Verfenninge
Wagenpläne, Markisen
 usw. liefert
Meinhard Rieten
 Segelmachermesster, **Emden,**
 Pelzerstraße 59. — Telefon 2823.

Rugellager
 aller Art liefert konkurrenzlos
 an Werkstätten und Betriebe
Bernhard Dietjen, Emden
 Große Halderstr. Fernruf 2816

Knoblauch-Beeren
 geschmack- und geruchlos
 machen jung und frisch. Sie wirken
 vorbeugend bei Arterienverkalkung,
 erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma,
 Nierens-, Blasen- und Gallenleiden,
 Verdauungsstörung, Hämorrhoiden,
 Würmern, Stoffwechselltrantheiten.
 Monatspackung 1.— RM
Drogerie Johann Bruns, Emden

zeigt ab heute
 das großartige Filmwerk mit der großen Besetzung

CAPITOL

DIE LIEBE DES Maharadscha

Gustav Dießl
 Attila Hörbiger
 Hilde v. Stolz
 Isa Miranda
 Rudolf Carl

Rivieralaben! Ein Maharadscha in der Verbannung! Herrlich! Spannend! Ein ein-
 maliges Filmwerk aus der „großen Welt!“ Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt

Mittwoch, den 1. Juli und Donnerstag, den 2. Juli
 abends 8 Uhr im Großen Tivollsaale in Emden

Konzert
 des Schwarzmeierschen Kinderchores aus Berlin ●
 Leitung: Bernhard Klauk

Karten im Vorverkauf (Buchhandlung Schwalbe, Alter
 Markt) 70 Pfg., für Schüler und Formationen in Uniform
 30 Pfg.; an der Abendkasse 80 Pfg. und 40 Pfg. — —



Kämpfer in Erholung
HITLERFREIPLATZSPENDE

Familiennachrichten

Für die überaus vielen Glückwünsche
 und Aufmerksamkeiten zur unserer
Goldenen Hochzeit
Danken wir herzlich
Klaas Alting und Frau
 geborene Rude
Terborg, den 27. Juni 1936

Die Geburt eines **Sohnes**
 zeigen dankbar und erfreut an
Onno Onfen und Frau
 Laetta, geb. de Riefe
West-Großefehn (Mühle), den 27. Juni 1936

Emden, den 27. Juni 1936.
 Heute verschied plötzlich und unerwartet unser
 lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Enkel
Hans Stubbe
 im 17. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie H. Stubbe
 und Angehörige.

Beerdigung am Mittwoch, dem 1. Juli 1936, nach-
 mittags 3 Uhr, vom Trauerhause Danzigerstraße 12 aus.
 Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Dornumersiel, den 28. Juni 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!
 Heute vormittag 11 1/2 Uhr entschlief infolge
 Altersschwäche sanft und ruhig unsere liebe,
 treusorgende, herzensgute Mutter, Schwieger-,
 Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante
die Witwe des früheren Kaufmanns
und Gastwirts Willm Taddigs
Tette Claassen, geb. Schmidt
 im 93. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
die nächsten Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Juli,
 nachmittags 2.30 Uhr vom Trauerhause in Dornumersiel
 und um 3.30 Uhr auf dem Friedhofe in Dornum
 statt.

Heisfelderfeld, den 27. Juni 1936.

Heute vormittag 11.30 Uhr entschlief nach kurzer
 heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter treu-
 sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
 Schwager und Onkel
Gerhard Veentjer
 im Alter von 61 Jahren.
 In tiefer Trauer
Ww. Jürine Veentjer geb. Lammers
 nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem
 30. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Heis-
 felderfeld, Parallelweg 17 aus. Trauerfeier eine halbe
 Stunde vorher.
 Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so
 ist diese Anzeige als solche anzusehen.

Hatzum, den 29. Juni 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!
 Gestern mittag um 1.30 Uhr starb nach langem
 Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
 vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
 der frühere Landwirt
Peter Beewen
 In tiefer Trauer
Katharina Beewen geb. Warfsmann
 nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag um
 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hans Stubbe
 entrißen. Uns allen war er
 stets ein aufrichtiger, hilfs-
 bereiter und pflichtbewußter
 Kamerad. In unseren Herzen
 wird er weiterleben.
Unterhamm IV/191
Luftfortgeschw. I/191.

Kriegerkameradschaft Walle.
 Am 26. Juni verstarb
 unser Kamerad
Marinus Meiners
 Seit Gründung unserer Ka-
 meradschaft zu uns gehörend,
 hat er sich stets als ein treuer
 Kamerad bewährt.
 Wir werden seiner ehrend
 gedenken.
Der Kameradschaftsführer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Heimgang unserer teuren Entschlafenen
innigen Dank.
 Insbesondere sagen wir der lieben Gemeindegewester
 Dank für die liebevolle, aufopfernde Pflege bei der so
 schweren Krankheit der Entschlafenen.
J. v. Höveling und Familie.
 Großdendorf.

Sportdienst der „DZB.“

Folge 149

Montag, den 29. Juni

Jahrgang 1936

Der VfB. Stern muß absteigen

Rehrans in der Bezirksliga

Gestern fand in Oldenburg das letzte Bezirksligapunktspiel der Serien 35/6 an. Der Kampf ging zu Ende:

Sportfreunde Oldenburg — VfB. Lehe 2:1 (1:1)

Damit ist die Entscheidung gefallen. Die Sportfreunde konnten sich eben in Sicherheit bringen, und der VfB. Stern Emden hat neben Brema Bremen und VfB. Lehe den Abmarsch aus der Bezirksliga anzutreten. Das ist — selbst wenn man den Umfang der heutigen Bezirksliga nicht mehr als gegeben ansieht — eine bedauerliche Tatsache. Es ist müßig, zu orakeln, wie dieser Rückschritt zustandekam. Fest steht jedenfalls, daß der spielerische Rückgang der Emdener — Meisterschaft-Abstieg innerhalb eines Jahres — doch in Ostfriesland ein beispielloses ist. Hoffen wir nur, daß die Sterner sich im kommenden Sportjahr — ganz gleich in welcher Staffel — wieder auf ihr Können und ihren Ruf besinnen.

Der Schlußstand der Tabelle:

VfB. Oldenburg	24	15	4	5	57:34	34:14
Bremer SV	24	14	6	4	66:41	34:14
Sparta Bremerhaven	24	14	2	8	59:44	30:18
Germania Leer	24	8	9	7	60:45	25:23
Bremer Sportfreunde	24	9	7	8	59:52	25:23
SuS. Delmenhorst	24	9	6	9	40:36	24:24
Mil.-SV. Bremen	24	10	3	11	51:50	23:25
Moltmershausen	24	8	6	10	60:54	22:26
Blaueiß Bremen	24	8	6	10	45:51	22:26
Sportfr. Oldenburg	24	9	3	12	39:58	21:27
Stern Emden	24	8	3	13	46:53	19:29
Brema Bremen	24	6	6	12	27:59	18:30
VfB. Lehe	24	5	5	14	30:57	15:33

Fußballerisches aus Leer und Westrhauerdehn

In der letzten Woche wurden verschiedene Spiele ausgetragen. Am Dienstag fuhr die Jungmannschaft von Germania Leer nach Westrhauerdehn, um dort noch ein Punktspiel auszutragen. Die Germanen konnten dieses Treffen hoch mit 10:0 für sich entscheiden.

In dem letzten noch ausstehenden Spiel zwischen den beiden Jungmannschaften von Germania und VfB. Heisfelde sollte die Meisterschaft klargestellt werden. Damit die Punktserie noch vor der Sperre abgeschlossen werden konnte, wurde dieses Spiel am letzten Donnerstag ausgetragen.

Germania Leer 1. Jgd. — Heisfelde 1. Jgd. 5:1 (3:1)

Die Germanen konnten den Sieg mit 5:1 Toren an ihre Fahnen heften. Leider waren in diesem Treffen die Unsportlichkeiten nur so an der Tagesordnung. Da der angelegte Unparteiische von Loga in letzter Minute abgesetzt hatte, pfiff an seiner Stelle Meyer, Leer. Nicht weniger wie drei (!) Hinausstellungen mußten sich die Referees gefallen lassen. Da außerdem die Anhänger an der Außenlinie sich recht stark vornehmten, endete dieses Spiel mit einem Mißklang. Germania ging durch zwei schöne Schüsse des Linksaußen in Führung. Im Anschluß an einen Straßstoß kamen die Heisfelder auf 1:2 heran. Kurz vor dem Wechsel machten jedoch die Germanen den Schaden durch einen verwandelten Elfmeter wieder wegg.

Nach der Pause verlor das Spiel immer mehr durch die oben erwähnten Unsportlichkeiten an Reiz. Der Sieg der Leeraner wurde nachher gegen die reduzierte Mannschaft der Heisfelder weiter ausgebaut. Mit diesem, den Leistungen nach verdienten Erfolg konnten die Germanen somit den Meistertitel in der Staffel Süd erringen.

Germania Altliga — Frisia Loga 2:0 (1:0)

Die Germania-Reserve hatte am Mittwoch das Rückspiel gegen die erste Elf der benachbarten Logaer zu erledigen. Das erste Spiel in Loga ging für Leer knapp 3:2 verloren. Die Leistung hatte nun die Altliga mit der Erledigung des Rückspiels beauftragt.

Trotzdem die alten Kämpfer, die durch Giere verhärtet waren, lange nicht mehr gespielt hatten, konnten sie gegen die Logaer einen verdienten Sieg erringen, der dem Spielverlauf nach viel höher hätte ausfallen müssen. In technischer Hinsicht boten die Alten noch ansprechendes Können und waren im genauen Zusammenspiel den Logaern weit überlegen. Nur der Sturm verstand es nicht, die sich ihm so zahlreich bietenden Gelegenheiten auszunutzen. Sogar ein Elfmeter wurde ausgelassen. Immerhin war der Sieg ein vollwertiger verdienter.

Um den Schammer-Pokal

Werder Bremen — Rotweiß-Oberhausen 3:2 (2:2, 0:1) u. B.

Infolge der Niedersachsenmeisterschaften der Leichtathleten, die in der Bremer Kampfbahn stattfanden, ging das zweite Schlußrundenspiel um den v. Schammer-Pokal zwischen Werder Bremen und Rotweiß-Oberhausen in der Neustadt auf dem Zahn-Platz vor sich, der mit 4000 Zuschauern gut besetzt war. Es gab einen harten Kampf um den Sieg, der erst in der Verlängerung entschieden wurde, und den Bremern einen knappen 3:2-Erfolg brachte, der allerdings durchaus verdient ist. Die Werder waren ihren Gegnern aus dem Westen in technischer Hinsicht klar überlegen, wurden in kämpferischer Beziehung von den Oberhausenern jedoch überboten und nur diesem großen Kampfsgeist und der klassischen Leistung ihres Torhüters Jürissen verdankten es schließlich die vom Niederrhein, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Es hätte auch anders kommen können, denn Werders Hintermannschaft leistete sich einige böse Risten, aber in diesem Falle hätte dann das Ergebnis nicht dem Spielverlauf entsprochen. Die Oberhausener gingen durch einen Kernschuß ihres Mittelstürmers nach einem Schützer des rechten Bremer Verteidigers in 1:0-Führung und ließen erst in der 9. Minute der zweiten Hälfte den Ausgleich durch Maier zu. In der 20. Minute schloß wiederum Maier für Jürissen unahaltbar den zweiten Treffer für Bremen, aber eine Minute später hatte Oberhausens Mittelstürmer auch schon wieder ausgeglichen. Auch dieses Tor kam auf Kosten des rechten Werder-Verteidigers. Beim regulären Spielschluß stand es immer noch 2:2, so daß der Kampf verlängert werden mußte. Werder hatte die größeren Kraftreserven und bedrängte die Gäste in der Folge stark, die mehr und mehr abbauten, doch der Siegtreffer Werders fiel erst nach fünf Minuten der zweiten Verlängerung durch Tibulski.

VfB. — SC. Hertha 1:0 (0:0)

Germania Altliga — Westrhauerdehn 8:1 (7:1)!

Nach ihrem 2:0-Erfolg am Mittwoch gegen Loga spielten die „Alten“ von Germania bereits am letzten Sonnabend in Westrhauerdehn, um gegen die dortige erste Elf ein Propagandaspiel auszutragen. Man hatte sich diesmal durch drei Spieler der Liga verstärkt.

Die „Alten“ bewiesen auch in diesem Treffen, daß sie noch über gutes Können verfügen. Der Platzbesitzer ging kurz nach Beginn mit 1:0 in Führung. Durch glänzendes Zusammenspiel gelang es den Gästen, bis zur Pause nicht weniger als sieben Treffer vorzulegen.

Nach dem Wechsel ließen dann bei einigen Kämpfen die Kräfte nach, so daß Westrhauerdehn nicht nur das Spiel offen halten konnte, sondern zeitweise sogar drängte. Es war ihnen aber nicht möglich, die starke Verteidigung Blaueiß und Vosberg zu überwinden. Vielmehr erhöhten die Leeraner mit einem weiteren Treffer auf 8:1.

16:0 Tore vermitteln einen Pokal

Blaueiß Borsum auf dem Peßkumer Turnier in Form

In recht überzeugender Weise wurde gestern Blaueiß-Borsum Sieger im Pokalturnier zu Peßkum. In dem Spiel der Vorrunde und im Endkampf konnte man jedesmal das jamaose Torverhältnis von 8:0 heraussholen.

Uphusen 1 — Borsum 1 0:8 (0:0)

In der ersten Halbzeit vermochten sich die Borsumer, trotz dem sie durchweg den Ton angaben, auf dem kleinen Platz nicht wie sonst zu finden. Die Uphuser hatten erheblich in der Abwehr zu tun, hielten aber ihr Tor rein. In der zweiten Halbzeit kamen die Blaueißer ganz groß in Fahrt, der Sturm erzielte einen Treffer nach dem anderen, bis man acht zusammen hatte. Die Uphuser waren keine Gegner für Blaueiß, es langte für sie nicht einmal zum Ehrentor.

Peßkum 1 — Oberjumer 1 2:1 (1:1)

Beide Vertretungen lieferten sich einen lebhaften, aber auch harten Kampf. Die Oberjumer zeigten im Felde wohl die besseren Leistungen, vermochten diesen Vorteil aber nicht durch Tore auszunutzen. In der ersten Halbzeit gelangten die Platzbesitzer zum ersten Treffer, den die Oberjumer jedoch noch vor dem Seitenwechsel wieder wegmachten. In der zweiten Hälfte dauerte es lange, bis eine Abwehr wieder entscheidend geschlagen wurde. Die Oberjumer Hintermannschaft war bei der Wahl ihrer Mittel in einem Falle nicht wählweise, es mußte ein Elfmeter verhängt werden. Diese Chance ließen sie natürlich die Peßkumer nicht entgehen, und man sagte nun 2:1 für Peßkum. Die Oberjumer hatten bis zum Schluß nicht die Möglichkeit, den an sich verdienten Ausgleich zu erzielen.

Borsum 1 — Peßkum 1 8:0 (4:0)

Die noch von ihrem ersten Spiel gegen Oberjumer etwas abgekämpften Peßkumer hatten gegen die abermals glänzend aufgelegten Blaueißer nichts zu gewinnen. Bis zur Pause legten die Borsumer vier nette Tore vor, um im 2. Abschnitt diesen Segen zu wiederholen.

Peßkum 2 — Oberjumer 2 4:3 (2:2)

Es ging hier um eine Plakette, die die Platzbesitzer jedoch in feiner Weise den Gästen überließen.

Weitere Spiele

Stern Emden 1. Jugend — SuS. 1. Jugend 3:0 (1:0)

Die Sterner traten mit zehn Mann an und die SuS. er hatten sieben Mann zur Stelle. Manu!

Peßkum 1. Schüler — Uphusen 1. Schüler 1:1

Kriegerhorst Norderney — Sog. Kurisch 4:2 (2:1)

Die Kurischer mußten dieses Privatspiel mit allerlei Ersahleuten bestreiten, die Folge war natürlich, daß die Mannschaftsleistung, trotzdem jeder das Beste tat, nicht überragend sein konnte. Die Soldaten besorgten sich zunächst eine 2:0-Führung. Die Bemühungen der Kurischer langten dagegen nur zu einem Treffer durch Janssen. Im zweiten Durchgang kamen wieder die Soldaten mit zwei Treffern zum Zuge, ehe sie den Gästen etwa um die Mitte dieser Periode einen Erfolg einräumten. Gegen Schluß der Begegnung hatten die Kurischer etwas mehr vom Spiel, waren aber nicht imstande, die Hintermannschaft der Platzbesitzer, die verdient siegten, noch einmal zu schlagen.

Wilhelmsburg und Göttingen 05 am Ziel

Die Gauliga wieder vervollständigt

Die Spiele des Sonntags schafften nun Klärung. In der Staffel Nord nahm Wilhelmsburg seine Chance in ganz überzeugender Weise wahr:

Wilhelmsburg 09 — VfB. Schintel 5:0 (3:0)

Klarer konnte die Sache wohl kaum kommen. Ein Außenseiter machte also das Rennen und damit die Gauliga. In der Nordstaffel war im übrigen die Angelegenheit recht umstritten, was aus der nachfolgenden Tabelle bei Betrachtung der Punkte klar hervorgeht. Alle drei Mannschaften verfügten über 4:4 Punkte, nur Wilhelmsburg erzwang das bessere Torverhältnis.

Wilhelmsburg 09	4	2	0	2	11:6	4:4
VfB. Oldenburg	4	1	2	1	7:9	4:4
VfB. Schintel	4	1	2	1	9:12	4:4

Harburg-Wilhelmsburg verfügt jetzt über drei Gauligaver-eine. Ein bißchen viel!

Im Süden wußten die Göttinger auch, was auf dem Spiele stand. Hier hieß es im wichtigsten Spiel:

SC. Harjum — Göttingen 05 3:3 (1:1)

Die Ober schafften wohl nur einen Punkt auf dem fremden Gelände, aber dieser eine Punkt fehlte noch, um die Sache nett abzurunden. Die Göttinger, die bereits einmal der Gauliga angehört, machten sich schon in den ersten Aufstiegsspielen gut und nahmen in der Tabelle sichtlich die führende Rolle ein.

VfB. Braunschweig — Jäger Bielefeld 1:1

Tabelle:

Göttingen 05	6	3	3	0	18:12	9:3
VfB. Braunschweig	6	2	3	1	16:13	7:5
Jäger 7	6	2	2	2	13:11	6:6
SC. Harjum	6	0	2	4	11:22	2:10

Fräulein Niemeyer-Emden 1B. an 2. Stelle im Hochsprung

Vom Emdener Turnverein war zu den leichtathletischen Gau-meisterschaften Fräulein Niemeyer nach Bremen beordert. Die Turnerin erfüllte auch die in sie gesetzten Erwartungen. In der Vorentscheidung am Sonnabend sprang sie 1,45 Meter, um im Hauptwettbewerb am Sonntag auf 1,40 Meter zu kommen. Die Leistung brachte den 2. Platz ein, während Siegerin im Hochsprung Fräulein Katjen-Bremen mit 1,55 Meter wurde.

Der VfL. Germania Leer hatte für das Speerwerfen der Damen Fräulein H. Müller gemeldet. Die Sportlerin konnte jedoch wegen einer Fußverletzung an der Veranstaltung in Bremen nicht teilnehmen.

Handball

Reichsbahn L. u. Sv. — Gauführerschule Bessum 3:4 (2:3)

Das Rückspiel zwischen beiden obigen Mannschaften fand am dem in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellten Kaiserplatz der 6. W.W. statt. Den Emdenern gelang es nicht, den Sieg vom ersten Spiel zu wiederholen. Die Sportler der Gauführerschule zeigten, daß sie in der kurzen Zwischenzeit erheblich an sich gearbeitet hatten. Sie spielten recht eifrig und wirkten bedeutend einseitiger als die Emdener.

Die Reichsbahner gelangten bereits nach zehn Minuten Spielverlauf zum ersten Treffer. Die Gäste aus Bessum waren jedoch schnellstens für den Ausgleich und für die 2:1-Führung besorgt. Die Emdener erzielten dann wohl noch das 2:2, hatten aber bis zum Seitenwechsel mit einem weiteren Treffer der Bessumer das Nachsehen. Weiterhin machte es sich für die L. u. Sv. bemerkbar, daß sie im Verlaufe dieser Periode einen Läufer wegen Verletzung verloren. — Im zweiten Abschnitt kam nochmals ein Unentschieden zustande, dann aber warfen die Sportler der Gauführerschule das vierte Tor, das sie dem Spielverlauf nach auch wohl verdienten.

Wer wünscht noch Olympiakarten?

Infolge der starken Nachfrage sind bei den weitaus meisten Verkaufsstellen die Eintrittskarten für die 11. Olympischen Spiele 1936 in Berlin ausverkauft. Wir erfahren jedoch, daß der Norddeutsche Lloyd, Bremen, noch Dauer- und Einzelkarten für die meisten Sportarten abgeben kann. Es empfiehlt sich allerdings, die Karten schnellstens zu lösen!

Es handelt sich dabei um folgende Dauerkarten: Fußball, Reiten, Rudern, Bogen, Ringen, Hoken, Polo, Segeln; Einzelkarten: Baseball, Leichtathletik, Fußball, Rudern, Schwimmen, Hoken, Handball, Bogen, Ringen, Polo, Kanusport, Segeln und für das große Festspiel.

Olympischer Appell im Rundfunk

Am 5. Juli von 12.00 bis 12.30 Uhr ergreifen in einem „Olympischen Appell“ im Rundfunk die Präsidenten der Nationalen Olympischen Komitees nacheinander das Wort. In dieser einzigartigen Sendung, die in alle Länder übertragen wird, dauert jeder Auftritt nur eine Minute. Nach der Meldung Staatssekretärs Dr. Lewalds, daß alle Vorbereitungen für die 11. Olympischen Spiele beendet sind, treten die Führer der einzelnen nationalen Olympia-Ausschüsse vor das Mikrophon und melden, in welcher Anzahl und an welchen Sportarten sich die Kämpfer ihrer Nation beteiligen. Die Schlußansprache hält der Generalsekretär für die 11. Olympischen Spiele, Dr. C. Diem.

Um den Mitropa-Cup

Mit zwei Spielen wurde die zweite Runde zum Mitropa-Fußball-Pokal in Angriff genommen. In Budapest schlug der dortige Rhoebus vor 8000 Zuschauern die Sparta Prag höher mit 4:2 (2:0). Szabo und Spitar waren die Torschützen des hegriischen Vereins. Ferencvaros Budapest weichte in Prag und verlor dort gegen die Slavia hoch mit 0:4 (0:2). Die beiden geschlagenen Vereine scheiden aus dem weiteren Wettbewerb, da sie trotz ihrer Siege in den ersten Spielen in der Tor-differenz unterlegen sind.

Die Ergebnisse der anderen Pokalspiele

Viktoria Stolp — Hindenburg Altenstein	1:2 (1:0)
Wader 04 Berlin — Viktoria Hamburg	5:4 (3:2)
Berliner SV. 02 — Beuthen 09	4:1 (2:1)
Borw. Rajensport Gleiwitz — VfB. Leipzig (2. Berl.)	2:2
Polizei Chemnitz — Viktoria Berlin	5:2 (2:1)
Polizei Lübeck — Hertha BSC.	1:3 (1:1)
Schalke 04 — Spvg. Röhlingshausen	2:0 (2:0)
Wormatia Worms — Binger 05	11:4 (4:1)
SC. Elm — Freiburger FC.	3:0 (3:0)
FC. Schweinfurt — SV. Feuerbach	5:2 (0:1)
1860 München — 1. FC. Pforzheim	3:3 (2:0)

Studentenländerkampf Deutschland — Ungarn 5:2 (1:0)

SC. Charlottenburg Deutscher Handballmeister

VfB. Mannheim mit 6:5 (3:2) geschlagen

Die Stadt Daxmund fand am Sonntag ganz im Zeichen der Handball-Endspiele. Aus Mannheim waren Tausende mit Sonderzügen herbeigeeilt, aber auch aus Minden, Leipzig und Berlin waren viele Besucher gekommen. So war das Stadion mit etwa 20 000 Zuschauern gefüllt, als die Spiele mit dem Treffen der Frauen begonnen wurden. Beide Mannschaften hatten noch einige Umstellungen vorgenommen. Von Beginn an gab es ein technisch ausgezeichnetes und sehr schnelles Spiel, bei dem zuerst die Mannheimer recht gefährliche Augenblicke für Brandenburgs Meister schafften, zumal Laurisch im Tor recht unsicher war.

Bei den Frauen nahm der SC. Charlottenburg den Titel eines Deutschen Meisters durch einen hart umkämpften Sieg über VfB. Mannheim für sich in Anspruch.

Erfolge der ostfriesischen Ruderer in Bremen

Die am Sonnabend und gestern in Bremen zur Durchführung gelangten Ruderer-Wettbewerbe wurden von unseren Ruderinnen und Ruderern durchweg mit Erfolg nach Hause gefahren.

Am Sonnabend beendete der Emdener Ruderverein im 2. Jungmannen-Bierer das Rennen als erstes Boot (7,18) gegen scharfe Konkurrenz von Shell Hamburg (7,21) und Hamburger und Germania R.C. (7,53). — Im Jugend-Gig-Bierer kam der Bierer des R.V. Leer leider nur für den dritten Platz in Frage, doch wurde dieser Schaden in seiner Weise wieder ausgeglichen durch einen Sieg im Jugend-Gig-Bierer für Anfänger in 4,20 vor der Ruder-Riege am Staatl. Gymnasium Nienburg (4,23), Wiking Begeßad und Jung 1882er. — Im Frauen-Ruderer-Wettbewerb erlangte den ersten Platz R.C. Leer, während die Emdener Damen den dritten Platz belegten; an vierter Stelle folgte noch die Damenabteilung des Postsportvereins.

Am Sonntag schaffte der R.V. Leer im 2. Jugend-Gig-Bierer einen hart umstrittenen Sieg. — Im 3. Bierer waren dann neben Oldenburger die Leeraner und Emdener Ruderer vertreten. Diesmal gab es aber nur Plätze in der eben genannten Reihenfolge. — Ein voller Erfolg war wiederum im Frauen-Ruderer-Wettbewerb den Damen aus Leer beschieden. Die Ergebnisse des Sonntags lauteten im übrigen:

Jungmannen-Wörter: 6. R.C. Favorite-Hammonia Hamburg 6:17, 2. Bremer Ruderverein 1882.

Zweiter Jugend-Gig-Bierer: 1. R.V. Leer 4:01,8, 2. Wiking Begeßad 4:02, 3. Bremen 82.

Kaiser-Bierer: 1. W.S.V. Krupp Essen, 2. Lübecker R.C. Erster Senior-Bierer: 1. Bremen 82 6:41,2, 2. Altemannia-Delphin Hamburg 6:49.

Zweiter Senior-Bierer: 1. Favorite-Hammonia Hamburg 6:30, 2. R.C. Ruhroort.

Dritter Senior-Bierer: 1. Oldenburger R.V. 6:28,2, 2. Emdener R.V., 3. R.V. Leer.

Erster Jungmannen-Bierer 1. Hamburger und Germania R.C. 6:26,8, 2. Favorite-Hammonia Hamburg 6:29, 3. R.V. Brema Bremen.

Zweiter Senior-Bierer: 1. Bremen 82 (Mendort) 7:09, 2. Bremen 82 (Stieda), 3. Hali Hannover (Bischof).

Größerer Wörter: 1. Bremen 82 5:33,5, 2. R.C. Altemannia Hamburg 6:35,4, 3. Ungaria Hannover.

Dritter Jungmannen-Bierer: 1. Hamburger und Germania R.C. 8:16,9, 2. Favorite-Hammonia Hamburg.

Schluss-Wörter: 1. Hannoverscher R.C., 2. R.V. Brema Bremen.

Dritter Tag der Großen Grünauer

Wiking Berlin der beste deutsche Achter

Ein fast zu heißer Sonntag lag über Berlin, als der Haupttag der großen Grünauer Regatta Tausende zur Regattastrecke am Langen See herausgelockt hatte. Die nach dem Wiking-Erfolg im Bürensteinachter mit Spannung erwartete Entscheidung des großen Verbandsachters brachte abermals einen klaren Sieg der Berliner Vereinsmannschaft, die sich damit als zur Zeit beste deutsche Achtermannschaft erwies. Der Versuch, zwei erstklassige Boote mit den besten Ruderern aus dem Reich herauszubringen, ist fehlgeschlagen. Eine große Ueberzählung bedeutet die Niederlage der Würzburger Europa-Meistermannschaft im Adolf-Hitler-Bierer, in dem sie nur auf den dritten Platz einkam.

Deutsche Ruderer in Zürich

Die Züricher Ruderregatta begann am Sonnabend mit der Entscheidung des Jungmannen-Bierers, den der J.C. Zürich in 7:45,6 vor dem Ludwigshafener R.V. gewann. Im Jungmannen-Bierer kam der teilnehmende Mannheimer R.C. 75 nicht über den vierten Platz hinaus. Sieger wurde der C.R. Bevey. Als einziges Hauptrennen wurde der Einer ausgefahren, den abermals Rusly überlegen in 7:57,8 gegen Studach gewann.

Meisterschaften der Leichtathleten

Die Meisterschaften in den Gauen

Der erste Tag der Meisterschaften des Gaues Brandenburg war von bestem Wetter begünstigt, dennoch hatten sich zu den Wettkämpfen im Allianz-Stadion zu Mariendorf nur wenige Zuschauer eingefunden. Die beste Leistung des Tages sah man vom deutschen Meister Hamann, der die 400 Meter auf der vierten Bahn laufend und bedrängt in 48,5 Sekunden gegen den sich gut haltenden Münsdorfer Stülpnagel gewann. Unser Europareformmann im Kugelstoßen Hanns Woelke bewies seine beständige Form durch seinen überlegenen Sieg mit 16,25 Meter. Im 100-Meter-Endlauf wurde Altmeister Georg Lammer nach Fehlstarts ausgeschlossen, dadurch kam Fischer (B.L.) in 11,1 Sekunden zum Meistertitel. Erwin Blas holte sich die Meisterschaft im Hammerwerfen mit 48,82 Meter. Bei den Frauen ist der Sieg von Frau Le Biseur über 80 Meter Hürden in 12,6 Sekunden hervorzuheben. Von bekannteren Athleten fehlten Wegner (Schöneberg) und Rotbarth (Siemens).

Schwache Leistungen in Wittenberg

Die auf der Städtischen Kampfbahn der Lutherstadt Wittenberg eröffneten Meisterschaftskämpfe des Gaues Mitte brachten nicht die erwarteten guten Leistungen. Die einzigen bemerkenswerten Ergebnisse des Sonnabends waren der 100-Meter-Lauf, den der Magdeburger Brink in 10,7 Sekunden nur ganz knapp gegen Biedach (Queblinburg) in der gleichen Zeit gewann. Max Syring war über 10000 Meter in 31:32 seinen Mitbewerbern um Klassen überlegen. Sein Vorsprung gegen den Zweiten betrug im Ziel über drei Minuten.

Sachsen-Meisterschaften in Glauchau

Die Sachsenmeisterschaften in Glauchau hatten darunter zu leiden, daß sie auf einem völlig neuen und bisher noch nicht benutzten Platz vor sich gehen mußten. Da die Bahn schwer war, sind die Ergebnisse nicht überragend. Harbitz gewann die 200 Meter in 22,5 Sekunden. Die einzige Fraueneinbeziehung, im Distanzwerfen, fiel mit 37,77 Meter an Käthe Krauß-Dresden.

Borchmeyer lief 10,5 Sekunden

Die Württembergischen Meisterschaften auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn brachten am ersten Tage nur durchschnittliche Leistungen. Allerdings war die Bahn durch den starken Regen des Vortages etwas weich, wodurch die Zeiten beeinträchtigt wurden. Dennoch erzielte Erich Borchmeyer über 100 Meter in 10,5 Sekunden, wobei er noch schlecht vom Start weggekommen war.

Hornberger lief 10,5 Sekunden

Nur 300 Zuschauer verfolgten die Kämpfe im Darmstädter Hochschulstadion, wo der Gau Südwest die neuen Meister ermittelte. Die 100 Meter gewann Hornberger-Frankfurt in 10,5 Sekunden sicher vor Kerst und dem neuen 400-Meter-Juniorenmeister Wiebenhöfer, der 10,8 Sekunden lief. Haags Ueberlegenheit über 10000 Meter sicherte ihm den Titel in

Achte Standortregattafahrt der Kriegsmarine

Bei einer nur sehr mäßigen Brise aus Nordwest — die nur zeitweilig auf zwei ging — wurde im Großen Hafen von Wilhelmshaven die achte Standortregattafahrt der Kriegsmarine ausgelegt. Die Beteiligung war bei den 35 Booten der verschiedenen Klassen als sehr gut zu bezeichnen, wenn auch bei weitem nicht die Zeiten herausgesegelt werden konnten, wie es sonst der Fall ist.

Der erste Start sah zwei Starboote durch die Beiflung gehen. Vier Olympiasollen folgten den Starbooten. Bei den sieben Scharpiejollen, die im zweiten Start folgten, hatte Kapitänleutnant Trendel mit der Jolle „Frohm“ nur sieben Sekunden Startverspätung. Zehn Ruderer der Klasse 2 gingen im dritten Start auf die Reise, von denen der Ruderer des Kreuzers „Köln“ den schnellsten Start in vier Sekunden hatte. Vier Ruderer der Klasse 0 wurden im gleichen Start gezeitet. Hierbei schaffte Oberbootsmaat Brüdner den besten Start seiner Klasse in zehn Minuten. Der vierte Start erfolgte wieder blind und danach wurden im fünften Start zwei Schiffsjollen auf die Bahn geschickt. Den Beschluß bildeten wieder sechs Zwölf-Fuß-Dingis, bei denen das Dingi „Barack“, gezeitet von Oberleutnant Wiesner, mit fünf Sekunden Verspätung den besten Start machte. Trotz der hoffnungslosen Klaute konnte man bei den zahlreichen Seglern spannende Bord-an-Bord-Kämpfe sehen.

Sturmfahrt zu den Bermudas

„Koland von Bremen“ beste deutsche Jacht

Die Bermudas-Regatta von Newport nach den Bermudas-Inseln hat, wie erwartet, mit einem Sieg einer amerikanischen Jacht geendet. Nach einer vierstägigen Sturmfahrt traf als erstes Boot „Bamarie“ mit dem Sternbanner am Ziel ein. Sie benötigte vier Tage, 18 Stunden und 50,13 Minuten, und legte erst auf den letzten Meilen an der führenden „Brillant“ vorbei, die nur vier Minuten zurück als zweite ankam. Gesamtsiegerin der Wettfahrt, in der den Booten der einzelnen Klas-

53 Nationen messen sich im Kampf

Am Sonnabend brachten wir die Meldungen zu den Olympischen Spielen für Fußball, das Basket-Turnen, Hoken, Handball, Rudern, Ranu-Wettfahrten und der Segelregatta. Heute lassen wir eine Uebersicht über die restlichen Sportarten folgen.

Leichtathletik am stärksten besetzt

Das Kernstück der Olympischen Spiele stellen die Leichtathletischen Wettkämpfe dar, die in Berlin von nicht weniger als 45 Nationen besetzt sein werden. Hier kämpfen Griechenland, Aegypten, Afghanistan, Argentinien, Australien, Brasilien, Bulgarien, Kanada, Chile, China, Columbia, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Indien, Island, Italien, Jamaika, Japan, Jugoslawien, Lettland, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Mexiko, Neuseeland, Norwegen, Oesterreich, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Tschechoslowakei, Ungarn, USA und Deutschland.

Starke Beteiligung bei den Schwimmern

Nächst der Leichtathletik haben die Schwimmwettkämpfe mit vierzig Nationen das weitest größte Interesse gefunden. Hier starten fast die gleichen Länder wie in der Leichtathletik, ausgenommen Afghanistan, Columbia, Jamaika, Lettland, Liechtenstein, Neuseeland, Portugal, Rumänien, Südafrika. Dafür kommen Uruguay, Panama, Bolivien und Bermuda neu hinzu. In den Wettkämpfen der Männer sind vierzig, an denen der Frauen 22 Nationen beteiligt.

Das Auftreten der Boxer und Ringer

Außerordentlich stark ist auch die Beteiligung am Boxen, für das 38 Nationen gemeldet haben. Es sind dies: Griechenland, Aegypten, Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Chile, China, Dänemark, Estland, Finnland, Frank-

„Nereide“ Siegerin im Deutschen Derby

Zum 68. Male wurde am Sonntag in Hamburg-Horn bei strahlendem Sonnenschein und einem klaren blauen Himmel das Deutsche Derby entschieden. Als Vertreter der Reichsregierung wohnten Generaloberst Göring und Generalfeldmarschall v. Blomberg dem größten deutschen Zuchtrennen bei.

Zum ersten Male nach 21 Jahren gab es wieder einen Stutenfieg durch „Nereide“, die in der neuen Rekordzeit von 2:28,8 für die 2400 Meter ganz überlegen vor „Alexandra“ und „Periander“ gewann. Im Triumphzug wurde die Siegerin unter ihrem Reiter zur Wäge zurückgeführt und Ministerpräsident Göring schmückte die in neun Rennen ungeschlagene „Nereide“ mit dem Lorbeerkranz und dem „Blauen Bande“.

Sievert übertroffen — Neuer Zehnkampf-Weltrekord

Mit großartigen Leistungen warteten die amerikanischen Zehnkämpfer bei den in der deutschen Bierstadt Milwaukee veranstalteten Endauscheidungskämpfen für die Olympischen Spiele in Berlin auf. Der Sieger Glenn Morris konnte mit 7880 Punkten den am 8. August 1934 in Hamburg von Hans Heinz Sievert aufgestellten Weltrekord von 7824,50 Punkten um 55,5 Punkte übertreffen. Damit ist die Weltbestleistung des Deutschen, der selbst von Fachleuten ein langer Bestand vorausgesagt worden war, nach noch nicht ganz zweijähriger Dauer ausgeglichen worden. Den zweiten Platz besetzte Robert Clark mit 7596 Punkten vor Tad Palmer mit 7290 Punkten. Es stehen nunmehr mit Morris, Clark und Palm die Vertreter von USA am Olympischen Zehnkampf in Berlin fest.

reich, Großbritannien, Holland, Italien, Japan, Jugoslawien, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, Norwegen, Oesterreich, Panama, Peru, Philippinen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, Uruguay, USA und Deutschland.

Ähnlich rege ist die Beteiligung an den Wettkämpfen der Ringer mit 33 Ländern. Von den für das Boxen gemeldeten Nationen fehlen nur Chile, China, Holland, Neuseeland, Panama, Peru und Uruguay, während Lettland und Indien neu hinzukommen.

Die Gewichtsheber, Radfahrer und Schützen.

Bei den Gewichtshebern sind hingegen nur neunzehn Nationen vertreten: Aegypten, Argentinien, Belgien, China, Dänemark, Estland, Frankreich, Haiti, Indien, Italien, Luxemburg, Oesterreich, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, USA und Deutschland.

Zu den Wettbewerben im Radfahren kommen Abgesandte aus 32 Nationen. Vertreten sind: Australien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Kanada, Chile, China, Columbia, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Indien, Italien, Jugoslawien, Lettland, Liechtenstein, Luxemburg, Neuseeland, Norwegen, Oesterreich, Peru, Polen, Schweden, Schweiz, Südafrika, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, USA und Deutschland.

Eine überraschend große Beteiligung haben die Wettkämpfe im Schießen gefunden, zu denen Vertreter aus folgenden 31 Ländern kommen: Griechenland, Argentinien, Belgien, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Liechtenstein, Mexiko, Monaco, Norwegen, Oesterreich, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, USA und Deutschland.

Reiten und Polo

Die reitportlichen Wettbewerbe haben eine Beteiligung von 24 Nationen gefunden. Vertreten sind: Belgien, Bulgarien, Kanada, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Japan, Mexiko, Norwegen, Oesterreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, USA und Deutschland.

Zum Polo-Turnier kommen sieben Mannschaften aus Argentinien, Großbritannien, Indien, Mexiko, Ungarn, USA (vorbehaltlich) und Deutschland.

Fünfzehn Länder beim Turnen

Auf der Dietrich-Eckardt-Bühne kämpfen die Turner um olympischen Lorbeer. Bei den Männern sind folgende fünfzehn Nationen beteiligt: Aegypten, Bulgarien, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Oesterreich, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, USA und Deutschland. In den Wettkämpfen der Turnerinnen nehmen sieben Länder teil, im einzelnen Italien, Jugoslawien, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, USA und Deutschland.

Sechsten und Moderner Fünfkampf

Für die Wettbewerbe im Sechsten haben bei den Männern 32, bei den Frauen 16 Nationen gemeldet. Es sind dies: Griechenland, Aegypten, Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Kanada, Chile, Costa Rica, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Jugoslawien, Mexiko, Norwegen, Oesterreich, Panama, Peru, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, Uruguay, USA und Deutschland.

Am Modernen Fünfkampf, der heute uneingeschränkt bereits seine Anerkennung als eine der wichtigsten Prüfungen des Olympia-Programms gefunden hat, nehmen 18 Nationen teil: Griechenland, Belgien, Brasilien, Kanada, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Mexiko, Oesterreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Ungarn, USA und Deutschland.

Aufkünfte von Mannschaften

Mit dem Hamburger „Flegenden“ trafen Freitagabend 57 Mitglieder der Argentinischen Olympia-Mannschaft in Berlin ein. Nach einem feierlichen Empfang im Rathaus bezogen die Argentinier sofort ihre Quartiere im Olympischen Dorf. Die Argentinier nehmen am Segeln, Boxen, Leichtathletik, Schießen, Rudern und Fechten teil.

Mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Warschau kommend, traf Freitag früh der größte Teil der japanischen Olympia-Schwimm-Mannschaft in Stärke von 22 Mann in Berlin ein.

Brasilien's Olympia-Mannschaft setzt sich aus 72 Mann zusammen. Es kommen hinzu 30 Studenten und zahlreiche Begleiter, so daß insgesamt 180 Personen nach Berlin kommen werden.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Offiziellen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 149

Montag, den 29. Juni

1936

Leere Welt und Land

Leer, den 29. Juni 1936.

Sommerjonnag

Oh, Der gestrige letzte Junijonnag war ein Sommertag im wahren Sinne des Wortes. Mit hochsommerlicher Hitze schien die Sonne den ganzen Tag über vom Firmament, unter dem nur hin und wieder einige kleine Wolken entlangzogen. Kaum war ein Lüftung zu spüren. Da nimmt es nicht wunder, daß die Einwohner der Stadt sich aus den mit einer Brut Hitze erfüllten Straßen hinausgaben ins Freie, um sich im Schatten der Wäldchen zu ergehen oder auf den Deichen am Wasser Abkühlung zu suchen. Auf den Landstraßen war es aber auch wirklich nicht angenehm, da durch die Kraftfahrzeuge immer wieder Staubwolken aufgewirbelt wurden. Wenn wir dieses Sommerwetter sieben Wochen lang behalten, haben wir noch allerlei warme Tage zu gewärtigen; wir nehmen sie gerne hin, nur darf ab und zu auch ein kräftiger Regenschauer nicht fehlen.

Vorprüfung zum Seesteuermann auf großer Fahrt.

Oh, Vor dem Prüfungsausschuß an der Staatlichen Seefahrtsschule in Leer bestanden folgende Studierende die Vorprüfung zum Seesteuermann auf großer Fahrt: Werner Buller-Bunde, Christian Erfeling-Nheringsfehn, Otto Krieger-Leer, Wilhelm Mod-Nhrhauderfehn, Hans Hermann Kloppe-Leer, Otto Müller-Westhauderfehn, Heinrich Niemeier-Westhauderfehn, Theodor Niemeier-Rhaudermoor, Diedrich Roskamp-Westhauderfehn, Friedrich Schilling-Nheringsfehn, Stegfrich Werneburg-Leer.

Außerdem bestanden folgende Seesteuerleute der Keinen Hochseefischerlei die Zusatzprüfung zum Seesteuermann in großer Hochseefischerlei: Harm Hartmann-Spekerfehn (gut bestanden), Roelf Hülsebus-Ottwaufingsfehn, Hermann Krens-Mitte-Großfehn (gut bestanden), Johann Leefoge-Nhrhauderfehn (gut bestanden), Hinrich Schön (Weningafehn) (gut bestanden), Johann Zimmermann-Boelketelerfehn.

Die NSG „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Oh, Die Fahrt nach Norderne am Sonntag, dem 28. Juni, mußte leider ausfallen, da die Beteiligung nicht so stark war, um den Sonderzug fahren lassen zu können. Die gelassen Karten behalten jedoch ihre volle Gültigkeit für den nächsten Sonntag.

Oh, Aus den Gärten. Die sommerliche Witterung bringt es mit sich, daß die Reife in den Gärten sehr schnell voranschreitet. Die Erdbeerezeit ist in vollem Gange und bringt einen guten Ertrag; auch Johannis- und Stachelbeeren beginnen sich zu röten, so daß es nicht mehr lange dauern wird, daß auch sie gepflückt werden können. Täglich reicher gestaltet sich die Ernte von den Gemüsebeeten, Kartoffeln, Erbsen, Große Bohnen, Kohlrabi, Karotten können eingeheimst werden. Aber es ist unbedingt notwendig, daß wir recht bald genügend Regen bekommen, damit eine Frühreife vermieden wird; die Trockenheit ist zu groß, stellenweise ist die Erde wie Pulver. Die trodene Witterung hat das Ueberhandnehmen des Ungeziefers stark begünstigt, besonders der Blattläuse, von denen die Große Bohnen und die Rirschäume befallen sind; aber auch über das Auftreten der Schnecken und Kräupen in großen Mengen wird von allen Gartenbesitzern geflagt.

Oh, Betriebsbesichtigungen. Die Höhere Landbauische Celle (das frühere Albrecht Thaeer-Seminar) machte in der letzten Woche mit ihrem Direktor Dr. Bartels und ca. 40 Herren eine Besichtigungsfahrt, auf der auch Ostfriesland besucht wurde. In Leer wurden unter Führung von Diplom-Landwirt Wittichen der Betrieb von Dr. Ottmanns, ferner das Mischhaus und die Anlagen des Viehmarktes besichtigt. Uebernachtet wurde in der Jugendherberge im Wasserturm. Am anderen Morgen ging die Fahrt weiter nach Georgsheil und Smurhusen.

Oh, Beschädigungen einer Normaluhr. Es wird lebhaft darüber Klage geführt, daß die Normaluhr in der Wilhelmstraße täglich von Kindern beschädigt wird. Es nützt nichts, wenn die Verkittung des Rahmens immer wieder erneuert wird. Schon am nächsten Tage haben sich die Kinder wieder eingestellt und den kaum behobenen Schaden noch verschlimmert. Auf die Täter wird jetzt besonders scharf geachtet. Eltern seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie für den Schaden, den die Kinder anrichten, haften.

Oh, Unfall. Am Sonntagabend nachmittags stieß in der Nordkreuzstraße eine ältere Frau aus, wobei sie sich den einen Fuß verstauchte. Vorübergehende sorgten dafür, daß sie in ihre Wohnung gelangen konnte.

Oh, Unfall. Einem Arbeiter, der auf der Heimfahrt seine Pfeife rauchte, geriet plötzlich Asche in beide Augen, so daß er sie nicht mehr offen halten konnte. Dadurch kam er aus der Richtung und fuhr gegen einen auf der Straße stehenden Wagen, wobei er eine erhebliche Verletzung am Kopf davontrug.

Oh, Unfall. Ein Landgebräucher, der mit einem Fuder Heu heimkam, hatte das Unglück, herunterzugleiten. Er schlug dabei auf die Wagenbeiche auf und erlitt einen Buterguß im linken Knie. Er konnte von Glück sprechen, daß die Pferde nicht scheuten, sondern ruhig stehenblieben.

Starker Schleppzugsverkehr auf der Ems und dem Dortmund-Ems-Kanal.

Gegenwärtig läuft eine größere Anzahl Ueberseedampfer den Emden Außenhafen zum Bunttern an, was zur Folge hat, daß in der letzten Woche ein verhältnismäßig starker Schleppzugsverkehr auf der Ems von und nach Emden stattfand. Da günstige Witterung vorhanden war, konnten die meisten Schleppzüge die Fahrt von und nach Emden über Dikum nehmen, so daß beim Einsetzen des Flurstromes die ganze Ems von Dikum bis über Hahum hinaus mit Schleppzügen besetzt war. Ein anderer Teil benutzte den Seitenkanal Ouderum-Emden. Auch bei der Ouderumer Schleuse war der Verkehr von Schleppzügen zu Berg und Tal so stark, daß öfter Nachtschleusen verlangt wurden. Die Frachten in Richtung Dortmund bestehen hauptsächlich aus Erz, Grubenholz, Baumaterialien; in Richtung Emden fahrende Schleppzüge sind vornehmlich mit Kohlen, Koks und Briffetts beladen, wovon augenblicklich der größte Teil in die in Emden liegenden Ueberseedampfer übergeladen wird.

Einstellung von Gewerbeaufsichtsbeamten.

Bei der Preussischen Gewerbeaufsichtsverwaltung sind noch Stellen des höheren und mittleren Dienstes zu besetzen. Bewerber für die höhere Laufbahn müssen die Diplomprüfung an einer technischen Hochschule in der Fachrichtung Maschinenbau, Elektrotechnik oder Chemie oder die Doktorprüfung an einer Universität mit Chemie als Hauptfach abgelegt haben. Für die Aufnahme in den mittleren Dienst ist Bedingung der erfolgreiche Besuch einer Preussischen Staats-Lehranstalt für Maschinenwesen oder einer gleichwertigen Fachschule und eine fünfjährige praktische Werkstatt-Tätigkeit. Ausbildungszeit drei Jahre, Höchstalter 35 Jahre. Bewerb-



Reichsarbeitsführer Hiert in Papenburg. (D.F. Bild Aufnahme Schul)

bungsgesuche sind sofort an den Reichs- und Preussischen Arbeitsminister in Berlin W 8, Unter den Linden 33/35 zu richten.

Ein großer Tag für Westhauderfehn

Hoher Besuch im Frauenarbeitsdienstlager / Fahnenweihe bei der NSGDB.

Oh, Gestern wies Westhauderfehn einen riesigen Flaggenschmuck auf. Am Hauptkanal waren bis zur Gastwirtschaft Marinefische in ein Meter Entfernung von einander Birkensträucher eingepflanzt. Alles war festlich gestimmt. Das war auch zu verstehen; denn wenn, wie schon seit einigen Tagen bekannt war, der Reichsarbeitsführer Hiert nach Westhauderfehn kommt und das Frauenarbeitsdienstlager besichtigen will, und wenn dann bekannt wird, daß auch unser Gauleiter das Fehn besuchen will, dann ist die prächtige Ausschmückung des Fehns verständlich. Einen weiteren Grund für den Fehnschmuck gab die Fahnenweihe der NSGDB, zu der Staatsminister a. D. Spangemacher sein Erscheinen zugesagt hatte.

Reichsarbeitsführer Hiert befindet sich, wie wir bereits berichteten, auf einer großen Dienstreise durch alle Gänge Deutschlands, um die Arbeitsdienstlager eingehend zu besichtigen und sich von den Leistungen dieser unter seiner Führung gehaltenen Ehrendiensttruppe des deutschen Volkes zu überzeugen.

Begreiflicherweise herrschte im Frauenarbeitsdienstlager seit Wochen eine eifrige Treiben- und eine große freudige Erregung. Der Garten, der immer einen vorzeigenden Eindruck macht, wurde nochmals besonders gepflegt, immer noch einmal, trotzdem es bestimmt nicht notwendig war, das Heim von oben bis unten geputzt. Ein Teil der Freizeit wurde auch darauf verwendet, dem obersten Reichsarbeitsdienstführer einen Einblick bieten zu können in den Geist der Kameradschaft und des Frohsinns, die in den Freistunden gepflegt werden.

Gauleiter Röber und Reichsarbeitsführer Hiert besichtigen das Lager.

Um 11 Uhr sollte der Reichsarbeitsführer erscheinen. Schon um 10 Uhr fanden die Angehörigen der Frauenarbeitsdienstlagers vor dem Heim mit frohen erwartungsvollen Augen und sahen die erste Südwiege Gäste bereit zu stehen. Einige der Mädel hatten ihre Fotoapparate „Kuhberei“ in der Hand, um diese besondere Stunde während ihrer Arbeitsdienstzeit auch im Wille festzuhalten.

Um 11 Uhr erschienen die ersten Wagen mit geladenen Gästen. Jedes Mal, wenn ein Auto die Südwiege hinauffuhr, ging ein Rud durch das Spalier, das die Mädel vor dem Heim gebildet hatten. Wenn auch die ersten Wagen noch nicht den Reichsarbeitsführer und den Gauleiter brachten, war dennoch die Freude groß, daß immer mehr der geladenen Gäste erschienen, die freudig von einigen zum Empfangsdienst kommandierten Arbeitsdienstlerinnen empfangen wurden.

Auch war eine Abteilung Arbeitsdienstlerinnen Kameraden vom Arbeitsdienstlager Klostermoor erschienen und hatte vor dem Heim Aufstellung genommen.

Inzwischen waren Kreisleiter Schumann, Kreispropagandaleiter Strankmeyer, Kreisamts-

leiter Müller, Brigadearzt Dr. Biffer, Sturmhauptführer Dr. Schrader Ortsgruppenleiter Schoon-Westhauderfehn und andere politische Leiter und SA-Führer aus Westhauderfehn und Umgebung, die Gaufrauenschaftsleiterin Friedel Klausing, die Bezirksarbeitsführerin Annemarie Sägemühl und die Bezirksschulungsleiterin Ingeborg Fride eingetroffen. Ferner sah man Kreisbauernführer Janssen, den Bezirksführer des Arbeitsamtes Treustedt, Regierungsrat Porath als Vertreter des Landrats, der Leiter des Arbeitsamtes Leer u. a.

Dann trafen Gauleiter Röber und Ministerpräsident Joel, lebhaft von allen begrüßt, ein. Kurz darauf wurde wieder in einer Staubwolke eine Anzahl Wagen gestiftet. Diesmal war es Reichsarbeitsführer Hiert mit seinem Stabe.

Schon die schöne Lage des Frauenarbeitsdienstlagers veranlaßte Gauleiter Röber und Reichsarbeitsführer Hiert zur lobenden Anerkennung des äußeren Bildes dieses Heimes. Bevor die Führung durch das Heim stattfand, wiesen zwei Arbeitsdienstlerinnen in malerischer Arbeitstracht — die eine mit der Garbe, die andere mit „Zild und Emmer“ — in einem Zwiegespräch auf die Vorzüge und Mängel dieses und des früheren Heimes hin. Der günstige Eindruck, den schon das äußere Bild des Hauses vermittelt hatte, wurde vertieft und vielleicht sogar übertraffen durch die innere Einrichtung, die von Organisationstalent und mustergültigem Ordnungssinn, gepaart mit einem Blick für alles Schöne, zeugte. Auch dem Garten, in dem alle Früchte trotz der Trockenperiode ein gutes Aussehen zeigten, wandte der Reichsarbeitsführer seine besondere Aufmerksamkeit zu.

Dannmehr ging es zur neben dem Heim gelegenen Mühle, die als Hintergrund für ein anmutiges Singspiel diente. Mit viel Sinn für Humor und mit einem gewissen schamspielerischen Können erheiterten und erfreuten die Arbeitsdienstlerinnen ihre Gäste. Reichsarbeitsführer Hiert dankte den „Schauspielerinnen“ mit einem herzlichen Händedruck. Mit gleicher Freude hatte er sich vorher die Darbietung eines Fansarentrupps des Jungvolks angehört.

Damit war das Programm der Begrüßung beendet. Leider war es unserem Gauleiter nicht möglich, noch länger zu verweilen, da er um 2 Uhr schon wieder in Delmenhorst sein mußte. Mit ihm fuhr auch Ministerpräsident Joel wieder fort. Die anderen Gäste nahmen nun in bunter Reihe mit den Arbeitsdienstlerinnen an den beiden Tischen, die im Garten in blendendem Weiß prangten, zum Mittagessen Platz. Bevor man sich setzte, ergriff die Bezirksarbeitsführerin Annemarie Sägemühl das Wort zu einer Ansprache, in der sie den Kreis- und Ortsbehörden ihren Dank für die Unterstützung bei der Einrichtung dieses Heimes, der NSG für die Ueberlassung einer Ba-

rade in Osterwegen und dem Ministerium Oldenburg für den Bau eines Siedlungshauses in Obwecht, in dem dort der Frauenarbeitsdienst untergebracht ist, dankte. Sie wünschte, daß alle so glücklich und froh in der Arbeit wären, wie die jetzigen Arbeitsdienstlerinnen in diesen Heimen.

Mit dem Wunsche „Freßlich sei das Mittagessen“ schloß sie ihre Ansprache. Große Heiterkeit löste die Aufforderung der Sprecherin aus, den Gruß nochmals im Chor zu wiederholen, der auch dann zu ihrer Zufriedenheit ausfiel. Nun nahm man Platz.

Nach dem Essen gab die Arbeitslagerführerin Wick einen kurzen Überblick über die Geschichte des Fehns und legte in längeren Ausführungen die Arbeit des Frauenarbeitsdienstes in Westrhuderfehns dar. Es gelte den Siedlern, den Kolonisten und den Schifferfamilien bei der Hausarbeit, im Garten, in der Küche und bei der Kinderpflege nützliche Familienhilfe zu gewähren. Der ideale Erfolg dieser Arbeit ist, den Siedler- und Schifferfamilien das Erlebnis der Volksgemeinschaft vermittelt zu haben. Man plane, im Herbst einen Kindergarten im Heim für die Kinder solcher Mütter einzurichten, die am Tage außerhalb des Hauses arbeiten müssen.

Anschließend wurden Reigentänze und Chorgesänge geboten.

Der Reichsarbeitsführer sprach sich nochmals lobend über alles Geleistete aus und verabschiedete sich mit herzlichen Worten des Dankes für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen, um nach Osterwegen weiterzufahren.

Reichsarbeitsführer Hierl schrieb in das Gästebuch ein:

„Müde das Lager Westrhuderfehns als Mutterlager zahlreicher künftiger Lager ein Mutterlager werden.“

Am Tage vorher war der Reichsarbeitsführer in Papenburg, wo er die städtische Gärtnerei und das Frauenarbeitsdienstlager am Obenende besichtigte.

Fahnenweihe bei der NSDAP.

otz. Nachdem in den letzten Wochen in der Umgegend mehrfach die Weihe einer Fahne der NS-Kriegsopferversorgung vorgenommen wurde, konnte man am gestrigen Sonntag die hiesige Ortsgruppe die Weihe ihrer neuen Fahne vornehmen. Man hatte sich jegliche Mühe gegeben, das Fest schön auszugestalten, was auch gut gelang. Das schöne warme Wetter trug ebenfalls dazu bei, ein volles Gelingen der Veranstaltung zu sichern. — Zu kurzen Abständen treffen die geladenen Ortsgruppen, Kameradschaften und Formationen ein, so daß kurz nach der festgelegten Zeit die Aufstellung zum Abmarsch getroffen werden kann. Die Spitze des Festzuges bildet eine SA-Reitergruppe und ein Wagen mit den alten Kameraden. Unter den Klängen schneidiger Marschmusik der Standartenkapelle Brinmann geht es zum Sportplatz, wo Aufstellung genommen wurde. Ortsgruppenführer J. Hündling begrüßte alle, insbesondere den Kameraden Spangemacher, Panmoyer, und erteilte dann dem letzteren das Wort zum Festvortrag. Spangemacher, der hier aus der Kampfszeit her nicht mehr unbekannt ist, ging in seinem Vortrage aus von der großen Idee des Glaubens, die es vermöchte, daß durch eine kleine Schar ein ganzes Volk wieder zur Selbstbestimmung kam und alles das abschüttelte, was unbedeutend und fremd war. Nach den Jahren des Schützengrabens kamen Jahre der Schmach und der Erniedrigung, in denen der eine gegen den anderen stand und der Bruder mörder immer wieder seine Opfer forderte. Aus diesem Chaos heraus aber führte uns der unbekanntete Geiste des Krieges, Adolf Hitler. Seine Mitstreiter im Kriege können die befreiten Völker unseres Führers wohl am besten bewerten. Sie wollen weiterhin die politischen Soldaten des Führers und ein Sturmvolk im Kampf um die Seele des deutschen Menschen sein. Während draußen um uns die Welt einem brodelnden Herdenschiff gleich, und Moskaus Söldlinge überall am Werke sind, ist durch die starke Hand des Führers ein Volk zusammengeschweißt worden zu einem Volk, für den es kein Wanken und kein Weichen mehr gibt und dessen Leitmotive sind: Ehre, Freiheit, Frieden. Ueber kurz oder lang werden sich einmal die Fronten klären und dann wird einmal in der Welt die Auseinandersetzung kommen zwischen Gut und Böse, zwischen dem Nationalsozialismus und dem völkervernichtenden Kommunismus, dessen Triebfeder der ewige Jude ist. Für uns alle kann es deshalb nur immer wieder nur das eine geben: restlosloser Einsatz für Führer und Volk!

Im Anschluß an die begeistert aufgenommenen Ausführungen des Redners wurde vom Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Schön die Weihe der neuen Fahne vorgenommen. Die Feier auf dem Platz wurde darauf mit einem Gruß an den Führer und den Nationalalliierten beendet.

Der Zug formierte sich daraufhin wieder zum Abmarsch, der zu den heißen Ehrenmalen der hiesigen Gemeinde und der Gemeinde Abhandmor führte, wo der Kreisobmann der NSDAP, de Vries-Leer, in ehrenvollen Worten derer gedachte, die im harten Ringen um Deutschlands Ehre und Freiheit ihr Leben ließen. Während sich die Fahnen zum Gruß der Toten senkten und das Lied vom guten Kameraden erklang, legten zwei schwerbeschädigte Kameraden einen Kranz am Ehrenmal nieder. — Nach erfolgtem Rückmarsch löste sich der Zug beim Ausgangspunkt beim Bahnhöfen Hamie wieder auf. Es begann dann im Hotel „Frisia“ ein Konzert.

otz. Andorf. Die Arbeiten am Deich beiderseits der Beda nach Sommergehden hinaus nehmen gute Fortschritte. Vore um Lore voll Erde wird zur Verstärkung und Erhöhung des Deiches herbeigeschafft. Vielfach kann man Besucher wahrnehmen, die die Arbeiten mit Interesse verfolgen. Wenn gewiß dieselben, insbesondere das Füllen der Losen mit der harten Kleierde mit großen Kraftanstrengungen der Arbeiter verbunden ist, so stehen doch heutzutage solchen Unternehmungen viele technische Hilfsmittel zur Verfügung, welche unsere Vorfahren bei der Eindeichung des Flußes nicht kannten, und unwillkürlich muß man daran denken, welche Mühe und Arbeit wohl unsere Ahnordern daran gewandt haben mögen, durch die Eindämmung des Wassers ihr Land vor Ueberschwemmungen zu schützen.

otz. Bademoor. Von der Mollereigenossenschaft. An der auf Sonnabendabend in Eintischen Saale abendamteten Generalversammlung der hiesigen Mollerei-Genossenschaft stand als wesentlichster Punkt eine Statutenänderung wegen Beitragsreduzierung von neu hinzukommenden Genossen auf der Tagesordnung. Die vorgeschlagene Aenderung konnte die Sympathie der anwesenden Genossen nicht

Leeraner Ruderer und Ruderinnen siegreich

otz. Die beiden hiesigen Rudervereine (Ruder-Verein e. V. und Ruder-Club e. V.) waren am Sonnabend und Sonntag in Bremen vertreten und sind mit 5 herrlichen Siegen in die Heimat zurückgekehrt.

Während der Ruderverein sich auf „männliche Boote“ spezialisiert hatte, ließ der Ruderclub seine Damenruderer stärken. Im nachfolgenden soll in diesem Bericht über die Regatta geschrieben werden, jedoch nur so weit, wie die Leeraner Boote beteiligt waren.

Es sei zunächst vorweggenommen, daß der Ruderverein von 7 gemeldeten Rennen nur 5 starten lassen durfte, da auf Grund des kürzlich in Emden gewonnenen Nordseeriders 2 Rennen abgemeldet werden mußten. Hierdurch gingen dem Ruderverein große Chancen verloren.

Vorrennen fanden statt für den Ruderclub im Frauen-Stil-Rudern im Gig-Doppelzweier, in dem beide Boote vom Damen-Ruder-Club 1930 Bremen e. V. ausgeschieden sind, für den Ruderverein im Jugendgigvierer in dem der Ruderverein im 2. Vorlauf als 1. Boot das Ziel passierte, für den Ruderverein im dritten Vierer (Rennvierer). Leer wurde zweites Boot und somit für das Hauptrennen zugelassen, während Wilhelmshavener und Emden anscheitend mußten.

An den Nachmittagen wurden alsdann die Entscheidungsrennen ausgefahren.

Erster Jugend-Gigvierer.

Der Ruderverein rudert einen zu langsamem Schlag und überläßt den Sieg der Schüler-Riege „Münch“ Vegesack.

Frauen-Stil-Rudern im Gig-Doppelzweier.

Die Konkurrenz war äußerst stark. Die Punkttabelle zeigt eine Differenz von 2 Punkten zwischen dem ersten und letzten Boot. Sieger Ruder-Club Leer (Frl. Erna Beenhuis, Frl. Danna Herbert, St. Frl. Gisela Freichs). Gewonnen wurde gegen Oberweser Ruderverein, Post-Sportverein (2 Boote), Ruderclub Leer zweites Boot, Damen R. C. 1930 Bremen.

Dritter Vierer (Rennvierer).

Der Ruderverein war infolge des ungünstigen Startplatzes stark behindert, kam auch infolgedessen schlecht vom Start und konnte die anderen Boote nicht wieder einholen. Sieger wurde der Oldenburger Ruderverein.

Jugend-Gigvierer für Anfänger.

Obwohl das Boot des Rudervereins Leer, anfangs zurücklag, konnte die Mannschaft nach Passieren der 300 m-Grenze die Führung übernehmen und diese mit 1 1/2 Längen bis zum Ziel halten. Die siegreiche Mannschaft bestand aus:

gewinnen, so daß dieselbe abgelehnt wurde und es bei der statutarisch festgelegten Bestimmung, nach welcher ab 1. Juli d. J. von neuen Genossen ein Eintrittsgeld von 5 RM. pro Kuh zu erheben ist, verbleibt. Zur eingehenden Aussprache gelangte weiter die unterschiedliche Milchzahlung zwischen Genossen und Lieferanten. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß es sich hier um eine vom Milchwirtschaftsverbande getroffene Anordnung handelt, nach welcher den Lieferanten rückwirkend vom 1. Mai d. J. ab pro lq. Milch 1/2 Pf. weniger ausbezahlt ist, so daß es im eigenen Interesse der Milchlieferanten liegt, ihre eventl. Bedenken gegen den Erwerb der Mitgliedschaft anzugehen und ihre Aufnahme als Genosse bei der Mollerei-Genossenschaft auf den hierzu vorgesehenen Formularen schriftlich zu beantragen.

otz. Bodenmoor. Im schönsten blauen Blüten-schmuck steht zurzeit das Flachfeld. Im allgemeinen hat der Flach sich gut entwickelt hat, so daß der hiesige Boden für den Nachsambau sich wohl als geeignet erweisen dürfte. In den letzten beiden dunklen Tagen der verflohenen Woche war man auch hier wieder eifrig mit dem Sehen der Runkel-rübenpflanzen beschäftigt, doch ist der ersehnte erfrischende Regen, welcher sich auch auf die eben abgemähte Grasnarbe günstig ausgewirkt haben dürfte, leider hier ausgeblieben.

otz. Jhrhove. Vom Auto angefahren. Das Jung-mädel Johanne Meinders aus Großwolde wurde am Sonntagabendnachmittag, als es sich auf dem Nachhausewege vom Dienst mit seinem Rade auf der Fernverkehrsstraße Jhrhove-Papenburg befand, von einem Auto aus Remels angefahren. Glücklicherweise waren die Verletzungen, die aus Hautabstürzungen an der Hand bestanden, nur leicht. Das Fahrrad ist total beschädigt. Die eine Glasheibe des Autos ging in die Brüche.

otz. Königsmoor. Die Erika blüht. Augenblicklich blüht wieder die Erika, im Volksmund gewöhnlich Böhmerweide genannt. Die sogenannte Böhmerweide blüht einige Wochen später. Durch die vorgenommenen Kultivierungsarbeiten werden die Heideflächen von Jahr zu Jahr kleiner. Zu einigen Jahren wird wohl die Heide in hiesiger Gegend ganz verschwunden sein.

otz. Logabirum. Wiedergefundene Geldbörse. Ein junges Mädchen verlor auf der Straße von hier bis Bokland eine Geldbörse mit einem ansehnlichen Geldbetrag. Als es eine Straße gefahren war, bemerkte es den Verlust. Schnell machte es kehrt, um zu suchen. Ihr begegnete ein junger Mann, der es fragte, ob es etwas verloren habe. Als es mit weinenden Worten sein Unglück erzählte, überreichte der junge Mann der Verliererin die verlorene Geldbörse. Eine Belohnung lehnte der ehrliche Finder dankend ab.

otz. Neeremoor. Großer Obstfall. Infolge der lange anhaltenden Trockenheit kann man in der hiesigen Gegend einen überaus starken Abfall des Obstes, namentlich der Äpfel, feststellen. Die Obstternte wird daher bei weitem nicht so günstig ausfallen, als man nach dem reichen Frucht-anfang annehmen dürfte.

otz. Neuenmoor. Einen erheblichen Verlust erlitt der Bauer S. Jhm ging eine wertvolle Stute beim Füllen ein. Auch das Füllen starb. Da die Pferde zurzeit im Preise sehr hoch stehen, ist der Verlust doppelt schmerzlich.

Oberjum. Von den Oldenburger Werften. Auf der Schiffswerft von Gebr. Schlömer wurde das Motorboot von Wiemers aus Großfehns repariert. Nach Fertigstellung

Fr. Kellen, K. Hoffmann, Karl August Gau, H. Utting, St. D. Böcker. Damit holte der Ruderverein auf dieser Regatta seinen 1. Sieg und zwar gegen 7 weitere Mannschaften: Wiking, Vegesack, Ruder-Riege am Staatl. Realgymnasium zu Alenburg, Vegesack (2 Boote), Ruderverein von 1892 (2 Boote) und Oberweser Ruderverein Bremen.

Frauen-Stil-Schnellrudern im Gig-Doppel-Vierer.

Dem Ruderclub Leer wurde wieder die höchste Punktzahl zugesprochen und damit wurde die Mannschaft Frl. Annemarie Schmidt, Frl. Gertrud Stellmann, Frl. Erna Beenhuis, Frl. Danna Herbert, St.: Gisela Freichs, Sieger gegen Oberweser Ruderverein Bremen, Emden Damenruderverein, Post-Sportverein, Bremen.

Zweiter Jugend-Gigvierer.

Wiederum konnte die siegreiche Mannschaft des Rudervereins Leer vom Tage vorher einen Sieg an ihre Fahnen heften. Dies Rennen gehörte zweifellos mit zu den interessantesten der ganzen Regatta, denn die Differenz zwischen dem ersten und dem zweiten Boot betrug noch keine Sekunde. Es darf erwähnt werden, daß der Ruderverein mit diesem Gigvierer-Rennen die beste Gigviererzeit gefahren hat. Es lagen noch am Start Schüler-Ruderriege „Wiking“, Vegesack, Bremer Ruderverein 82, Oberweser Ruderverein, Bremen, Vegesacker Ruderverein (Jugend-Alt).

Frauen-Stil-Rudern im Gig-Doppelvierer.

Auch jetzt wieder konnte die schon bereits siegreiche Damenmannschaft des Ruderclubs Leer einen schönen Sieg mit nach Hause nehmen und zwar gegen den Post-Sportverein (zwei Boote), Emden Damenruderverein und Damenrudersclub 1930 Bremen.

Dritter Senioren-Vierer.

Auch in diesem Rennen siegte die Oldenburger Mannschaft vor dem Emden Ruderverein, Ruderverein Leer und Wilhelmshavener Ruderclub.

Uns obigen Ergebnissen geht deutlich hervor, daß die Leeraner Ruderer und Ruderinnen auf der großen Bremer Regatta wundervolle Siege mit nach Hause brachten. Die Damen des Ruderclubs Leer erzielten in sämtlichen Damen-Rennen, die in Bremen ausgefahren wurden, gegen stärkste Konkurrenz die ersten Preise. Der Ruderverein Leer konnte von 5 gemeldeten Herren-Rennen zwei erstklassige Siege erringen, während auch die übrigen Boote des Rudervereins Leer auf der Regatta dem allerbesten Eindruck hinterließen.

Auf diese Ergebnisse können beide hiesigen Vereine mit Recht stolz sein.

wurde es wieder zu Wasser gelassen und hat seine Frachtfahrt auf der Ems wieder aufgenommen. — Auf die freizugewordene Helling wurde das Segelschiff von Kapit. Dirk Schott geholt. Das Schiff wurde gereinigt, ausgearbeitet und neu gestrichen. — Der Schiffer Schrage aus Campen hat sich ein sogenanntes Bullschiff angekauft, das zum Milchtransport verwendet werden soll. Das Fahrzeug wurde zur Schiffs-werft von Gebr. Schlömer geschleppt und wird dort einer gründlichen Instandsetzung unterzogen. Es werden für den Motor neue Fundamente, ein neues Logis und neue Luken eingebaut. Der ganze hölzerne Schiffsrumpf soll ausgearbeitet und neu gestrichen werden. — Der Unternehmer Schwaden aus Uspdyrt am Ems-Jade-Kanal hat einen großen eisernen Brahm zur Schiffswerft von Schlömer zwecks Modernisierung schleppen lassen. Die Ueberwasserarbeiten, Auf- und Umbauen an Deck sind bereits in Angriff genommen worden. Sobald eine Helling frei wird, wird das Fahrzeug auf Slip geholt.

otz. Steenfelde. Meisterprüfung bestanden. Fräulein Geline Sonnenburg von hier bestand an der Handwerkskammer zu Aurich die Meisterprüfung im Damenschneider-Handwerk.

otz. Warringsfehn. Bauvorhaben. Der Matrose M. Schier beabsichtigt, sich im Laufe des Sommers auf dem von seinen Eltern erworbenen Grundstück ein Wohnhaus errichten zu lassen. Mit dem Anfahren des Materials wird demnächst begonnen werden.

Wasserstandsnotizen und Umgebungen

Westrhanderfehns, den 29. Juni 1936.

otz. Ausflug der Mittelschule. Am Sonnabendmorgen traten etwa 20 Schülerinnen und Schüler der hiesigen Mittelschule unter Begleitung von Frl. Böbing und Lehrer Mithoff eine Fahr' zum Teutoburger Wald und in die Wejerberglandschaft an. Die Fahrt wird zum Teil mit dem Zuge und der restliche Teil in Wandertouren zurückgelegt werden. Hoffentlich bleibt das Wetter etwas günstig, damit die Fahrten dieser fröhlichen Wanderscharen keine Einbuße erleiden.

otz. Solte. Unfall. Einem Motorradfahrer aus Leer, lief in der Nähe unserer Ortschaft eine Kuh, die aus einem Kartoffelfelde kam, direkt vor die Maschine, wodurch der Fahrer zu Boden geschleudert wurde. Nur dem Umstande, daß der Fahrer verhältnismäßig langsam fuhr, ist es zu danken, daß er mit einigen kleinen Verletzungen am Arm davonkam. Das Motorrad wurde jedoch schwer beschädigt.

Keine behördliche Empfehlungen für Buchwerke.

otz. Der Reichspropagandaminister, der Reichserziehungsminister, der Präsident der Reichschrifttumskammer und die Parteiamtliche Prüfungskommission des NS-Schrifttums werden sich dagegen, daß von geschäftstätigen Verlegern und Buchverteilern noch immer sogenannte „Prachtwerke“ angeboten werden, deren Wert in keinem Verhältnis zum Anschaffungspreis steht. Der Absatz wird oft noch dadurch unterstützt, weil die Buchverleger in vielen Fällen Empfehlungsschreiben leitender amtlicher Persönlichkeiten vorweisen können. Der Reichsminister hat daher alle Behörden und Dienststellen ersucht, grundsätzlich keine Empfehlungsschreiben für solche Buchwerke mehr auszustellen.

Olub am Rindmeland

Weener, den 29. Juni 1936.

„Harmonie“ und „Immergrün“ sangen im Stadtpark.

olub. Anlässlich des deutschen Liedertages versammelten die beiden hiesigen Gesangsvereine „Harmonie“ und „Immergrün“ gestern vormittag ihre Mitglieder im hiesigen Stadtpark, um wie in jedem Jahre durch den Vortrag einiger Lieder die Einwohnerschaft für die Pflege des deutschen Chorgesanges zu begeistern. Der Park war von einer erwartungsfreudigen Zuhörerschaft besetzt, als die beiden Vereine unter der bewährten Leitung des Chormeisters Folsten gemeinsam die beiden Lieder „Wahnung“ und „Die Standarten“ zum Vortrag brachten. Darauf sang die Liedertafel „Immergrün“ unter der Stabführung ihres Chorleiters Sieling zwei Lieder, wobei das Solo „Ich lag am Waldebaume“, gesungen von Franz Küggel, besonders gut zur Geltung kam. Dann sangen „Harmonie“ und „Immergrün“ abwechselnd je vier Chöre. Begünstigt vom schönsten Wetter, war es ein herrlicher Sonntagvormittag. Wir wollen hoffen, daß sich die beiden Chöre des öfteren in den Dienst der Allgemeinheit stellen und im Park ihre Lieder zur Gehör bringen.

olub. Aus der Landwirtschaft. Wenn man zur Zeit durch die Kornfelder des Reiderlandes fährt, so sieht man allenthalben einen üppigen Getreideanbau. Sowohl das Winterkorn wie auch das Sommerkorn stehen prächtig, auch die Pferdebohnen haben sich gut entwickelt, desgleichen die Erbsen, die in dieser Woche massenweise gepflückt werden, um in die Konservenfabrik zu wandern. Hier und dort erblickt man jetzt auch den Flachs; er steht zur Zeit in Blüte und macht in seiner ganzen Art mit seinen blauen Blüten einen guten Eindruck. Der erste Heuschchnitt ist jetzt zumeist geerntet; j. Fr. werden die Weiden gemäht, die nachgeweidet werden sollen (falls sie nicht schon gemäht sind). Auch sie liefern einen reichen Ertrag. Die Weiden locken nach Regen, aber nicht zu selten; es wäre allgemein zu wünschen, wenn es jetzt einmal eine kurze Frühlingsregenperiode gäbe. Das Wild hat sich in diesem Jahre stark vermehrt, insonderheit werden eine Menge Hasen und Junghasen angetroffen. Aehnlich ist es mit der Wildente.

Offenbarung - Gimmeling

Papenburg, den 29. Juni 1936.

Das Schützen- und Volksfest in Papenburg

olub. Bei herrlichem Sommerwetter nahm am gestrigen Sonntag das traditionelle Schützen- und Volksfest des Schützenvereins Papenburg seinen Anfang. Ein Platzkonzert des Musikzuges der Kommandantur vor dem Rathaus leitete den Tag ein. Das Konzert, bei dem Musikzugführer Bernau persönlich die Leitung übernommen hatte, fand zahlreiche Zuhörer, die den flotten Weisen der Kapelle begeistert lauschten. Als in den frühen Nachmittagsstunden die Schützen beim Vereinslokal zur Abholung des Königsjohns antraten, da prangten die Hauptstraßen der Stadt im Schmutz der Fahnenkreuzfahrten. Ein sehr reizvolles Bild bot der anschließend durchgeführte Festzug der Schützen unter Vorantritt des Spielmannszuges und Musikzuges der Kommandantur. Bei echtem Schützenwetter ging der Festzug am Untenende über die Gieselerstraße und von dort zum Festplatz am Obenende, wo in den Anlagen des „Hotels zur Post“ das Volksfest der Eröffnung harrte. Neben aller Art mit Kuchen, Würstchen und Süßigkeiten, Schieß- und Spielbuden und ein Karussell waren zur Volksbelustigung aufgestellt und während pünktlich zur festgesetzten Zeit der Eröffnung auf dem Budenplatz einsetzte, begann im Festzelt ein großes Konzert, zu dem sich im Verlaufe des Nachmittags zahlreiche Gäste einfanden. Auf den Klein- und Großkaliber-Schießständen setzte zu gleicher Zeit ein sehr lebhafter Schießbetrieb ein, denn den besten Schützen winkten gute Preise. Bei dem sichtigen Wetter wurden bereits am ersten Tage sehr beachtliche Schießleistungen erzielt. In den Abendstunden wurde der Zutrom nach dem Festplatz aus Papenburg und der näheren Umgebung bejodert, da der im Festzelt und im Saale von Hilling angelegte Festball auf die tanzlustigen Volksgenossen eine starke Anziehungskraft ausübte. In ungetrübter Freude konnte bei fröhlichem Tanz der erste Tag des Schützen- und Volksfestes zu Ende gehen.

Der zweite Festtag wurde mit einem Morgenkonzert des Musikzuges der Kommandantur an der Kirchbrücke Untenende eingeleitet und nachdem anschließend den bisherigen Schützenkönig ein Ständchen gebracht worden war, begann im Verlaufe des Vormittags das Königsjohnschießen, das mit einer Proklamation des neuen Königs seinen Abschluß finden wird. Für den heutigen Nachmittag wird noch einmal ein sehr reger Betrieb auf dem Festplatz herrschen, da im Festzelt wiederum ein Konzert stattfindet, während auf den Schießständen das Preisschießen fortgesetzt wird. Für die Kinder sind allerlei Neberrasseln und ein Festzug vorgesehen und mit einem Festball, in dessen Rahmen die Preisverteilung abgehalten wird, wird das bislang überaus gelungene Schützen- und Volksfest am Obenende seinen Ausklang finden.

Siedlerabend beim Frauen-Arbeitsdienst

olub. Seit Bestehen des Frauen-Arbeitsdienstlagers in Papenburg am Obenende haben die hiesigen Siedlerfamilien bereits des öfteren Gelegenheit gehabt, im Kreise der Mädel des Lagers einen frohen Siedlerabend zu erleben. Am Ende des Monats Juni verläßt ein großer Teil der Mädel des Frauen-Arbeitsdienstes das hiesige Lager, um neuen Mädeln Platz zu machen. Aus diesem besonderen Anlaß fand nun im Arbeitsdienstlager ein Siedlerabend statt, zu dem sich die geladenen Siedlerfrauen und Männer recht zahlreich eingefunden hatten. Zur sinnvollen Einleitung des Abends sangen die Mädel die beiden Kanons „Gutend Abend“ und „Den Fröhlichen gehört die Welt“ und anschließend hieß die Lagerleiterin Fraulein Deters die Gäste herzlich willkommen, dankte allen Volksgenossen für das zahlreiche Erscheinen und wies darauf hin, daß die Siedler und der Frauenarbeitsdienst

olub. Königsjohnschießen. Wie alljährlich, so wurde auch in diesem Jahre am Sonntag vor dem Schützenfest das Königsjohnschießen von der Kriegerkameradschaft durchgeführt. Die Beteiligung war auf allen Ständen sehr gut. Auch die Schießergebnisse sind als gut zu bezeichnen. König wurde Reinhard Brauer mit 34 Ringen, Kronprinz Enno Brandt mit 32 Ringen.

olub. Schießen des Motorturns. Der Motorturn hielt gestern auf dem Schießstand der Kriegerkameradschaft ein Uebungsschießen ab. Im Anschluß daran ging es in geschlossener Reihe zur Umkleekaufstalt, um dem Schwimmsport zu huldigen.

olub. Holthusen. Hohes Alter. Am Dienstag vollendet die Witwe Martje Wilms geb. Luppen, die am 30.6.1853 in Holthusen geboren wurde, ihr 83. Lebensjahr. — In Pflegeprobe im Deutschen Jungvolk. Am Freitagvormittag zog der Jungzug Bunde, von Mühlenwarf kommend, durch Dickschwarz, Holthuserheide nach der Scheune des Landwirts Berlin in Holthusen, die für das Nachtlager hergerichtet wurde. Es gehört zu den Aufnahmebedingungen des Deutschen Jungvolk, daß der Junge vorher einen größeren Geländemarsch nachweisen kann und daß er im Zelt oder Strohlager zu schlafen kennengelernt hat. Von der S-Frauen-schaft Ortsgr. Holthusen wurden die mitgebrachten Verpflegungsvorräte zubereitet. Am Sonnabendmorgen wurde zeitig geweckt, und als die Leute zum Melken gingen, da waren die Jungen schon am Tiel und waren nicht sparsam mit frischem Wasser. Nach dem Morgenkaffee gab es ausgedehnte Märche und Geländespiele. Natürlich brachten sie zum Mittagessen einen gesunden Hunger mit, und die vorzügliche Erbsensuppe schmeckte besser, als Mutter sie jemals gekocht hat. Und dann in Gemeinschaft von 28 frohen, gelunden deutschen Jungen! Nachmittags wurde der Rückmarsch nach Bunde an.

olub. Zengum. Mühlenbesitzer J. O. Witten von hier ließ seine Mühle neu streichen. Die Flügel (Schalufen) erhielten einen weißen Anstrich. In der Sonne glänzen die Flügel weit in die Gegend hinaus.

nicht nur miteinander zu arbeiten hätten, sondern auch gemeinsam Freude erleben sollten. Der Siedlerabend sollte dazu dienen, daß die Siedler sich für ihren täglichen schweren Kampf von den jungen Menschen im Arbeitsdienst immer wieder neue Freude und neuen Mut holen möchten. Die Lagerleiterin gab dann im Verlaufe ihrer Ansprache bekannt, daß sich gerade der Tag jähre, an dem das Arbeitsdienstgesetz erlassen sei und daß sich heute tausende junger Volksgenossen über diese durch unseren Führer geschaffene große und herrliche Einrichtung freuten. Der begeistert aufgenommenen Ansprache der Lagerleiterin folgten ein Leitspruch und der beliebte Tischspruch „Fröhlich sei das Kaffeetrinken“, mit dem zur allgemeinen Kaffeetafel überleitet wurde. Herzhaft wurde dem schmackhaften und reichlichen Kaffee und Kuchen selbst von Seiten der Männer zugeworfen und während des frohen Schmausens erschien, von allen Teilnehmern freudig begrüßt, Bürgermeister Pg. Janssen. Mit gemeinsam gesungenen Liedern, Klötenspiel und heiterer Musik mit Toppfedeln vergingen rasch die Stunden, in deren Verlauf die Lagerleiterin in längerem Ausschweifungen einen aufschlußreichen Einblick in das Leben und Treiben der jungen Mädel im Frauen-Arbeitsdienstlager gab. Als Schlußaufführung wurde ein gelungenes Stiegeffspiel gezeigt, und zwar wurde das Stück „Der Königsjohm und die Bauerntochter“ aufgeführt. Die Darbietung der Mädel, die mit den einfachsten Mitteln das Spiel hervorragend auszugestalteten vermochten, fanden verdienten starken Beifall und herzliche Anerkennung.

Vor der frohen Siedlerabend zu Ende ging, nahm Bürgermeister Pg. Janssen das Wort zu einer Ansprache, in der er der Lagerleiterin und ihren Kameradinnen im Namen der Siedler für die genutzten Stunden dankte. Der Bürgermeister führte dann weiter aus, daß man die Hilfe des Frauenarbeitsdienstes nicht als etwas Selbstverständliches fordern könne, sondern sich vielmehr immer wieder vor Augen halten müsse, daß die jungen Mädel die Siedler-Hilfe freiwillig leisten, um die Nächstenliebe praktisch unter Beweis zu stellen. Das sei, so betonte der Bürgermeister, ein Stück nationalsozialistische Weltanschauung. Der Redner ließ dann dem Führer ewige Treue schwören und wie ein Gelübnis erklang das „Sieg-Heil“ auf den Führer. Mit heiligem Ernst gingen darauf die Teilnehmer zur Fahnenabnahme und schließlich wünschte sich der geschlossene Bunde Kreis der Volksgenossen mit herzlichem Händedruck „Gute Nacht“. Reich an Eindrücken und mit Frohsinn im Herzen kehrten die Siedler in ihre Häuser zurück, wobei die Mädel des Frauenarbeitsdienstes singend Spalier gebildet hatten, um so den Gästen Frohsinn und Mut auf den Weg mitzugeben.

Gastspiel des Schwarzweierfischen Kinderchors in Papenburg.

olub. Am Sonnabend früh traf der mit Spannung erwartete Schwarzweierfischer Kinderchor mit dem Zuge von Rheine zu seinem zweitägigen Gastspiel in Papenburg ein. Zur Begrüßung der Gäste hatte sich der Musikbeauftragte der Stadt, Dembiniski, auf dem Bahnhof eingefunden, der den ungefähr 80 Kinder umfassenden Chor und seinen Dirigenten Bernhard Klaut im Namen der Stadtverwaltung und der Einwohnerschaft herzlich willkommen hieß. Im Anschluß an die Unterbringung der Kinder fand abends im Saale von Hillmann eine sehr gut besuchte Konzertveranstaltung statt, in der die Kinder den guten Ruf, der ihnen bestialisch ihres gelungeneren Könnens vorausgeht, in jeder Beziehung recht fertigen. Wohl alle Besucher des hervorragend gelungenen Konzertabends werden restlos von den Darbietungen des Kinderchors bezaubert worden sein. Der nach jedem Gesangsvortrag einsetzende begeisterte Beifall war Beweis genug dafür, daß sich die kleinen Sänger und Sängerinnen mit ihren aus den ungetrübten Quellen des deutschen Volksliedes schöpfenden Darbietungen in die Herzen der Hörer gesungen

Für den 30. Juni:

Sonnenaufgang 4.05 Uhr Mondaufgang 17.19 Uhr
Sonnenuntergang 21.04 Uhr Monduntergang 0.40 Uhr

Hochwasser

Bockum	7.00 und 19.34 Uhr
Norderney	7.20 und 19.54 Uhr
Leer, Hasen	9.52 und 22.26 Uhr
Weener	10.42 und 23.16 Uhr
Westhaudersehn	11.16 und 23.50 Uhr
Papenburg, Schleiße	11.21 und 23.55 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Die westliche Hochdruckbrücke hat sich ostwärts verlagert. Unser Gebiet kam dabei am Sonntag in den Bereich ihrer abkühlenden Luftmassen, und hatte daher heiteres Wetter. Da sich über Skandinavien durch Zutrom kalter Luft ein neues Hochdruckgebiet gebildet hat, haben wir in der nächsten Zeit mit schwachen Winden aus nordöstlichen Richtungen und meist heiterem, trockenem Wetter zu rechnen. Die Temperaturen werden durch verstärkte Sommerstrahlung tagsüber wieder höher liegen.

Vorauslage für den 29.: Schwache einlaufende Winde, heiter bis wolfig, troden Mittagstemperaturen zwischen 20 und 25 Grad.

Ausichten für den 30.: Fortbestand des im ganzen trodenen Wetters mit zunehmender Gewitterneigung.

Barometerstand am 29.6., morgens 8 Uhr: 762,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 24°
Niedrigster C + 11°
Gefallene Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 21°, Luft 21°

Rundblick über Ostfriesland

Kurznachrichten der „OZ.“

Eine Fahnenweihe der Ortsgruppe Moordorf der NSDAP. und der OZ. fand am Sonnabend statt. Kreisleiter Bohrens nahm die Feier zum Anlaß einer längerer Rede, in der er u. a. die unerhörten Erfolge des Nationalsozialismus in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit feierte.

In Wrisse brannte ein Holzschuppen ab, der ein benachbartes Gebäude in Mitleidenschaft zu ziehen drohte. Die Arbeit der Feuerwehr dämmte den Brand und verhitete größeres Unglück.

Am Sonntag morgen verstarb in Aurich der Brückenwärter a. D. Jan Decker aus Wiefens im Alter von 88 Jahren.

Das NSDAP. in Witmund holte am Sonntag die linderreichen erholungsbedürftigen Mütter im Dienste der NSDAP. ab zu einer Fahrt und Feierstunde nach Neuharlingersee, wo sie sich bei Tee und Kuchen des schönen Sommers freuten.

Am Freitag wurde Fritz Jansen, der als Opfer der Arbeit sein Leben lassen mußte, in Esens zur letzten Ruhe gebettet.

Frei von Arbeitslosen wurde die Stadt Esens, als am Sonnabend die letzten Arbeitslosen nach Wilhelmshaven vermittelt wurden.

Die Kreisarbeitsgemeinschaft „Schadenerkämpfung“ in Norden brachte einen grundsätzlichen Vortrag des Gauamtsleiters Jens Müller in Döbbering.

In Neu-Westel fand Sonnabend die erste Beerdigung statt. Die achtzig Jahre alte Frau Gertrud Betten, geborene Endelmann, wurde als erste Bewohnerin Neu-Westels zu Grabe getragen.

Dina Ladig, die bisher älteste Frau in Dornumersee, ist im 93. Lebensjahre gestorben.

hatten. Was die jugendliche Sängerschar unter der strengen Stabführung ihres Dirigenten Bernhard Klaut an gesanglichen Genüssen darbot, war so schön im Ton, so sauber in der Stimmgebung und so ausdrucksvoll und präzise im Vortrag, daß allen Konzertbesuchern der Abend zu einem künstlerischen Erlebnis geworden ist.

Am Sonntag vormittag ließen es sich die jugendlichen Sänger nicht nehmen, die Zusammenkunft des Krankenhauses am Hauptkanal rechts mit einer ausgewählten Reihe von Gesangsdarbietungen zu erfreuen. Während der Darbietungen, die bei allen Krankenhausinsassen die größte Freude hervorriefen, erschien der Bürgermeister der Stadt Papenburg, Pg. Janssen, um dem Kinderchor und seinem Dirigenten herzlichsten Dank auszusprechen für die einsatzbereite Sangesfreudigkeit, mit der besonders den Insassen des Krankenhauses ein hoher Genuß bereitet worden sei. Für den Rest ihres Aufenthalts wünschte der Bürgermeister den Kindern noch recht schöne Stunden im gastlichen Papenburg. Das für Sonntagabend vorgesehene gemeinsame Konzert fiel mit Rücksicht auf das gleichzeitig stattfindende Schützenfest aus.

Der Bürgermeister von Papenburg macht bekannt: Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine für Speisefette für das III. Vierteljahr 1936 findet wie folgt statt:

Papenburg-Obenende:
Von 8-12.30 Uhr und von 15-17.30 Uhr in der Wirtschaft Studentbrun am Donnerstag, dem 2. Juli 1936, und zwar für die Buchstaben A-D von 8-9 Uhr, für die Buchstaben E-H von 9-10 Uhr, für die Buchstaben I-M von 10-11 Uhr, für die Buchstaben N-R von 11-12.30 Uhr, für die Buchstaben S. Sch. St. von 15-16 Uhr, für die Buchstaben T-Z von 16-17.30 Uhr.

Papenburg-Untenende:
von 8-12.30 Uhr und von 14.30-17.30 Uhr von der Turnhalle, Kirchstraße, am Dienstag, dem 7. Juli 1936.

Die Buchstabenabteilung ist dieselbe wie auf dem Obenende. Die Kontrollnummern sind erst bei der Ausgabe auf alle Fälle mitzubringen, da ohne dieselben die Ausgabe auf keinen Fall erfolgen wird. Bei etwa eingetretener Veränderung sind die notwendigen Unterlagen vorzulegen. Die Kontrollnummern erhalten die Fettmarken in Zukunft nicht mehr auf den Waustellen und beim Arbeitsamt. Sie haben zum Termin rechtzeitig an den Ausgabestellen zu erscheinen.

Die Ausgabe erfolgt nur an Erwachsene und nur unter Vorlage der notwendigen Bescheinigungen.

olub. Klein-Viehmarkt Papenburg-Obenende am 27. Juni. Zum Obenender Klein-Viehmarkt waren aufgetrieben 595 Ferkel, 14 Rinder, 4 Schweine, 4 Schafe und 4 Lämmer. Es lösteten: Ferkel 4-5 Wochen alt 8-10, 5-6 Wochen alt 10-13, 6-8 Wochen alt 13-17, Rinderfleisch 24-40, Schafe 30-40, Lämmer 16-24 M. Der Handel war mittelmäßig. Ausgeschickte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Großvieh- und Pferdemarkt findet am Dienstag, dem 30. Juni, in Papenburg-Untenende statt.

olub. Derjüm. Brandi in Moor. In einem Dorflich der Gemarkung Derjüm, der in der Nähe des Dorfes Walschum liegt, brach ein Brand aus, der sich rasch auf ein etwa 2 ha

umfassendes Gebiet ausdehnte. Mit Hilfe von Einwohnern aus den umliegenden Gemeinden und unter Einfluß der freiwilligen Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Als am folgenden Morgen das Feuer erneut aufflammte, warf inzwischen die Gefahr der Weiterverbreitung durch Auswerfen eines mehrere Meter breiten Grabens mit Hilfe von Strafgefangenen aus dem Lager Neufstrum behoben worden. Während mehrerer Nächte stellten die Einwohner von Derfum Brandwachen, um ein Ueber-springen des immer noch glimmenden Feuers zu verhindern. — Ein Brand, der im benachbarten Neuderfum in dem dortigen Tannenbestand ausbrach, konnte ebenfalls mit Hilfe von Wachmännern und Strafgefangenen des Lagers Neufstrum auf seinen Herd beschränkt werden. Dank der schnellen Hilfe wurden wertvolle Waldbestände vor der Vernichtung bewahrt.

03. Neubürger. Bautätigkeit. In unserer Gemeinde herrscht zur Zeit eine rege Bautätigkeit. Außer dem Bau zweier großer Scheunen und eines Wohnhauses werden viele Reparaturen an den Häusern vorgenommen. Die Bauhandwerker können fast kaum alle Arbeiten fristgemäß bewerkstelligen.

03. Abed. Ehrung einer Kriegermutter. Aus Anlaß ihres 80. Geburtstages wurde der hier wohnenden Witwe Agnes Schönebeck als Mutter von fünf Söhnen, die den Weltkrieg an der Front mitgemacht haben, durch den Reichsführer der NS-Kriegsopferversorgung ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben überreicht. Der Jubilarin wurde gleichzeitig auf Veranlassung des Reichskriegsopferführers Oberleutnant als Ehrengeld eine Geldsumme durch den Bezirk Oldenburg übermittelt. Die hochverehrte Kriegermutter und Jubilarin, genannt „Hilfs Oma“, verlebte im Kreise ihrer Angehörigen ein außergewöhnlich inhaltsreiches Geburtstagsfest.

03. Wippen. Von der NSD. Die NSD hatte die politischen Leiter und Führer der Gliederungen, die Bürgermeister und Lehrpersonen zu einer Besprechung nach Wippen geladen. Kreisamtsleiter Leibold gab die Richtlinien bekannt, nach denen die diesjährige Gemeindefeier durchzuführen werden soll. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ortsgruppe Neubürger wie früher mit an erster Stelle stehen würde. Das Einlösen der Gemälde und des Obstes wird wie im Vorjahre die NS-Frauenchaft übernehmen. Kreisamtsleiter Leibold schloß die sehr anregend verlaufene Besprechung mit einem Gruß an den Führer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ ist durch die Buchhändler L/E im Hof gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlasshaftel Nr. 1 für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brodhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage; Bruno Kacko, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Rops & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Verhütet Hausunfälle!

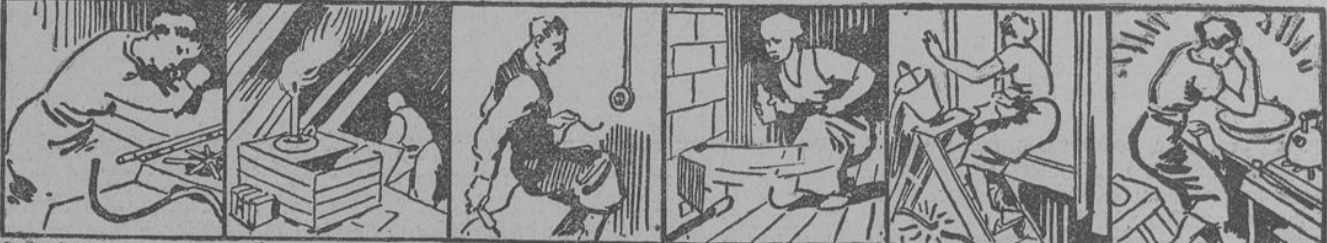


Nimm Rücksicht auf Deine Nachbarn (Radiolärm)

Feuermelder _____ Fernruf _____ Hauptgashahn _____
 Polizei _____ Fernruf _____ Hauptwasserhahn _____
 Unfallstation _____ Fernruf _____ Hauswart _____ Fernruf _____
 Luftschutzwart _____ Fernruf _____



Der Wasserhahn geschlossen sei



Selbstständig mit Gas, sichere die Gasanschlüsse. Betritt den Boden nicht mit offenem Licht. Reparaturen nur durch den Fachmann. Mache niemals mit Benzin, Spiritus oder Petroleum Feuer an. Leitern müssen sicher sein. Wascht niemals mit Benzin in geschlossenen Räumen.



Bewahre Streichhölzer vor Kinderhand. Wasche nur in der Waschküche. Mahnt eure Kinder zur Vorsicht. Einbeaufsichtigte Kinder sind in Gefahr. Der Boden muß ent-campelt bleiben. Schlechtes Licht, schlechte Haltung, schlechte Arbeit.

Dieses Plakat gehört in jedes Haus!

Zahllose wertvolle Menschen und viele Millionen Reichsmark verliert das deutsche Volk alljährlich durch Hausunfälle aller Art. Nachgewiesenermaßen entstehen die meisten dieser Hausunfälle — mindestens achtzig Prozent! — durch Leichtsinn, Unachtsamkeit und Nachlässigkeit. Um hier Wandel zu schaffen, ruft die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung gemeinsam mit dem Zentralverband der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine, der NS-Frauenchaft, dem Deutschen Siedlerbund und anderen interessierten Verbänden in der zweiten Junihälfte alle deutschen Menschen zur Aktion „Verhütet Hausunfälle!“ auf. Um dieser auf wenige Wochen zusammengebrachten Maßnahme eine nachhaltige Wirkung zu geben, soll in Zukunft in jedem deutschen Haus das hier abgebildete Plakat hängen, das in vierzehn Bildern die Hauptunfallmöglichkeiten im Haus zeigt und das Auskunft über die Dienststellen gibt, die bei Unfällen anzurufen sind.

Letzte Schiffsmeldungen

Emder Hafenverkehr.

Angekommene Seeschiffe: MS Henry, Kap. Trül, Matler Fracht-kontor, Zungenfai; MS Wilhelm, Kap. Sieber, Matler Fracht-kontor, Zungenfai; Altona, Kap. Dierks, Matler Cwag, Lübenhagen; Godfried Bueren, Kap. Möllmann, Matler Schulte & Bruns, Neuer Hafen; Hans Arb, Matler Frachtontor, Neuer Hafen; King City,

Matler Frachtontor, Neuer Hafen; Heimdal, Kap. Weber, Matler Jaeger & Schmidt, Neuer Hafen; abgegangene Schiffe: Viborno, Matler Schulte & Bruns; MS Visa, Kap. Wehlen, Matler Fracht-kontor; MS Hans Johann, Kap. Kolb, Matler Frachtontor; MS Wilfried, Kap. Meyer, Matler Frachtontor; Johann Wessels, Kap. Möllmann, Matler Schulte & Bruns; Monjum, Kap. Altelund, Matler Jaeger & Schmidt; Jacobus Frißen, Kap. Meen, Matler Verzan, Ederbau; Maroboe, Kap. v. d. Meer; Martha Hendrik Fisser, Kap. de Wuyr, Matler Fisser & v. Doormann.

Hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, daß das **Geschäft** unserer verstorbenen Eltern in unveränderter Weise unter der alten Firma

Ernst Biermann, Ihrhove

fortgeführt wird.

Wir bitten auch fernerhin um gütiges Vertrauen unserer verehrten Kundschaft.

Geschwister Biermann Ihrhove (Ostfriesland)

Vervielfältigungen und Zeugnisabschriften

schnell und sauber
Papier-Buß Leer, Hindenburgstr. 17, Fernruf 2781.

Winnwinne

Fernruf 111

Unsere Geschäftsstelle befindet sich jetzt im Hause des Herrn Robert Schwenk, Buch- u. Papier-warenhandlung, **Adolf-Hitler-Straße 43.**

„Offiziellste Fortzugszeitung“.

Annahmestelle für Schreibmaschinen-Reparaturen

Papier-Buß Leer, Hindenburgstr. 17, Fernruf 2781.

Familiennachrichten



Plötzlich und unerwartet verstarb unser lieber Kamerad

S.A.-Rottenführer

Johann Geyken

aus Westrauderlehn.

Wir verlieren in ihm einen ehrlichen, aufrichtigen Kämpfer fürs Dritte Reich! Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

S.A.-Sturm 23 / R 52.

Herzlich danken wir für die vielen Beweise der Teilnahme während der Leidenszeit und bei dem Heimgehe unserer lieben Entschlafenen.

Esklum.

Familie Hensmann.

Verloren

Verloren am Mittwoch nachmittags von Leer (Viehhof) bis Selverde ein Fahrrad. Marke Torpedo. Nachricht gegen Belohnung erbeten an W. Schnau, Jübberde.

Zu verkaufen

Großer Torfverkauf in Papenburg. Im freiwilligen Auftrage des Kulturbauamts in Meppen werde ich am **Donnerstag, d. 2. Juli 1936**, nachmittags 4 1/2 Uhr — Treffpunkt: Ende Bethlehemkanal — in Papenburg, Bethlehemkanal rechts (Ende) a) auf der Baustelle Schmöde; ca. 40 Tagewerk erstkl. schwarz-braunen Torf im Schlag, b) auf der Baustelle Medlenburg; ca. 50 Tagewerk erstkl. schwarz-braunen Torf im Schlag und im Anschluß hieran — gegen 6 1/2 Uhr nachm. — (Treffpunkt: Forsthaus-Wirtschaftssee) i. Papenburg, zwischen dem Spittlingkanal (Forstschleuse) u. Umländerdick ca. 100 Tagewerk schwarz-braun. Torf im Schlag öffentl. meistb. auf läng. Zahlungsfrist verkaufen. Günstige Einkaufsgelegenheit für Torfhändler und Bäcker! Papenburg, Bernhard Schulte, Tel. 345 beed. Auktionator

Zu verkaufen ein **Kubelalb.** Diedrich Buß, Iheringsehn II.

Fertel zu verkaufen. Geschw. Erchinger, Logabirum.

Fertel zu verkaufen. H. Groenhoff, Deenhufen.

Stellen-Angebote

Suche sofort ein **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. Hinr. Schilling, Ostwarfingsehn.

Vermischtes

Blumenfohl

Riesenköpfe, Stück 45 Pfg.

Weißig, Obstzentrale

Leer, Adolf-Hitlerstr. 25. Fernruf 2206.

Ernst Schmidt Tabakwaren-Fachgeschäft

Leer in Ostfriesland
 Adolf-Hitler-Str. 11
 am Kriegerdenkmal



Feder Volksgenosse Mitkämpfer der NSD. für Volksgesundung

Wer erteilt ja. Mädchen Lautenunterricht? Zu erfragen bei der OIZ, Leer.

Eine kleine Anzeige

in der OIZ, hat stets großen Erfolg.

HJ., BDM., JB. u. JM.

Alle die heute abend das Konzert des Schwarzmeierschen Kinderchors besuchen möchten, treten um 7.45 Uhr in Uniform bei Jonas an. Eintritt 30 Pfg.

Festtage im zweihundertjährigen Warfingsfehn

Ehrenabend der alten Fehntjer - Tierchau und Festabend - Der große Haupttag

olz. Eine kleine ostfriesische Gemeinde, die sonst wenig von sich reden macht, stand dieser Tage im Mittelpunkt des Interesses weiter Kreise: Die Fehngemeinde Warfingsfehn feierte ihr zweihundertjähriges Bestehen. Zweihundert Jahre sind an sich für ein ostfriesisches Dorf nicht allzu viel, es gibt weit, weit ältere Dörfer und Siedlungen in unserm Ostfriesland. Doch die Fehndörfer bilden eine Ausnahme, sie sind nicht zufällig entstanden, haben keine allmähliche Entwicklung im üblichen Sinne durchgemacht, sondern sie sind gegründet worden. Tatkräftige Männer ließen sich von der Regierung, von den ostfriesischen Fürsten, ein großes Stück Unland im Moor, in der „Wilsnis“ anweisen, riefen spatengeübte Männer zueinander und schufen ein neues Dorf, schufen es mit dem Spaten, mit den Häuten und mit einem unbeugsamen Willen. So haben die ostfriesischen Fehnkolonien, ähnlich denen im benachbarten Holland, eine Entwicklung besonderer Art durchgemacht, und so sind auch zweihundert Jahre Fehndorfgeschichte schon etwas Besonderes. Man darf es den Fehntjern nicht verübeln, wenn sie aus Anlaß des zweihundertjährigen Bestehens ihres Dorfes eine Jubiläumsfeier veranstalten und bei dieser Gelegenheit einmal den Blick und die Aufmerksamkeit aller anderen Volksgenossen auf sich und ihre aus dem wilden Moor geschaffene Heimat ziehen. Warfingsfehn hatte eine dreitägige Feier vorzusehen, die am Freitag vergangener Woche mit dem

Ehrenabend der alten Fehntjer

begann. Im Festzelt auf der Festwiese veranstaltete die Gemeinde ihren alten Spatenkämpfern, ihren alten Seefahrern und ihren treuen alten Frauen einen Ehrenabend, an dem allen über fünfzig Jahre alten Frauen und Fehntjern der Dank für ihre Lebensarbeit im Dienst der Heimat abgestattet wurde. Unter den Ehrengästen der Gemeinde, die durch die NS-Frauenshaft nach altostfriesischem Brauch mit Tee und Kuchen bewirtet wurden, befanden sich zahlreiche Arbeitsveteranen, die längst das sogenannte biblische Alter überschritten hatten. Einer der Alten, der über neunzigjährige Christoffer S l i n t, berichtete durch den Lautsprecher, um allen verständlich zu sein, aus alten Zeiten in Moor und Heide, berichtete aus seinem eigenen reichen Erlebnisjah und erzählte, was ihm schon Vater und Großvater aus den alten Zeiten Warfingsfehns überliefert hatten. Die Fehntjer erfreute diese Rückschau aus dem Munde eines der Ihren, der selbst schon fast zu einem Stück lebendiger Geschichte der Gemeinde geworden ist, besonders deshalb, weil der Hochbetagte aus dem Gedächtnis noch eine Reihe von Namen alter Moor- und Fehnpioniere aufzählen konnte, weil sein Bericht von den Schicksalen, von dem Schaffen der Familien erzählte, die jetzt vertreten durch jüngere Generationen um ihn versammelt waren. Gefangenschaftskräfte der NS-Frauenshaft, des Mädchengelangsvereins „Erla“ und eines gutgehaltenen Kinderchors umrahmten den Bericht des Alten. Die Fest- und Ehrungsansprache an die Alten hielt der Hohensträger des Kreises Leer, Kreisleiter Schümann, der in seinen Ausführungen die Verdienste der alten Kolonisten hervorhob und die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fehnkulturen in großen Zügen umriß. Er wünschte der Gemeinde Warfingsfehn eine weitere blühende Entwicklung im Dritten Reich, das die Werte der am Boden schaffenden Menschen besonders anerkenne und schütze.

Der Ehrenabend bildete einen würdigen Auftakt zu dem großen Jubiläumsfest, das mit einer

Tierchau am Sonnabend vormittag

seinen Fortgang nahm. Zu dieser Tierchau waren Rinder und Schafe ausgetrieben worden. Die Rinder waren in zwei Klassen, getrennt in Stammtiere und in Tiere ohne Abstammung, die wiederum in Unterklassen eingeteilt den Preisrichtern vorgestellt wurden, geteilt worden. Ähnlich war es bei den Schafen, die auf dem Fehn in beträchtlicher Anzahl gehalten werden. Bei den Stammtieren wurden vorgestellt in Klasse 1 schwarzbunte Kühe in Milch, 2 schwarzbunte Färsen in Milch, 3 schwarzbunte und rotbunte tragende Kühe, 4 schwarzbunte tragende Rinder, 5 schwarzbunte gülfte Rinder, 6 schwarzbunte Deckbullen.

Die Rinder ohne Abstammung waren eingeteilt nach folgenden Gesichtspunkten:

- Klasse 1 schwarzbunte Kühe in Milch,
- 2 schwarzbunte Färsen in Milch,
- 3 schwarzbunte tragende Kühe,
- 4 schwarzbunte tragende Rinder,
- 5 schwarzbunte gülfte Rinder.

Man bemerkte unter den ausgestellten Tieren zahlreiche sehr gute Vertreter ihrer Abteilungen, die lebende Beweisstücke dafür waren, daß auch auf dem leichten Boden des Fehns die



Abmarsch vom Festplatz zum großen Umzug durch die Gemeinde. (3 DZ-Bilder)

Rinderzucht durchaus nicht Tiere zweiten Grades hervorbringt und daß unter den Bauern und Landwirten der Gemeinde Warfingsfehn sich zahlreiche gute Züchter befinden. Die Schau fand reges Interesse seitens der Fehntjer und zahlreicher Gäste aus nah und fern.

Auch unter den Schafen waren viele sehr gute Tiere vertreten, die an Pflege und Wartung erkennen ließen, daß die Fehntjer auch das Kleinvieh mit Liebe zu betreuen wissen.

Die Tierchau war die erste ihrer Art in der ganzen Fehn-gegend und war deshalb von besonderer Bedeutung für die dortige Viehzucht. Auf die Ergebnisse dieser Tierchau, die am

Ausstellungsfeftabend

vor vielen Hunderten von Interessenten bekanntgegeben wurden, wird demnächst in einem Sonderbericht von sachmännlicher Seite eingegangen werden. Jedenfalls hat diese Tierchau dem Jubiläumsfest einen besonderen Charakter dadurch verliehen, daß sie auch dem Fernstehenden, der die Fehnverhältnisse oft von einem falschen Standpunkt aus beurteilt, einen Ueberblick über die landwirtschaftliche Bedeutung der Fehne, an Hand des Warfingsfehner Beispiels, vermittelte. Der Fehntjer ist eben, obwohl er einen guten Stamm von Schiffen und Seefahrern stellt — es gibt Fehntjer, die alle Meere der Welt zu allen Zeiten befahren haben — Bauer. Er ist mit seinem Boden, mit der heimischen Landwirtschaft fest verwachsen und hat sehr beachtliche Leistungen auf dem Gebiete der Viehzucht aufzuweisen.

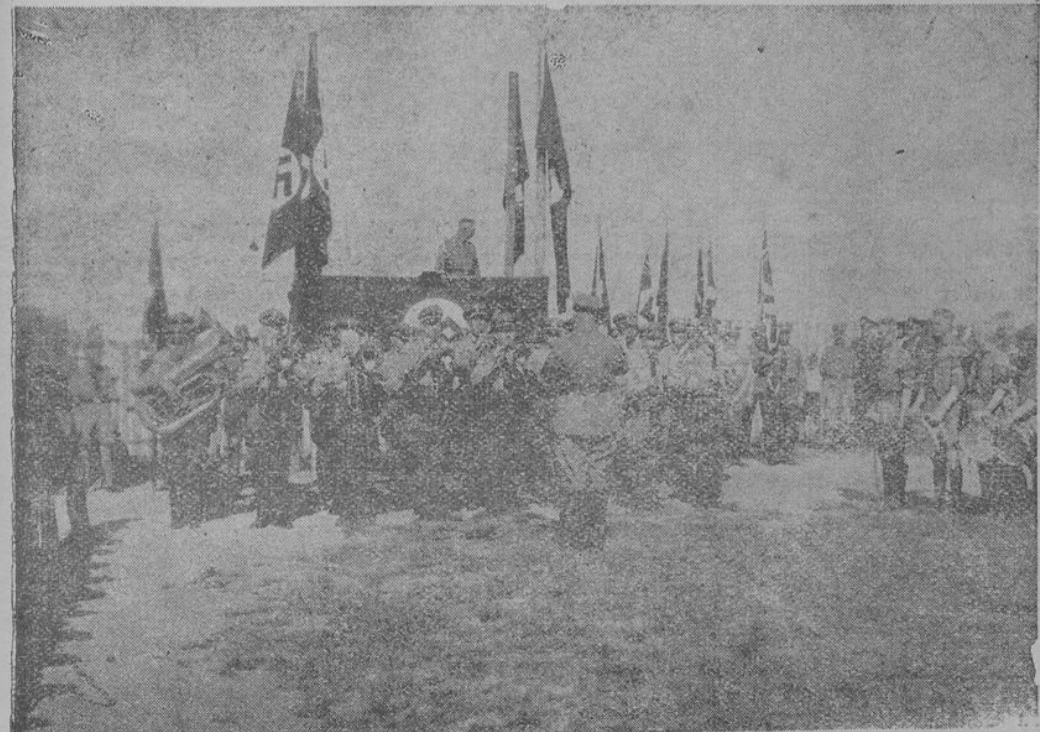
Am Hauptfesttag, dem Sonntag, herrschte großer Jubiläumsfestbetrieb in dem sonst so stillen Fehndorf.

Schon von weitem kündigte sich das Besondere des Tages durch die Beflaggung vieler Häuser mit Halentreuzflaggen an, und wenn man in das Festdorf einfuhr, so begegnete man einrückenden Formationen der Bewegung, in Kolonnen daherziehender Jugend, zahlreichen Kraftwagen, die Festteilnehmer anbrachten und langen Reihen von Radfahrern und Radfahrerinnen, die dem Festplatz zustrebten. Zusammen mit der Gendarmerie sorgte das NSKK für die Regelung des Verkehrs. Auf einer Wiese war ein besonderer Platz für Kraftwagen hergerichtet worden. Auf dem weiten Platz, um den ringsherum zahlreiche Buden und Karussells aufgebaut worden waren — in der Mitte quer davor das große Hauptfestzelt — traten

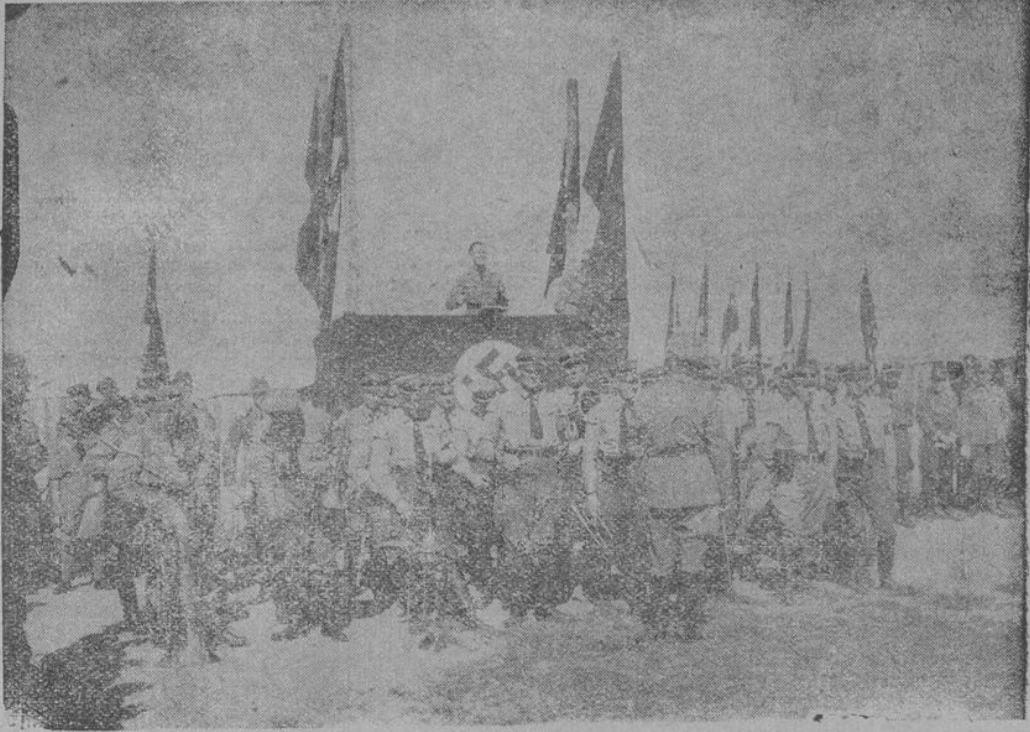
am frühen Nachmittag die Politischen Leiter des Kreises Leer, eine Abteilung Reiter, die Marine-SM des Standorts, die Hitlerjugend, das Deutsche Jungvolk, der Kuffhäuserbund, die Feuerwehr und eine Ehrenabteilung des Reichsarbeitsdienstes aus dem Lager Remels mit ihren Fahnen an. Neben der mit Halentreuzfahnen geschmückten Tribüne nahmen die Ehrengäste, Vertreter der Bewegung und ihrer Gliederungen, und Vertreter anderer Organisationen und der Behörden und der Wehrmacht Aufstellung, während die Gaukapelle unter dem in ganz Ostfriesland seit vielen Jahren bekannten Gaumusikzugführer Entelmann (der auch noch kürzlich einen ehrenvollen Tag beging) sich vor der Tribüne aufstellte. Eine Lautsprecheranlage sorgte dafür, daß die zu vielen Hunderten das weite Biered der Formationen umfläumende Bevölkerung die Ansprachen überall gut verstehen konnte. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Parteigenosse Müller-Warfingsfehn eröffnete den

Hauptfesttag

mit folgender Ansprache: Kampf dem Moore ist nicht nur die Lösung unserer Tage; sie war es zu allen Zeiten. Nur, wenn er sonst nirgends Raum kann finden, siedelt der Mensch im Moor, um dort den Kampf ums tägliche Brot zu führen oder, wie es früher oft geschah, elend zugrunde zu gehen. Was unsere Väter haben durchmachen müssen, als sie vor zwei Jahrhunderten hier anfangen zu siedeln, das berichten uns alte Alten oder wissen wir aus mündlicher Ueberlieferung. Wenn die ersten Sorgen etwas nachließen, so kamen neue, als die Viehhaltung größer wurde. Es fehlte an Weiden. Selbst für Geld und gute Worte waren oft genug keine Möglichkeiten zu schaffen, um das magere Vieh irgendwo auf die Weide zu schicken. Auch das Aufbringen des Weiddegeldes fiel unseren Vätern unendlich schwer; aber niemals verloren sie den Mut. Eine große Last war der Hausbau, der alle Siedler in Schulden stürzen mußte, da sie ja weder über Kapital noch über Kredit verfügten. Nach den anfänglichen Frei Jahren kamen dann die Zeiten, in denen die Erbpacht gezahlt werden sollte, wo doch kaum das Geld für das tägliche Brot im Hause war. Auch Lasten und Steuern aller Art mußten entrichtet werden, und da war kaum auf Rücksicht zu rechnen, wenn Rückstände vorhanden waren. Aber trotz aller Not ging es langsam vorwärts. Gelunde Kinder waren die beste Hilfe für den Kolonisten, wenn sie nur erst herangewachsen waren und mithelfen



Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Müller bei der Eröffnung des Hauptfesttates.



Kreisleiter Schümann bei der Festansprache am Sonntag

Von der Tausendjahrfeier in Jever

Parteigenosse Schwede-Coburg als Gast in Jever. — „Der Tag für Heimat und Volkstum“

Konnten. Den besten Beweis für die Strebsamkeit unserer Väter liefert uns der heutige Stand unserer Siedlung, die heute ihren 200. Geburtstag feiern kann. Weitab liegt heute das Moor. Straßen, Wege und Häuser sind in bester Ordnung und schiffbare Kanäle verbinden Warfingsfehn mit der Stadt Embden und mit den Nachbarfehnen. Nichts erinnert mehr an die armselige Zeit vor 200 Jahren, als Not und Elend hier in fast allen Hütten ständige Gäste waren. — Wie konnte alles so werden? Wie war es möglich? Das hat der Mensch vermocht, der durch Not und Entbehrungen hart gemacht war. Wahrlich, wir brauchen uns unserer Väter nicht zu schämen, denn sie waren fleißige Leute, die den Grund zu unserm Wohlstand legten. Wir wollen es ihnen gleich tun und schaffen und werken für unsere Siedlung, für unser geliebtes Warfingsfehn, das uns Heimat ist und das wir lieben mit heißem Herzen und ganzer Kraft. Möge unser liebes Warfingsfehn auch weiterhin blühen und gedeihen, mögen keine Bewohner eine einzige Gemeinschaft werden. Das wolle Gott!

In das vom Ortsgruppenleiter ausgebrachte „Siege-Heil“ auf Führer und Vaterland stimmten die vielen Versammelten begeistert ein. Anschließend wurden die Nationalen gesungen.

Als zweiter Redner betrat dann

Kreisleiter Schumann

die Tribüne. Er hob noch einmal die Verdienste der Altvordereu um die Gründung und den Ausbau dieser jetzt blühenden Gemeinde hervor und betonte, daß die Warfingsfehner stolz auf die Taten der Vorfahren sein dürften und wir alle dürften stolz zusammen mit ihnen sein, daß die ostfriesische Heimat solche Menschen hervorgebracht habe. Im Dritten Reich, in dem Ruhe und Frieden herrschen, während ringsum die Völker unter Unruhe und Hege zu leiden haben, wird die Entwicklung dieser Gemeinde, die heute auf eine zweihundertjährige Geschichte zurückblickt, weiterhin günstig verlaufen. Der Staat Adolf Hitlers kennt keine Aufgaben auf dem Gebiete der Verwaltung, er wird den Taten der Fehtler den Erfolg gewährleisten. Wenn die Fehtler auch weiterhin so pflichttreu arbeiten, wie es die Alten schon vor zwei Jahrhunderten getan haben, so tragen sie dazu bei, das aufzubauen, was wir alle erkämpfen, das ewige Deutschland!

Als Vertreter der Gauleitung der Bewegung übermittelte dann

Gauhauptstellenleiter Schwarting-Oldenburg

die Grüße und Glückwünsche des Gauleiters Carl Röber, der sie auch schon vorher in einem Telegramm an den Bürgermeister der Gemeinde zum Ausdruck gebracht hatte. Er rief den Fehtlern zu, daß sie das dritte Jahrhundert der Geschichte ihres Heimatdorfes aufbauend gestalten möchten. Ueber dem Tun der Alten habe Feht das eine Gebot gestanden: Arbeit! Er schloß seine kurze Ansprache mit dem Mahnwort des Altkanzlers Bismarck: „Wir sind nicht hier auf der Welt, um zu genießen sondern um unsere Pflicht und Schuldigkeit zu tun.“

Nachdem der Männergesangsverein Warfingsfehn noch zwei in den Rahmen des Festprogramms passende Lieder zu Gehör gebracht hatte, war der große Fehttag im Freien zu Ende. Die Formationen formierten sich zum großen

Festmarsch durch das zweihundertjährige Fehtdorf.

der durch viele Wege und Straßen der weit verzweigt steigenden Gemeinde führte. Den Höhepunkt dieses Festmarsches bildete der Vorbeimarsch vor den Ehrengästen, dem zahlreiche Fehtteilnehmer beiwohnten. Im Anschluß an den Ammarich nahmen die Formationen Aufstellung am Ehrenmal, wo dann ein Kranz niedergelegt wurde.

Ein Volksfest mit Tanz vereinigte am Sonntag abend dann Fehtler und Gäste noch längere Zeit in fröhlicher Geselligkeit. Von Freitag bis Montag hat es Festtage in Warfingsfehn gegeben, jetzt gehen die Fehtler wieder an die Arbeit: sie schaffen wieder für ihr Dorf, für ihre Familien und damit für Deutschland und für unser Volk!

Fest der deutschen Traube und des Weines 1936

Wie im vergangenen Jahr findet auch diesmal vom 19. bis 27. September ein „Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines 1936“ statt. Diese nationale Gemeinschaftswerbung wird im großen Rahmen und unter Beteiligung aller Volkstriebe einheitlich im ganzen Reich unter Führung des Reichsnährbundes gestaltet. Es ist nicht Sinn und Zweck der geplanten Veranstaltung, eine Werbung für den vermehrten Alkoholverbrauch einzuleiten, sondern es handelt sich darum, den Gedanken, das Wein ein Volksgetränk ist, Allgemeingut werden zu lassen und dadurch mitzuhelfen, daß die Reformerte des Weinjahres 1935 abgesetzt und den Wintern geholfen wird. Ob das Endergebnis des deutschen Weinbaues als Tafeltrauben, als Süßmoß, als Wein oder als Schaumwein verzerht wird, ist nicht das Entscheidende, wohl aber, daß jeder deutsche Volksgenosse der Bedeutung der vom Weinbau lebenden Volksschichten und der im Weinbau ruhenden Werte sich bewußt — und auch bereit ist, zu helfen. In Anbetracht der Wichtigkeit und der Bedeutung dieser Werbung werden Partei und Staat die Durchführung weitestgehend fördern. Genau wie im vergangenen Jahre haben auch dieses Mal der Deutsche Gemeindetag, die Deutsche Arbeitsfront, die NSG, „Kraft durch Freude“, Weinverteiler, das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und der Einzelhandel ihre Beteiligung zugesagt.

Urlaubstarten, Urlaubsmarken und Urlaubsgeld am Posthalter

Im Anschluß an die Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Einführung von Urlaubstarten ist jetzt die Verordnung des Reichspostministers über den Vertrieb dieser Karten und Marken und über die Auszahlung des Urlaubsgeldes erschienen. Hiernach werden Urlaubstarten und -marken vom 1. September 1936 an bei den Postanstalten vertrieben. Die Karte kostet 10 Rpf. Die Marken werden zum Nennwert von 5, 10, 20, 30, 50 und 100 Rpf. abgegeben. Das Urlaubsgeld wird ebenfalls bei den Postanstalten ausgezahlt, und zwar gegen Rückgabe der Urlaubskarte und in Höhe der in der Urlaubskarte verlebten Urlaubsmarken. Auf Verlangen kann der Betrag auf ein Postkontokonto überwiesen werden. Für den Vertrieb der Urlaubsmarken und für die Auszahlung des Urlaubsgeldes hat der Unternehmer für jeden 16 Wochenabschnitt umfassen Teil der Urlaubskarte 30 Rpf. in Postwertzeichen zu verkleben.

Filmaufnahmen bei Parteiveranstaltungen

Aus gegebener Veranlassung wird noch einmal dringend darauf aufmerksam gemacht, daß bei Veranstaltungen von Staat und Partei, bei denen das Reichsministerium für Volks-

Der feuchte Fehttag, der Tag für Heimat und Volkstum, stand im Zeichen einer Gemeinschaftstagung der NS-Kulturgemeinde, Abteilung Volkstum und Heimat, Gaudiensstelle Weser-Ems, und der Staatlichen Arbeitsgemeinschaft für oldenburgische Landes- und Volkstum. Die Tagung, zu der sehr viele Vertreter der Volkstums- und Heimatbewegung aus allen Teilen des Landes erschienen waren, begann im „Erb“ mit einer Morgenfeier. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als Oberbürgermeister Folkerts die Gäste in der tausendjährigen Stadt Jever begrüßte. Unter anderen sah man unter den Tagungsteilnehmern den bekannten Heimatforscher Rektor Dr. h. c. Schütte-Oldenburg, Hafenbaudirektor Dr. h. c. Krüger-Wilhelmshaven und Dr. Othenjann-Cloppenburg, auch waren Vertreter der Partei, der Behörden und der Wehrmacht und Amtshauptmann Ott erschienen. Weiter sah man mehrere Heimatdichter, die Leiter der niederdeutschen Bühnen aus dem Gaubezirk, die Vertreter der Landmannschaften und Heimatvereine sowie die Vertreter des ostfriesischen Kloostschifferverbandes. Eine Reihe der Teilnehmer dieser Tagung war in Tracht erschienen. Die musikalische Einleitung der Morgenfeier erfolgte durch die beiden bekannten Wilhelmshavener Solisten Niggeling und Sommerfeld. Dann las der Heimatdichter Heinrich Diers-Oldenburg aus eigenen Werken vor. Er brachte Erzählungen und Gedichte, die den Kampf mit dem Meer schilderten. Ministerialrat Tanke-Oldenburg, der Leiter der Staatlichen Arbeitsgemeinschaft für Landes- und Volkstumkunde, begrüßte ebenfalls die Teilnehmer der Tagung.

Ueber die „Vorgeschichte des Jeverlandes“ hielt der bekannte Jorischer Dr. Schröller-Hannover, der hier im Jeverlande viele Bodenuntersuchungen durchgeführt hat, einen interessanten Lichtbildervortrag. Er schilderte, was das tausendjährige Bestehen einer Stadt bedeute. In Lichtbildern zeigte Dr. Schröller Scherben, die 6000 Jahre alt und in denen Getreidekörner mit eingearbeitet sind, die den Nachweis bringen, daß zu der damaligen Zeit schon Ackerbau betrieben wurde. Aus der ersten Heimat stammt auch der älteste Pflug der Welt, der etwa 5500 Jahre alt ist und in Walle bei Aurich gefunden wurde. Hier im Norden unseres Vaterlandes sind auch die ältesten Trachtenfunde gemacht worden. Dr. Schröller schloß mit der Aufforderung, am Volkstum festzuhalten, damit auch in weiteren tausend Jahren das wertvolle Gut unserer Vorfahren noch erhalten bleibt. Ueber die Mundarten unserer plattdeutschen Sprache in Beziehung zur Geschichte und Heimat sprach Dr. Janssen von der Universität Göttingen. Wir Freien und Niederjassen können mit Stolz feststellen, daß der Heimatgedanke bei uns immer besonders lebendig war und daß gerade am Rande des Meeres das Erbland germanischen Blutes und germanischer Art gewesen ist in durchweg stärkerem Maße als in anderen Landschaften unseres Vaterlandes.

Den dritten Vortrag am Vormittag hielt Dr. Fijssen-Oldenburg, der Verfasser der Fehtschrift für das tausendjährige Jever, der sich über die Kulturgeschichte der Stadt Jever eingehend äußerte. In den Nachmittagsstunden beuchten die Teilnehmer der Volkstumstagung das Heimatmuseum und das berühmte Grabdenkmal Edo Wiemken in der Stadtkirche zu Jever. Zu dieser Zeit erfuhr man auch, daß der Gauleiter Oberpräsident Staatsrat Schwede-Coburg im Laufe des Nachmittags in Jever eintreffen und an der alten Kampfstätte zu den Volksgenossen sprechen werde.

Ueber das Thema „Idee und Landschaft“ sprach Gauleitungsgast Buser-Oldenburg. Er stellte heraus, daß den Menschen ein Erbteil im Blute mitgegeben sei, das allerdings durch die Weltanschauung der letzten Zeit vielfach überwuchert war. Der deutsche Mensch muß wieder Beziehung zur Landschaft bekommen, und zwar in einer Form, die der heutigen Zeit entspricht. Buser sprach auch über die Schönheit der Landschaft, die viel von ihrer Urwüchsigkeit verloren habe. Wir

müssen wieder dafür sorgen, daß die Bauten unserer Heimat zu Denkmälern werden, die den späteren Generationen zeigen, daß wir die Verbindung zum Charakter unserer Vorfahren bewahrt haben.

Zum Abschluß der Tagung sprach Gauvolkstumswart Stilling-Oldenburg über die Grundlagen der Volkstumsarbeit im Gau Weser-Ems.

Vor der Ausführung des wieder überfüllten Festpfeles erschien der Gauleiter und Oberpräsident von Pomern, Schwede-Coburg, in Begleitung des Kreisleiters Flugel-Varel und mehrerer SA-Führer in der Festhalle, wo er freudig begrüßt wurde. Bürgermeister Folkerts wies, nachdem sich der Beifall der Menge gelegt hatte, besonders darauf hin, daß Jever auch heute einen der alten Kämpfer Adolf Hitlers in seinen Mauern begrüßen könne. Gauleiter Schwede-Coburg hielt eine kurze Ansprache, in der zum Ausdruck kam, daß es für ihn eine besondere Freude sei, während dieser Woche einige Stunden in Jever sein zu können, da gerade ihn mit dieser Stadt sehr schöne Erinnerungen verbanden. Schon als junger Soldat habe er in Jever gedient. Er sprach dem Bürgermeister die herzlichsten Wünsche für die Stadt und deren Zukunft aus.

Nach Beendigung des Festpfeles, das mit großem Beifall aufgenommen wurde, fand ein Gütindelbeer statt, und auch damit wollte man wieder zeigen, daß das alte Volkstumsbrauch in Jever noch nicht vergessen ist.

Der vorletzte Tag der Festwoche gehörte der Jugend und den Leibesübungen. Das Jungvolk des Jungbanns 2759 aus dem Kreise Friesland war aus den Bezirken Barel, Friesische Wehde, aus dem Jeverland und aus dem Kreise Wittmund an diesem Tage in die Feststadt gekommen. Nach der Morgenfeier und einer Ansprache des Jungbannführers Schröder wurde der sportliche Teil des Jungbanntreffens auf dem Schützenplatz durchgeführt. Es wurden Mannschaftskämpfe veranstaltet, zu denen die zehn Besten der einzelnen Kränlein antraten, und zwar zu einem Sechzig-Meter-Lauf, Schlagball, Weitwerfen und Weitsprung. Am Nachmittag wurde in Anwesenheit von vielen Ehrengästen, u. a. des Kreisleiters Flugel-Varel, Bürgermeisters Folkerts-Jever und mehrerer hoher SA- und SS-Männer die sportliche Breitenarbeit in der Hitlerjugend und dem Jungvolk gezeigt. Später traf auch der Gebietsführer Lühr Hogrefe mit mehreren Mitarbeitern ein. Der Standort Jever zeigte eine Körperschule, und anschließend wurde von allen Fähnlein die Hindernisstaffel vorgeführt. Den Abschluß bildeten Lagerpiele und eine Zehnmal-Sechzig-Meter-Pendelstaffel mit Medizinball. Gebietsführer Lühr Hogrefe nahm dann die Siegereiche vor. — Ein ganz besonderes Ereignis im Rahmen der Festwoche des 1000jährigen Jever war der Abend für Leibesübungen, an dem über 4000 Menschen als Zuschauer teilnahmen, darunter viele Ehrengäste. Auch der Reichsjugendamtsleiter vom Reichstag, Carl Steuding, war erschienen, mit ihm der Gauleitungsgast Meyer-Bremen. Er überbrachte die Grüße und besten Wünsche des Reichsbundes für Leibesübungen für die tausendjährige Stadt und wies darauf hin, daß nach dem Willen unseres Führers die Leibesübungen Volkssache werden sollen.

Zunächst zeigten die Turner des M.V. Jever sehr gute Freiübungen und dann erschienen auf der großen Bühne der überfüllten Festhalle die Turnerinnen der Kreisschule des Kreises Oldenburg-Friesland, die außer Gruppentänzen, Reulenkämpfen sowie Spiele mit dem Medizinball vorführten. Mit großem Beifall wurde dann die Turner-Beiträge begrüßt, die sich aus Schloffer-Köln, Peters-Bremen, Trostheim-Dortmund, Hoffelder-Dortmund, Rueger-Hannover, Seligmann-Düsseldorf, Reinartz-Köln und Brantfah-Köln zusammensetzten. Diese Beiträge zeigten Spitzleistungen am Pferd, später Freiübungen und turnte dann am Barren und am Reck. Die über 4000 Menschen, die in der Festhalle der Veranstaltung beiwohnten, waren von den gezeigten Leistungen begeistert.

Wochenendflug über Ostfrieslands Inseln

Unterhaltende Hörfolge des Reichsenders Hamburg

Der Reichssender Hamburg veranstaltete am Sonnabend nachmittags eine mehr als zweistündige Sendung „Von Insel zu Insel“. Sicher haben sich viele ostfriesische Landleute zur festgesetzten Zeit an den Lautsprecher gesetzt und diese Sendung verfolgt. Es handelte sich dabei um folgendes: Die planmäßige Maschine der Deutschen Lusthansa flog von Hamburg über die Inseln der Rüste vorgelagerten ostfriesischen Inseln hinweg mit dem Endziel Borkum. An Bord des Flugzeuges war der „fliegende Funkberichter“ Ferdinand Kranz, der versuchte, den Zuhörern einen Begriff zu machen, wie schön und erlebnisreich eine solche Reise ist. Leider gelang ihm sein Vorhaben nur zum Teil, weil er einmal zu wenig zu Worte kam und zum anderen nicht besonders über die verschiedenen Inseln orientiert war; die ganze Sendung hätte interessanter gestaltet werden können. Es handelte sich nicht etwa um eine „konstruierte“ Sendung, sondern der Reporter benutzte die planmäßige Maschine, die um 17.45 Uhr in Hamburg startete und kurz vor acht Uhr nach drei Zwischenlandungen auf den ostfriesischen Inseln Wangerooge, Langeoog und Norderey auf dem Flugplatz der Insel Borkum ihren Flug beendete. Dieser Wochenendflug über die ostfriesischen Inseln sollte aber die Zuhörer unterhalten, und deshalb hatte die Sendeleitung neben dem mitfliegenden Reporter noch verschiedene

denen Sprecher und zwei Musikkapellen für die Sendung ein-gesetzt.

Im Flughafen Hamburg nahm die Sendung ihren Ausgang. Der Hörer am Lautsprecher erlebte die Vorbereitungen des Flugzeuges „Ju 52“ zum Start mit. Dann ging der Flug los; vierzig Minuten dauerte es, bis die Zunkersmaschine zur ersten Zwischenlandung auf Wangerooge ansetzte. In dieser Zeit wechselten die beiden Flugstationen Hamburg und Borkum sich mit Unterhaltung und schweidiger Musik untereinander ab. Motorengeräusch kündigte auf Wangerooge die Ankunft an, und nicht lange dauerte es, da meldete sich auch schon der mitfliegende Reporter und gab einen kurzen Stimmungsbericht über den Verlauf des ersten Abschnitts des Fluges. Nur wenige Augenblicke hielt sich die Maschine auf, dann ging es weiter, der nächsten Station Langeoog zu. Spiekeroog wurde nur überflogen, wie nachher auch die anderen beiden der sieben Inseln Baltrum und Juist. Hatte zunächst die Kapelle der Hamburger Hafentanzorchester unter der Leitung von Kapellmeister Karl Becker die musikalische Unterhaltung während der Sendung bestritten, so wurde sie jetzt von dem Kurortleiter auf Borkum, das unter Leitung des Kapellmeisters Riesler stand, abgelöst. Auf den Flugplätzen der Inseln hatten sich die Bürgermeister bzw. Kurdirektoren eingefunden, um Fluggäste und Maschine zu begrüßen und sich vor allem mit dem Sprecher des Reichsenders Hamburg über die jeweilige Insel, ihre Schönheiten und Sehenswürdigkeiten zu unterhalten. Nur zehn bis fünfzehn Minuten dauerte es, bis die Flugplätze zwischen den Inseln erreicht waren. Nach einer Flugdauer von genau zwei Stunden landete die große Zunkersmaschine mit ihren Passagieren auf Borkum, dem Endziel. Hier kamen noch einmal alle Beteiligten zu Worte, und besonders der fliegende Berichterhalter sprach seine Zufriedenheit über diesen herrlichen Flug, der bei schönstem Sonnenschein stattfand, aus. Er zählte zum Schluß noch einen interessanten „Zwischenfall“ beim Überfliegen der Vogelinselel Wemmer: Das Flugzeug ging bis auf etwa zehn Meter herunter und warf über dem Hause des Bogelwars, der mit seiner Familie vor der Tür stand und der Maschine zuwinkte, eine Tageszeitung ab, die man für diesen Zweck mitgenommen hatte. — Die Borkumer Kurkapelle beendete die Sendung mit einem Ftegermarsch.

Die Zuhörer am Lautsprecher werden sich gewundert haben über diese ohne jegliche Zwischenfälle durchgeführte Hörfolge. Schnelligkeit, Sicherheit und Schönheit des Fluges auf unseren Luftverkehrslinien klangen immer wieder bei den Gesprächen durch, was es doch möglich, daß der Berichtsteller in der Zeit von zwei Stunden die mehr als 230 Kilometer lange Flugstrecke zwischen Hamburg und Borkum mit den drei Zwischenlandungen auf den Inseln zurücklegte. Der Hörer konnte sich bei dieser Sendung ein Bild davon machen, wie schön und erlebnisreich ein solcher Flug über die sieben ostfriesischen Inseln sein muß.

F. R.